1914

nd Frau
e
indenden
hzeit
enswünsche!
vanzig Jahre,
Band,
n entgegen
egen
ll
t
barn.
3267

h Werth!
und Paul,
sik
1345
Veck,
ahnhof.

Rhede.
Uhr:
mmunion,
nen Saale.
12 Uhr:
a. Rh.
Hardt- und
Vorstand.

V. a. K.
d Paul),
mmunion.
kale.
r Vorstand.
: Abrechnung
abend 9 Uhr:
.
3265

chenke
er,
änze,
Broschen,
niontassen
1344
ers,
raße.

Bocholter Volksblatt

verbunden mit

Anholter Zeitung

Amtlicher Anzeiger der Städte Bocholt und Anholt, der Aemter Rhede, Dingden, Liedern und Werth

Bezugspreis:
durch unsere Geschäftsstelle monatlich 50 Pfg., von der Post abgeholt vierteljährlich Mk. 1.50, durch die Postboten ins Haus gebracht Mk. 1.92. — Erscheint täglich ausschl. der Sonn- und Feiertage.

Geschäftsstellen: Bocholt, Nordstraße 27 (Fernsprecher Nr. 99), Rhede, J. G. Hams. Anholt, Leo Cremer.

43. Jahrgang.

Anzeigenpreis:
Für Gutsbesitzer die Petitzeile oder deren Raum 10 Pfg., für Kaufmännische 15 Pfg. Reklamen kosten pro Petitzeile 30 Pfg. Bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Auskunft- und Offertengebühr 25 Pfg. Bei Klage-Erhebung, Konkursen usw. wird der bewilligte Rabatt hinfällig. Anzeigen-Annahmeschluß 4 Uhr nachm.

Wöchentlich zwei Gratis-Beilagen.

Organ der Zentrumspartei.

Nr. 147 — **Samstag, 27. Juni 1914.** — **Nr. 147**

Dem Kommunikinde.

Der schönste Tag in deinem Leben
Ist endlich nun erschienen
Gott selbst wird heute sich dir geben,
Zur Seelenspeis' dir dienen.

Der Herr, vor dem sich Engel neigen,
Wer kann das Wunder fassen?
Will in dein Herz herniedersteigen,
Dich niemals mehr verlassen.

Der liebe, große Kinderfreund,
Den du auch liebst von Herzen,
Er ist dann ganz mit dir vereint,
Er heilet alle Schmerzen.

Wenn Du ihn nun ganz bei Dir hast
Darfst du um Alles fragen,
Denn er, der süße Seelengast,
Er wird dir nichts versagen.

Für Vater und lieb Mütterlein,
Mußt du recht innig bitten,
Für die Geschwister groß und klein,
Daß rein stets ihre Sitten.

Und wenn die lieben Eltern dein,
Den Tag nicht mehr erleben,
Bitt, Gott mög doch barmherzig sein,
Den Himmel ihnen geben.

Du aber halte allezeit
Was du versprochen heute
Trifft dich dann Freude oder Leid
Ist Gott dir stets zur Seite.

M. L.

Auch in den Sommermonaten

wird sich Gelegenheit bieten, unserer Zeitung neue Freunde zu werben und ihr neue Bezieher zuzuführen. Denn auch die Sommermonate machen die ständige und ununterbrochene Lektüre einer Tageszeitung nicht entbehrlich, in diesem Jahre erst recht nicht.

Pflegen wir in Deutschland die Zeit des Sommers, in der der Deutsche Reichstag und der Preußische Landtag ihre Pforten geschlossen haben und die parlamentarischen Arbeiten ruhen, auch als eine politisch stille Zeit zu betrachten, weil die Wogen der Parlamentskämpfe in ihr nicht rauschen und brausen, weil die Ministerien, der zweite Urquell der gesetzgeberischen Arbeit, in ihren stillen Bureaus für die Winterarbeit der Parlamente neue Stoffe vorbereiten und alte Stoffe ummodeln; so gibt es doch im modernen Staaten- und Völkerleben schon längst keine Sommerruhe mehr. Die Ereignisse nehmen ihren Lauf und erheischen das unausgesetzte Interesse und die gespannte Aufmerksamkeit für den modernen Kulturmenschen. Für ihn ist daher die gut unterrichtete und schnell berichtende Tageszeitung zu einem täglichen Lebensbedürfnis geworden, das er weder entbehren, noch vermissen mag.

In Deutschland

werden die erregten parlamentarischen Debatten der letzten Monate und Wochen auch in den Sommermonaten noch lange nachzittern; manche Frage politischer, sozialer und wirtschaftlicher Art bedarf noch der Klärung und Würdigung, manche Aufgabe, die schon heute für die politische Tagesordnung des Winter reif ist, muß in öffentlicher Diskussion nach ihren verschiedenen Seiten beleuchtet werden, um sie der relativ günstigsten Lösung entgegenzuführen. Vor allem ist es da die von vielen Seite gewünschte und erstrebte

Politik der Sammlung,

welche sicherlich der Mitarbeit aller Gutgesinnten wert ist und die unser Vaterland im Kampfe gegen die antimonarchische und vaterlandslose Sozialdemokratie nötig hat, soll es nicht Schaden leiden. Dann stehen **das Verhältnis der Parteien zur Regierung und das Streben nach einer besseren und innigeren Gemeinschaftsarbeit** zur Debatte, der Kampf der Weltanschauungen tobt ungeschwächt weiter, die **Erhaltung der christlichen Schule** und die **Gleichberechtigung und Freiheit der Konfessionen** sind Fragen, denen wir unsere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Der Kulminationspunkt der Sommersaison ist die

Generalversammlung der Katholiken Deutschlands,

die heuer in der Hauptstadt unserer Diözese und Provinz tagt und daher auf unser ganz besonderes Interesse, auf unsere weitestgehende Sympathie Anspruch hat.

Im Ausland

brodelt der Hexenkessel auf dem Balkan lustig weiter. Eine gefahrdrohende Spannung hat sich zwischen Griechenland und der Türkei entwickelt und läßt kriegerische Eruptionen befürchten, im neuen Fürstentum Albanien ist der Bürgerkrieg ausgebrochen, der das Land zerreißt und der jungen Herrlichkeit des Fürsten Wilhelm ein jähes Ende zu bereiten droht. Dazu kommen die Anbahnung der Abwendung Rumäniens vom Dreibund und seiner Hingabe an Rußland, und endlich Rußlands panslavistische Vorherrschaft und seine Mobilisierungen gegen Deutschland, alles Symptome, welche schwere politische Gefahren aus dem südöstlichen Wetterwinkel heraufbeschwören können. Rechnen wir nun noch die Verworrenheit und Radikalisierung Frankreichs, die bevorstehende Ulsterrebellion in England, die noch immer nicht erledigten Wirrnisse in Mexiko hinzu, dann findet man auf dem internationalen Weltthehater ein Reportoire, das allgemeines Interesse auslöst, auch bange Sorge.

In der Heimat

endlich steht der Webstuhl der Zeit auch nicht still. Auch hier drängt ein Ereignis das andere, und Tag um Tag gibt es etwas Neues, dessen Kenntnis uns nur durch die Tageszeitung zuteil wird. Da sei neben anderen wichtigen kommunalpolitischen Problemen, nur an den Rheinseekanal, die **deutsche Rheinmündung**, erinnert, ein Projekt, das für unsere Gegend von der allergrößten Bedeutung ist. Bringt es doch unseren von der Verkehrspolitik bisher nur recht stiefmütterlich behandelten Städten und Dörfern des westlichen Münsterlandes die Hoffnung auf einen in nicht allzuweiter Zukunft liegenden Anschluß an den Weltverkehr und, damit unzertrennlich verbunden, einen kraftvollen Aufschwung von Handel und Industrie, dessen unsere Gegend ja so dringend bedürftig ist.

Ueber all dieses wird

unsere Zeitung

in gewohnter Weise ihre Leserinnen und Leser auf dem Laufenden halten, sie durch schnellste und zuverlässigste Berichterstattung, verbunden und ergänzt durch aufklärende Artikel und gute Illustrationen zu den wichtigsten Tagesereignissen, unterrichten, bemüht, nach wie vor eine moderne Zeitung im besten Sinn des Wortes zu sein und, nach dem Grundsatz: „Wer vieles bringt wird jedem etwas bringen", ihre Ehre darein zu setzen, sich den Ehrenplatz am häuslichen Herd von vielen Tausenden Familien zu erhalten und zu sichern.

Infolge ihrer weiten Verbreitung in allen Schichten der Bevölkerung empfiehlt sich unsere Zeitung gleichzeitig als

Insertions-Organ

für geschäftliche und private Anzeigen aller Art. Wer in unserer Zeitung inseriert, darf des Erfolges seiner Anzeige sicher sein.

Der Abonnementspreis einschließlich zweier wertvoller **Unterhaltungsbeilagen** beträgt pro Monat 50 ₰. Bestellungen werden in der Geschäftsstelle, bei den Postanstalten und von unsern Boten gern entgegengenommen.

Redaktion und Verlag.

Rückschau.

Der Besuch des englischen Geschwaders in Kiel darf neben anderen Anzeichen als ein erfreulicher Fortschritt in den guten und freundschaftlichen Beziehungen zwischen Großbritannien und dem deutschen Reiche angesehen werden. Wenn wir auch durchaus nicht sentimental sind, erinnern wir uns doch viel zu gut der Vergangenheit und wissen wir doch viel zu gut, daß England durchaus keine Politik der Sentimentalität liebt, sondern lediglich seinen eigenen materiellen Interessen folgt, so ist doch durch das gute gegenseitige Verhältnis dokumentiert, daß die beiderseitigen Interessen konform laufen, was natürlich nur zum Vorteile Deutschlands gereichen kann. Auf der anderen Seite aber dient dieses Verhältnis auch dazu, um Gelüste der Quertreiberei, wo sie anderswo auftauchen, einigermaßen in Schranken zu halten. Es mag sein, daß deswegen bei der Diplomatie anderer Großmächte, die gern England von Deutschland abdrängen möchten, so etwas wie Neid und Mißgunst sich regt. Diesem Gefühle wird denn auch hier und da in unverblümtester Weise Ausdruck gegeben. So vor einigen Tagen in einem Gespräch eines Diplomaten des Dreiverbandes mit dem Vertreter eines hochoffiziösen deutschen Organs, wobei man nur staunen muß darüber, daß dieses Organ sich zum Dolmetsch derartiger Gedanken machen läßt. Der Diplomat, dessen Name nicht genannt ist, beklagt sich — es klingt fast, wie ein Scherz — über die chauvinistische Stimmung in Deutschland, die sogar schon die deutsche Jugend afficiert habe und dazu beitrage, daß man im Auslande ein arges Mißtrauen gegen Deutschland hege, dessen Kriegslüsternheit allgemein als erwiesen gelte. Das ist ein starkes Stück angesichts dessen, daß grade durch deutsche Weisheit und Mäßigung der Friede auf dem Kontinent bisher bewahrt worden ist. Aber gewisse Leute sehen schon in der ruhigen Festigkeit, mit der wir unsere Selbständigkeit im Konzern der Großmächte behaupten und unsere internationalen Interessen vertreten, eine Anmaßung und Friedensstörung. Demgegenüber bleibt nichts übrig, als in derselben Festigkeit zu verharren, ohne daß wir uns durch direkte oder indirekte Drohungen einschüchtern lassen. In dieser Beziehung hat der deutsche Kaiser in Brunbüttel ein gutes Wort zur rechten Zeit gesprochen, indem er auf den berühmten Ausspruch des Altreichskanzlers Fürsten Bismarck zurückgriff, und ihn auch für die heutige Zeit angewendet wissen wollte, nämlich den Ausspruch: Wir Deutsche fürchten Gott, und sonst absolut nichts und Niemanden auf der Welt.

Die öffentliche Diskussion um den Beschluß der Ver-

Bauernblut.

Roman von Felix Nabor.

45 (Nachdruck verboten.)

„Du", sagte er draußen, „willst Du mir nicht einen Gefallen tun? Ich bin doch Dein Schulkamerad, net?"

„Was soll's, Hans?"

Der Schmied kraute sich den Kopf und sagte: „Ja, weißt, das ist eine kitzliche Sach', Baldwin! Nämlich, die Ev, weißt, die ist mir auf einmal spinnefeind, und wenn sie an der Schmiede vorbeigeht, da macht sie ein G'sicht, als ob sie gleich beißen und kratzen möcht! — Und im Sommer noch, da ist sie so lieb zu mir g'wesen."

„So wird sie wohl ihren Grund dazu haben, Hans?"

„Freilich, freilich! — Ich bin ihr ein bißl gar z'grob kommen, weißt! — Auf der letzten Hochzeit, weißt, wie ich da mit ihr tanzt hab, da hat mich eine solche Freud packt, daß ich g'jauchzt hab! Und 's Everl hab' ich um den Leib gefaßt und hab's naufgehob'n, bis fast an die Deck'. No, ja, 's war ein bißl grob, aber ich kann nix dafür, Baldl, ich bin halt ein grober Schmied! — Aber lauter Lieb ist's g'wesen, lauter Lieb! — Jetzt, wie ich das Everl wieder auf den Boden stell, das hat's mich ang'saugt wie eine Katz. Du Narr! hat sie g'schrien, mit Dir muß man sich grad schämen! Das ist mein letztes Wort, das ich mit Dir red! — So hat 's Everl g'sagt und hat mich stehen lassen vor alle Leut und ist g'gangen! — Und in meiner Wut, da hab ich ang'fanga zu jodeln und zu singen, als ob mir das alles gleich wär'. — Und hab doch g'meint, 's Herz müßt mir brechen vor Weh! — Ja, und nachher hab ich ang'fangen zu trinken, weil ich mein Elend hab vergessen wollen! — Am andern Tag hat's mich g'reut, Baldwin, und ich hab dem Everl sagen lassen, sie soll net bös sein. Aber da bin ich schön ang'kommen! Weißt, was sie mir hat sagen lassen? — Einen Narren und Lumpen wolle sie in Ewigkeit net zum Mann! — So, jetz hab ich's g'habt! — Und seitdem schaut mich das Everl nimmer an! Jetzt, Baldwin, wenn Du dem Everl ein gut's Wört'l sagen möchtest! — Ich bin ja doch kein Lump net — und auch kein Narr! Grad d'Lieb hat mich ein bißl narrisch g'macht!"

„Ja, Hans — das ist eine böse Sache! — Die Suppe, die Du Dir da eingebrockt hast, die mußt Du schon selber auslöffeln. Und ein Wort allein tut's da nicht, Hans!"

„Meinst?" fragte der Schmied bestürzt.

„Nein, ein Wort reicht nicht aus — da mußt Du schon Dich selber einsetzen. Da mußt Du zeigen, daß Du ein Mann bist, Hans! Nur unreife Burschen machen solle tolle Streiche wie Du. Du sollst lernen, Dich zu beherrschen! — Und wenn Du ein Mädchen als Weib in Dein Haus führen und wenn Du haben willst, daß ich Dich achte, so mußt Du in Ehren und Achtung vor diesem Mädchen und vor der Welt dastehen. Wie soll es sonst Vertrauen zu Dir haben, wie ihr ganzes Leben in Deine Hände legen? Du sollst ein Mann sein, Hans! Sollst nicht halbe Nächte lang bei Würfel und Karten im Wirtshaus sitzen und nicht trunkene Knechte und unreife Burschen zu Kameraden haben! — Du sagst, ich soll ein gutes Wort bei der Ev für Dich einlegen. Ja, sag mir, was soll ich denn Gutes von Dir sagen?"

Der Schmied fuhr sich verzweifelt in die Haare. „Baldwin, Herrschaftsakra — Du machst mir die Höll heiß! — Aber recht hast, recht hast! — Und die Ev hat auch recht! — Ich bin ein Lump und ein Narr, weil ich mein Glück verscherzt und in Trümmer g'schlagen hab. Ja, aber was fang ich nur an? Ich hab doch das Everl so lieb!"

„So fang halt ein neues Leben an, Hans!" erwiderte Baldwin ernst. „Ein Leben in Arbeit und Sparsamkeit, ein Leben in Ehren! Zeig' der Ev, daß Du sie lieb hast, indem Du ihre Achtung wieder erringst, das Wirtshaus meidest — kurzum: indem Du als ein richtiger und fester Charakter lebst und handelst. Probier's nur einmal, Hans — ich glaube, daß Du Dich dann wohler fühlst als bei Deinem jetzigen Lotterleben! Leb' einmal einen Winter lang der Ev zu Gefallen, als ein Mann, wie sie ihn wünscht — vielleicht ist dann noch nicht alles verloren, Hans! — Und wenn ich dann im Frühjahre höre, daß Du Dein Wort gehalten hast, schau, Hans — dann will ich gern ein gutes Wort bei der Ev für Dich einlegen. Aber jetzt, Hans, jetzt ist es mir beim besten Willen nicht möglich!"

Hans atmete auf. „Recht hast", sagte er. — „Und hier hast Du meine Hand, Baldwin: ich versprech Dir's, daß ich von der Stund an ein anderes Leben anfang! Du hast mir den rechten Weg zeigt, und den geh ich! Tausendmal Vergelts Gott dafür, Baldwin! Schau, jetzt freut mich 's Leben wieder! Jetzt weiß ich meinen Weg! — Der führt zu Everl! — Der führt zur Rechtschaffenheit und zum Glück! — Und jetzt weiß ich auch, für wen ich arbeit' und spar: für's Everl! Alles fürs Everl! Und einen Gruß sagst ihr, gelt!"

Er drückte Baldwin nochmals die Hand und kehrte dann zu seiner Arbeit zurück.

Baldwin ging indessen zum Hause seiner Eltern. Auf Umwegen, wie ein Dieb, mußte er es betreten, da sein Vater nicht duldete, daß er hier ein- und ausging. Ev öffnete ihm auf das verabredete Zeichen die Hintertür, und er schlich sich in die Küche und setzte sich an den warmen Herd. Das war beschämend für einen Mann wie Baldwin, aber nur seiner Mutter willen zwang er seinen Stolz nieder und begnügte sich mit dem bescheidenen Plätzchen am Herdfeuer.

Ev bot ihm eine Tasse Kaffee an, die er gerne nahm. Während er den heißen Trank schlürfte, sagte er leise: „Du, der Schmied hat mir aufgetragen, ich soll Dir einen Gruß sagen —"

Zornig fuhr sie auf: „Laß mich mit dem Lumpen in Ruh'! Das ist der Schandfleck vom ganzen Dorf! Der hat mir's Leben g'nug verbittert! Nimmer anschauen tu' ich den!"

„Nun, nun — so gar wüst mußt Du nicht zu ihm sein — er ist doch auch ein Mensch!" erwiderte Baldwin der Ev gegenüber.

„Und was für einer! Ein Lump, ein Narr, ein —"

Da kamen auch schon die Tränen — und Baldwin wußte, wie es um das Mädchen stand. Sie wollte den Schmied hassen, aber sie brachte es nicht fertig, weil in ihrem Herzenswinkel immer noch ein Fünklein Liebe brannte. Aber ihr Stolz gab das nicht zu; sie suchte das kleine Flämmchen unter der Asche ihres Zornes zu ersticken.

„Solche Schimpfnamen muß Du dem Schmied nicht geben", mahnte Baldwin. „Das schadet seiner Ehre, er ist nicht so schlimm, wie Du glaubst; er bereut, was er verbrochen hat und will ein anderer werden — ein beff'rer Mensch. Ich hab' ihm ordentlich ins Gewissen geredet, Ev, und glaube, daß er es sich zu Herzen nimmt."

„Ich aber glaub's net und will überhaupt nix mehr von ihm hören!" stieß Ev hervor.

„So mußt Du nicht reden, Ev", erwiderte Baldwin. „Wenn einer bis an den Hals im Wasser liegt und Du gehst vorüber und siehst ihn — wirst Du ihn dann vollends hinabstoßen, daß er ertrinkt? Wäre das nicht grausam und ein Verbrechen? Nein, Du wirst ihm die Hand reichen und ihn an's Land ziehen. Schau, genau so ist's mit dem Schmied. Er hat eine Torheit begangen und steckt bis zum Hals im Wasser. Ist's nicht Christenpflicht, ihn zu retten und auf den rechten Weg zu führen. Schon mancher ist gestrauchelt und gefallen und ist zugrunde gegangen und verdorben, weil sich ihm keine rettende Hand entgegenstreckte. Und manch einer könnte gerettet werden, wenn seine Frau, oder das Mädchen, das er liebt, klug wären und ihm helfen würden, sich aufzurichten, aus dem Sumpf herauszukommen. — Ueberleg' Dir die Sache einmal, Ev! Wenn der Schmied eine tüchtige Frau bekommt, an der er sich ein Beispiel nehmen und aufrichten kann, so kann aus ihm ein tüchtiger Mann, ein fester und starker Charakter werden. Wenn er aber sieht, daß er verachtet, oder daß seine Liebe mit Beleidigungen erwidert wird, so kann es wohl geschehen, daß er immer tiefer sinkt und ein richtiger Lump wird. Und das, Ev — das möchtest Du doch nicht haben, gelt? Sieh, es liegt daher in Deiner Hand, einen Menschen zu retten — oder versinken zu lassen.

Fortsetzung folgt.

einer sozialdemokratischen Organisation zum Ansammeln eines Geldfonds für den Massenstreik zur Erzwingung des Reichswahlrechts für Preußen wird unvermindert fortgesetzt. Die Erregung ist nur zu verständlich, denn ein solcher Massenstreik ist der direkte Vorläufer der Revolution, ist allein schon ein revolutionäres Beginnen. Es fehlt denn auch nicht an Stimmen, die die Reichsleitung ermahnen, gegen eine derartige Unternehmung rechtzeitig die erforderlichen Gegenmaßregeln zu treffen. Darunter können natürlich nur Ausnahmemaßregeln gegen die Sozialdemokratie verstanden sein. Es ist charakteristisch, daß so die sozialdemokratischen Scharfmacher dem Scharfmachertum auf der Gegenseite in die Hände arbeiten. Immerhin gilt auch hier das Wort: Bange machen gilt nicht. Noch hat der sozialdemokratische Parteitag sein Wörtchen zu sprechen, und die in anderen Ländern mit dem Generalstreik gemachten Erfahrungen wirken auch keineswegs ermutigend. Daß es im Uebrigen in der Sozialdemokratie mit der für den Zweck unbedingt erforderlichen Einigkeit hapert, beweist der Parteitag der badischen Sozialdemokratie, bei welchem die süddeutschen Genossen nicht allein ihrem Unwillen über die Demonstration der sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten mit dem Sitzfleisch nicht mißzustehenden Ausdruck gegeben haben, bei welchem auch ganz deutlich die Großblockmüdigkeit der badischen Sozialdemokraten zum Ausdruck gelangte. Man will mit den Nationalliberalen nichts mehr zu tun haben. Bei den Stichwahlen freilich wird man den Liberalismus nach wie vor kräftig unterstützen. Das nennt man konsequente Politik.

In Frankreich hat das Kabinett Viviani endlich seinen Erfolg davongetragen, der sein Bleiben im Amte für einige Zeit verbürgt. Unter dem Druck des russischen Bundesgenossen haben die vereinigten Radikalen und Sozialisten ihre Opposition gegen das Dreijahresgesetz in die Tasche gesteckt und sich mit der versprochenen Finanzreform begnügt. Wie lange der Frieden vorhält, läßt sich im Lande der Ueberraschungen nicht sagen. Allein Herr Poincare kann zunächst zufrieden sein, daß er seinen Präsidentensitz gerettet hat, der schon bedenklich ins Wackeln geraten war. Inzwischen macht der Generalstreik der Briefträger dem Kabinett das Leben sauer. Man sieht eben, daß selbst das radikalste Kabinett die Unersättlichkeit der durch die Sozialisten aufgehetzten kleinen Beamten und Arbeiter nicht zu befriedigen vermag.

In Albanien steht die Stellung des Fürsten immer noch auf des Messers Schneide. Der den Aufständischen gegebene Waffenstillstand hat keine Förderung einer Einigung gebracht. Die Aufständischen haben inzwischen Elbassan erobert. Es ist möglich, daß sich die Aufständischen schließlich unter dem Druck der Demonstration der Kriegsschiffe der Großmächte unterwerfen. Allein das würde noch kein Ende der Schwierigkeiten bedeuten, sondern vielleicht erst den Anfang. Ob die großen Fehler, welche der Fürst durch die Einflüsterungen schlechter Ratgeber gemacht hat, wieder gut gemacht werden können, erscheint recht zweifelhaft. Jedenfalls wird er, wenn er auf seinem Posten aushält, noch schweren Tagen entgegengehen.

In Mexiko entwickeln sich die Dinge immer mehr nach der Richtung, daß die Aussichtslosigkeit der Friedensvermittlung mit jedem Tage klarer hervortritt. Sie scheint hauptsächlich an dem Starrsinn des Rebellenführers Carranza scheitern zu wollen, der sich weigert, eine provisorische Regentschaft anzuerkennen, und mit den Vertretern Huertas in Verbindung zu treten. Dabei bleibt die Position der Rebellen nach wie vor günstig. Was Amerika unter diesen Umständen zu unternehmen gedenkt, bleibt vorläufig gänzlich in Dunkel gehüllt.

Die „Sammlung" gegen die Sozialdemokratie.

Die Sammlungsrufe gegen die Sozialdemokratie, welche in letzter Zeit ganz besonders laut ertönten und auch von hervorragenden Parlamentariern der verschiedensten bürgerlichen Parteien aufgenommen wurden, haben ein lebhaftes Echo in allen bürgerlichen Kreisen gefunden, und wir haben das gewiß außerordentliche und staunenswerte Ereignis erlebt, daß sogar der Hansabund unter Führung seines linksradikalen Führers Geheimrat Rießer, aus reinem Selbsterhaltungstrieb eine kräftige Schwenkung in dieser Richtung vollzogen hat. Wenn wir hierauf noch einmal kurz zurückkommen, so hat das seine guten Gründe. Denn, wie man weiß, steht der Hansabund mit seiner Leistung — man denke an Herrn Dr. Stresemann — auch den Nationalliberalen, wenigstens deren linkem Flügel nahe, und auf die Nationalliberalen wird es, wie wir schon früher gelegentlich ausgeführt haben, ankommen, ob sich eine großzügige Sammlungspolitik gegen den Umsturz überhaupt durchführen lassen wird.

Herr Rießer also wandte sich auf dem Jubiläumstage des Hansabundes auch an die Angestelltenverbände, deren Interessen der Hansabund auch angeblich vertreten will, wovon man allerdings bis jetzt nichts gemerkt hat. Und er warnte sie vor allzu großer Radikalisierung und ermahnte sie, dafür zu sorgen, daß die radikale Richtung in ihnen niemals die Oberhand gewinnen möge, da unsere wirtschaftliche Zukunft zum guten Teile davon abhänge, ob die gemäßigten Angestelltenverbände oder die radikalen die Oberhand gewinnen. Und weiter erkannte Herr Rießer die Sammlung des gesamten Bürgertums gegen die Sozialdemokratie vollständig an. Er machte zu diesem Zwecke sogar einen originellen Vorschlag, der auf ein parlamentarisches Regime hinausläuft in dem Sinne, daß die Regierung paritätisch aus Mitgliedern der konservativen und liberalen Parteien und des Zentrums zusammengesetzt werden soll: Ein Vorschlag, auf den wir übrigens noch bei anderer Gelegenheit zurückkommen werden. Dies alles ist gewiß gewisses Abrücken von dem radikalen Linksliberalismus, dessen Geschäfte der Hansabund bisher mit rührender Treue besorgt hat. Ist doch die freisinnige Partei die einzige, in welcher auch heute noch die Großblockallüren spuken, obwohl sich auch in ihren Kreisen eine Wandlung anzubahnen scheint, wie wir das vor kurzem aus einer Rede des freisinnigen Abg. Eickhoff nachgewiesen haben, in welcher ganz im Sinne der bürgerlichen Sammlung die Notwendigkeit eines einigen Vorgehens aller staatserhaltenden Kräfte gegen den Umsturz als erste betont und die sich hieraus ergebenden Pflichten auf das Anschaulichste geschildert wurden.

Allein die Widerspenstigkeit des Freisinns, der wegen seines Abhängigkeitsverhältnisses so leicht nicht von der Sozialdemokratie loskommen kann, braucht nicht zu stören, wenn nur die Nationalliberalen ihre Schuldigkeit täten. Da aber erscheinen nun die großen nationalen Staatsmänner von dem Schlage des Herrn Bassermann und erklären großspurig, daß die nationalliberale Partei eine solche Sammlung nicht nötig habe. Man möchte fragen, was denn Herrn Bassermann mit diesem seinem in Neuwied auf dem nationalliberalen Vertretertag gesprochenen Worte eigentlich will? Es klingt ja sehr stolz, wenn man sagt, die nationalliberale Partei hat es nicht nötig, sich irgend einer politischen Gemeinschaft anzugliedern, sie wolle und könne ihre politische Unabhängigkeit nach rechts wie nach links bewahren. Das ist in gewissem Sinne sogar notwendig, und auch das Zentrum, wie die Konservativen stehen auf diesem Standpunkte. Wir brauchen in der Tat keine Blockbildungen, weder nach der rechten, noch nach der linken Seite, sie müssen schädlich wirken, da sie dem Parteiterrorismus Tür und Tor öffnen. Im Uebrigen aber sind doch die staatserhaltenden Parteien von Fall zu Fall aufeinander angewiesen, da sie jede für sich allein nicht stark genug sind, um etwas durchzusetzen. Will man also mit Erfolg gegen den Umsturz kämpfen, dann muß man sich vereinbaren, muß Anschlüsse suchen. Und zwar müssen diese Zusammenschlüsse sich vollziehen auf der Grundlage der wichtigsten sittlichen und nationalen Interessen. Denn diese sind durch die Sozialdemokratie gefährdet, und diese gilt es zu schützen. Man spricht häufig von der Schwäche unserer Regierung, und mit Recht. Allein die Regierung ist auch nicht an allem schuld. Wenn unsere Reichsregierung beispielsweise wüßte, daß sie auf der hier angedeuteten Grundlage eine geschlossene und kräftige Majorität hinter sich hätte, auf die sie sich verlassen könnte, so würde sie eine viel energischere Initiative ergreifen können.

Leider ist nun nach diesen Erklärungen Bassermanns nach dieser Richtung nicht viel zu hoffen. Die Möglichkeit eines engeren Zusammenschlusses mit den Nationalliberalen würde erst dann gegeben sein, wenn die Nationalliberalen endlich einmal aus ihrer Parteizerklüftung herauskämen und in sich selbst erst ein einiges Parteigebilde darstellen würden. Daran ist aber nach Lage der Verhältnisse einstweilen nicht zu denken, trotz der stolzen Einigkeitsphrasen, mit welchen uns Herr Bassermann das Gegenteil glaubhaft machen will.

Deutschland.

Der Kaiser in Kiel.

Der Kaiser empfing am Donnerstag nachmittag in Kiel an Bord der „Hohenzollern" den englischen Admiral und die Kommandanten der englischen Schiffe zur Meldung. Danach besichtigte er mehrere deutsche Kriegsschiffe und stattete dem Herzog von Arenberg auf seiner Segeljacht Aar (dem früheren Meteor) einen Besuch ab. Zur Abendtafel an Bord der „Hohenzollern" waren viele Einladungen ergangen. Freitag morgen machte der Kaiser dem Prinzen und der Prinzessin Heinrich einen Besuch im Königlichen Schloß. Später unternahm er einen Spaziergang durch den Düsternbrocker Weg und die Strandpromenade nach Bellevue. Um 12 Uhr besuchte der Kaiser den englischen Admiral Sir George Warrender auf seinem Flaggschiff „King Georg V.". Später nahm er an Bord der „Hohenzollern" militärische Meldungen entgegen, darunter die des französischen Militärattachés, Kapitän z. S. Graf Faramon, zur Ueberreichung der neuen französischen Marine-Rangliste.

Zum Tode des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen.

Der Reichsanzeiger schreibt zu dem Ableben des Herzogs Georg II. von Sachsen-Meiningen: Nach dem Hinscheiden des greisen Prinzregenten Luitpold von Bayern war Herzog Georg II. der älteste der deutschen Bundesfürsten. Bis nahe an die Schwelle des 90. Lebensjahres weilte die ehrwürdige Gestalt des Heimgegangenen unter den Zeitgenossen. Wie in Thüringen wurde im ganzen Reiche diesem treudeutschen Fürsten mit Gesinnungen der Liebe, Verehrung und Dankbarkeit begegnet. Seit den Jahren der nationalen Einigung, als der Verewigte an dem deutsch-französischen Kriege teilnahm, stand er fest zu Kaiser und Reich. Seinen Meiningern, die ihren Herzog Jörg nicht vergessen werden, war er ein gütiger, im großen wie im kleinen fürsorglicher Landesvater. Unzertrennlich bleibt sein Andenken mit seinen hohen, in ernster Ar-



Georg II.
Herzog von Sachsen-Meiningen

beit erworbenen Verdiensten um die deutsche Schauspielkunst verbunden, die den meiningischen Namen in der ganzen Welt zu Ehren gebracht hat. An der Bahre des dahingeschiedenen Herzogs trauert das mit ihm verschwägerte Kaiserhaus, die thüringischen Gauen und das deutsche Vaterland, dessen Ansehen zu mehren auch ihm vergönnt gewesen ist.

In dem Nachruf der Norddeutschen Allgemeinen Zeitung heißt es: Mit warmer Teilnahme wird diese Kunde allenthalben in Deutschland und namentlich in Preußen, dessen Herrscherhaus mit der herzoglich meiningischen Familie in nahen verwandschaftlichen Beziehungen steht, vernommen werden. Gehörte doch Herzog Georg zu den volkstümlichsten Fürstengestalten Deutschlands. Ihm war es vergönnt, an den Ereignissen tätig mitzuwirken, die zur Einigung des deutschen Volkes führten. Der deutsch-französische Krieg



Herzog Bernhard von S.-Meiningen

rief ihn aus der Heimat zu den Kämpfen, in denen es um Deutschlands Schicksal ging. Nach der Errichtung des Reiches hat Herzog Georg sich jederzeit als reichstreuer Herrscher bewährt, dem die Entfaltung der nationalen Kräfte in steigender Entwicklung am Herzen lag. Dem Meininger Lande galt seine unablässige förderliche Fürsorge, die sichtbare Erfolge gezeitigt hat. In den Zeiten des Friedens legte der Herzog einen seltenen Sinn für die Kunst an den Tag, die unter seiner Führung Meiningen eine weithin berühmte Pflegestätte besaß. So umfaßte das Wirken des heimgegangenen Herrschers ein weites Gebiet und sichert der langen Regierung Herzog Georgs II. ein bleibendes Andenken weit über die Grenzen des Herzogtums Meiningen.

Wechsel in hohen Staatsstellen.

An Stelle der demnächst in den Ruhestand tretenden Unterstaatssekretärs Schreiber und Ministerialdirektors Neuhaus ist der Staatskommissar bei der Börse in Berlin, Dr. Goeppert, zum Unterstaatssekretär, der Geheime Oberregierungsrat von Meyeren zum Ministerialdirektor im Ministerium für Handel und Gewerbe ernannt worden.

Der Wehrbeitrag der deutschen Städte.

Die „Rhein.-Westf. Ztg." hat versucht, auf dem Wege einer Umfrage schon jetzt das Ergebnis des Wehrbeitrages in denjenigen Orten festzustellen, die mindestens einen Betrag von einer Million Mark zu leisten haben. Die genannte Zeitung betont, daß es, wie von vornherein zu erwarten stand, nicht gelungen ist, lückenloses Material zu erhalten, glaubt aber auf Grund der bisherigen Zeitungsmeldungen das erhaltene Material einigermaßen vervollständigen und Annäherungszahlen für die norddeutschen Großstädte und eine Anzahl wohlhabender Mittelstädte geben zu können. Ueber den Wehrbeitrag in den Großstädten Norddeutschlands veröffentlicht sie folgende Zusammenstellung:

Ortsnamen	Einwohnerzahl nach Zehl. 1910	Wehrbeitrag soll	Verteil. n. Kopfz.
1. Berlin	2 071 257	74 235 600	35,80
2. Leipzig	589 850	21 657 111	36,75
3. Köln mit Mülheim	569 595	20 306 214	35,70
4. Breslau	515 105	10 800 000	21,10
5. Frankfurt a. M.	414 598	35 000 600	84,55
6. Düsseldorf	358 728	18 000 000	50,30
7. Charlottenburg	305 978	28 111 487	92,20
8. Essen	294 653	13 000 000	44,20
9. Königsberg	245 994	3 375 990	13,75
10. Neukölln	237 289	768 387	3,25
11. Stettin	236 145	3 400 011	14,40
12. Duisburg	229 478	4 002 801	17,45
13. Dortmund	214 333	3 920 000	18,30
14. Kiel	211 627	2 500 000	11,85
15. Schöneberg	172 902	6 000 000	34,90
16. Danzig	170 347	1 576 920	9,25
17. Elberfeld	170 118	5 300 006	31,20
18. Gelsenkirchen	169 530	1 906 000	11,25
19. Barmen	169 201	3 500 000	20,70
20. Posen	156 696	1 959 906	12,55
21. Aachen	156 143	6 211 297	39,80
22. Bochum	136 916	1 830 000	13,45
23. Krefeld	129 412	2 269 864	17,60
24. Mülheim (Ruhr)	112 602	5 000 000	44,65
25. Mainz	110 634	2 300 000	20,90
26. M.-Gladbach-Rheydt	110 413	2 341 980	21,30
27. Wiesbaden	109 033	11 022 744	101,10
28. Lübeck	98 656	3 350 000	34,20
Summe	8 464 233	293 640 312	34,70

Die „Rhein.-Westf. Ztg." kommt zu dem Schluß, daß die bisher gewonnenen tatsächlichen oder annähernden Ergebnisse des Wehrbeitrages zeigten, daß die Schätzung von 1200 Millionen bei weitem zu optimistisch war.

Die Berechnung von Stückzinsen.

In Bankkreisen wird jetzt die Wiedereinführung der Stückzinsenberechnung im Interesse des Börsengeschäftes gefordert, und es dürften wohl demnächst an die zuständigen Stellen entsprechende Anträge gelangen. Die Banken fordern damit die Aufhebung einer Maßnahme, die der Bundesrat im Spätherbst 1912 mit Wirkung vom 1. Januar 1913 beschlossen hatte. Im Mai des Jahres 1912 hatten über die Frage eingehende Beratungen des Berliner Börsenausschusses stattgefunden, der den Wegfall der Berechnung von Stückzinsen als zweckmäßig empfahl. Daraufhin hat die Berliner Handelskammer auf Anregung des preußischen Handelsministers die Vorstände sämtlicher deutschen Börsen zu einer Beratung einberufen, die im Sommer 1912 stattfand. Hierbei wurde eine vollständige Uebereinstimmung in Bezug auf die Zweckmäßigkeit der geplanten Maßregel erzielt. Der Bundesratsbeschluß, der Anfang November desselben Jahres gefaßt wurde, beruhte also auf vollkommener Uebereinstimmung der Interessenkreise sämtlicher Bundesstaaten.

Ein Prinz im Berliner Tageblatt.

Im Anzeigenteil des Berliner Tageblattes vom 19. Juni, Nr. 305, hat die Deutsche Tageszeitung eine Anzeige entdeckt, darin sucht „ein Prinz aus Jahrhunderte altem Fürstenhause ohne Schulden nach Damen, auch Witwen mit Vermögen nicht unter 10 Millionen." Er versichert, daß er „dann (erst dann! Anm. d. Red.) seinem Stande gemäß auftreten will." — Wir finden es mit der Deutschen Tageszeitung sehr bedauerlich, daß dieser Prinz nicht verrät, wes Nam' und Art er ist. Man ist deshalb nur auf vage Vermutungen in gewisser Richtung angewiesen.

Arbeitslosen-Versicherung in Baden.

Die zweite badische Kammer nahm einen Antrag der Budgetkommission an, der die Regierung auffordert in einem Nachtragsbudget 25 000 Mark anzufordern und hiervon denjenigen Gemeinden, die eine Arbeitslosenversicherung eingeführt haben, auf Ansuchen Zuschüsse in Höhe der Hälfte der von ihnen für diesen Zweck aufgewendeten Summe zu überweisen und im Bundesrat dahin zu wirken, daß eine reichsgesetzliche Arbeitslosenversicherung geschaffen werde. — Der Minister des Innern erklärte u. a., daß die Arbeitslosenversicherung nur durch das Reich wirksam durchgeführt werden könne auf Grund eines gesetzlichen Zwanges. Die Reichsregierung sei bereits in das Stadium der Verhandlungen eingetreten. Er werde die gesetzliche Regelung der Angelegenheit im Auge behalten und alles tun, was zur Linderung der Not der Arbeitslosen ihm möglich sei.

Von den hannoverschen Kriegervereinen.

§ **Hannover,** 26. Juni. Die hannoverschen Kriegervereine haben gemäß der Anregung des letzten Provinzialkriegertages infolge der zunehmenden Agitation der Welfenpartei die Abgabe einer Erklärung der Treue zum preußischen Königshaus für die Neuaufnahme von Mitgliedern in die Kriegervereine angeordnet.

Vom „Sitz Berlin".

* **Breslau,** 26. Juni. Schon seit einiger Zeit verbreiteten Freunde des Verbandsvorstandes von „Sitz Berlin" Gerüchte, daß in der Stadt Breslau die Bewegung gegen den Verbandsvorstand abflaue. Das ersah man aus einer Notiz des Katholischen Deutschland (Nr. 25). in der gesagt wurde, im katholischen Arbeiterverein Odertor sei der von Präses Kaplan Mihaltsek eingebrachte Antrag, den Verein von Berlin zu trennen, mit großer Mehrheit abgelehnt worden. Kaplan Mihaltsek habe gelobt, nunmehr dem Verband stets treu zu bleiben. Dazu veröffentlicht Kaplan Mihaltsek in der Schlesischen Volkszeitung mit Namensunterschrift eine Erklärung, welche feststellt, daß alle diese Behauptungen unwahr sind. Es sei kein Antrag auf Trennung vom Berliner Verbande gestellt worden und es habe keine Abstimmung stattgefunden. Wäre der Antrag gestellt worden, so würde er zweifellos mit großer Mehrheit angenommen worden sein. Nur um die Einheitlichkeit der Breslauer Arbeitervereinslebens zu wahren, bleibe man vorläufig bei Berlin. Unwahr sei auch, daß Kaplan Mihaltsek [illegible] würde jetzt dem Verbande treu bleiben. Zu einem solchen Gelöbnis habe er nicht die geringste Veranlassung noch Neigung in Anbetracht der Haltung des Verbandsvorstandes in der Quertreiberfrage.

König Nikita in München.

§ **München,** 26. Juni. König Nikita von Montenegro hat sich wegen eines Magenleidens in Behandlung eines hiesigen Spezialisten begeben.

Kirchliches.

† **Das Kirchliche Amtsblatt der Diözese Münster** veröffentlicht folgende bischöfliche Anordnung einer Kollekte für den heiligen Vater: „Vielgeliebte Diözesanen! Ein gewaltiger Kampf ist heutzutage entbrannt gegen Gott und seine heilige Kirche. Berauscht von den großartigen Erfindungen der Neuzeit und den erstaunlichen Fortschritten in der Kultur sinnen manche Menschen nur darauf, sich das Leben hienieden angenehm zu gestalten; ihr letztes Ziel, den Himmel, vergessen sie darüber ganz. Eine verwegene, gottentfremdete Wissenschaft, die mit wahrer Wissenschaft kaum den Namen gemein hat, will keine andere Auktorität über sich anerkennen, als die eigene Vernunft, die erfahrungsgemäß oft in die Irre geht. Unheimliche Mächte sind allerorten am Werke, um den Einfluß der Kirche im öffentlichen Leben zu hemmen und wenn möglich zu zerstören. So kann es nicht ausbleiben, daß Unglaube und Gottlosigkeit sich immer mehr ausbreiten und daß die eine christliche Wahrheit nach der andern frech geleugnet und dem Gespötte der Menge ausgesetzt wird. Da ist es die heilige katholische Kirche, die die Menschheit auf ihr letztes und höchstes Ziel unaufhörlich hinweist, vor dem Verderben einer falschen Wissenschaft bewahrt, die heiligen unveräußerlichen Rechte Gottes vertritt und verteidigt, den ganzen großen Schatz der ihr von Christus anvertrauten Wahrheit unverfälscht und ungemindert bewahrt. Die Kirche ist um deswillen aber für alle Zeit der sichere Hort aller Heilswahrheit, weil der Herr sie auf unerschütterlichem Felsen aufgebaut hat. Der Fels aber ist Petrus, der erste Papst, und so nach ihm die andern Päpste, die nacheinander zur Regierung der Kirche berufen wurden. „Du bist Petrus, und auf diesen Felsen will ich meine Kirche bauen und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen." (Matth. 16, 18.) So steht vor uns der jüngste in der langen Reihe, der glorreich regierende Papst Pius X., auf hoher, erhabener Warte, um der Welt die Wahrheit zu künden, dem Irrtum und falscher Lehre zu wehren, die Quellen offen und rein zu erhalten, an denen die Menschheit Gnade und Heil schöpft. Ihr wißt aber, wie er gehemmt und gehindert ist in der freien Regierung der Kirche, nachdem man ihm gewaltsam zum größten Teil genommen hat, wessen er zur ersprießlichen Verwaltung seines Amtes bedarf. Eure kindliche Liebe soll und will es ihm ersetzen. Ich zweifle nicht, geliebte Diözesanen, daß ihr auch diesmal bei der üblichen Kollekte am Feste Peter und Paul eure Gaben für den heiligen Vater reichlich bemessen werdet. Der ehrwürdige Greis, der heute St. Petri Stuhl einnimmt, verdient wie kaum ein anderer

Ausland.

Schweiz.

Besuch des belgischen Königs.

* Bern, 25. Juni. Der König der Belgier, der demnächst einige Tage in der Schweiz inkognito zubringen wird, hat den Wunsch geäußert, während seines Aufenthaltes den Bundesrat in Bern offiziell zu besuchen. Der Besuch findet am 7. Juli statt, der König wird auch die schweizerische Landesausstellung besuchen.

Oesterreich-Ungarn.

Für den Weltfrieden.

Wien, 26. Juni. Baronin Berta von Suttner hat letztwillig ihr gesamtes Vermögen mit Ausnahme der Pflichtlegate für Bestrebungen zur Herbeiführung des ewigen Weltfriedens vermacht.

Frankreich.

Französischer Schutz der nationalen Arbeit.

* **Paris,** 25. Juni. In der Kammer begründete heute der Deputierte der Rechten Puglies-Conti folgenden Antrag: Die Kammer, entschlossen, die nationale Arbeit zu schützen, ersucht die Regierung, einen dringenden Gesetzentwurf vorzulegen, nach dem die Arbeitgeber, die ausländische Arbeiter anstellen, zu einer Steuer herangezogen werden sollen. Der Redner wies hin auf die Grubenbezirke im Osten und der Normandie, die von Ausländern überschwemmt seien. Der Redner wurde häufig von den Sozialisten unterbrochen, die ihm vorwarfen, für das Dreijahresgesetz gestimmt zu haben. Pugliese erklärte weiter, daß seit vierzig Jahren die deutschen und die schweizerischen Angestellten in den Hotels aus Frankreich mehr als zwei Milliarden an Gehältern bezogen hätten.

Griechenland.

Die griechische Antwortnote an die Türkei.

* **Athen,** 25. Juni. Den offiziösen Zeitungen zufolge wird die griechische Antwort auf die türkische Note wahrscheinlich morgen an den griechischen Gesandten in Konstantinopel, Panas, geschickt werden. In der Antwort wird die Befriedigung der griechischen Regierung über die von der ottomanischen Regierung nach den jüngsten Verfolgungen ergriffenen Maßregeln ausgedrückt, doch hält die Note die Ansicht aufrecht, daß die Informationen, die die türkische Regierung über die Lage der Muselmanen in Mazedonien erhalten habe, unrichtig seien. Die griechische Regierung habe mit allen Mitteln die Auswanderung der Muselmanen zu verhindern oder wenigstens einzuschränken versucht, ohne dabei an Gewaltmaßregeln zu denken. Die Regierung erklärt, mit dem Austausch zwischen den Flüchtlingen einverstanden zu sein unter der Bedingung, daß den Auswanderern freie Wahl gelassen wird. Die Note drückt schließlich die Hoffnung aus, daß die kaiserliche Regierung ihre Versprechungen halten wird, so daß nichts in Zukunft die Beziehungen zwischen den beiden Ländern trüben könne.

Asien.

Besserung der Lage in China.

Dr. Morrison, der frühere Times-Korespondent in Peking und jetzt politischer Ratgeber des Präsidenten Juanschikai ist in London auf Urlaub eingetroffen. Er sprach sich zu mehreren Zeitungsvertretern sehr optimistisch über die Lage Chinas aus.

U. a. bemerkte er, daß der Weiße Wolf bereits vor drei Monaten in Honan hingerichtet worden sei, und daß man von seinen Anhängern nur noch eine Bande von Marodeuren übrig geblieben sei, die von den Regierungstruppen in den Grenzgebieten Kjangsu, Schensi und Szetschuan verfolgt würde. Dieser Ausbruch habe habe gar keinen politischen Charakter gehabt, sondern sei eine einfache Räuberei gewesen. Dr. Morrison sagte weiter: In jeder bedeutenden Stadt Chinas herrsche Ruhe und Frieden. Viele von den Führern der ersten Revolution arbeiteten jetzt ruhig in Regierungsämtern. Die Revolutionäre nähmen an Zahl ab, und sie hätten auch kein Geld. Die Regierung sei Herrin der Situation. Der Präsident trachte durchaus nicht danach, eine neue Dynastie zu gründen, er habe auch keineswegs seine Beziehungen zu der Jung-China-Partei aufgegeben. Er habe Ratgeber und Mitarbeiter aus allen Teilen der Partei herangezogen. Bewährte Beamte aus der Mandschuzeit seien wieder angestellt, und in den Ministerien und in der unmittelbaren Umgebung des Präsidenten befänden sich viele junge Chinesen, die im Auslande, in Europa, Amerika oder Japan ihre Bildung erworben hätten. Die siebzig Mitglieder des Staatsrates verträten alle Nuancen der herrschenden politischen Ueberzeugungen. Wenn die Jung-China-Partei die Legislative zu stärken wünsche, so sei eine gute Verwaltung und eine Stärkung der Exekutive das Hauptbedürfnis Chinas, und gerade das sei erreicht worden. Die Angriffe auf die finanziellen Verhältnisse Chinas erklärt Dr. Morrison für unbegründet. Die Salzsteuer weise einen unerwarteten Ueberschuß auf. Die Ueberschüsse der Staatseinnahmen genügten, um alle Verpflichtungen für die nächsten sechs Monate zu decken. Der Präsident habe ihm zu der Erklärung ermächtigt, daß von einem Moratorium von fünf Jahren, während dessen die Indemnität der Boxerzeit nicht gezahlt werden sollte, gar keine Rede sei, und daß die Regierung keine Schwierigkeiten habe, ihren Verpflichtungen nachzukommen.

Amerika.

Sieg der mexikanischen Rebellen.

El Paso, 25. Juni. Nach einem Bericht des General Peyera über den Fall von Zacatecas wurde die Stadt am Dienstag nachmittag eingenommen, wobei den Siegern eine große Menge Munition und Waffen sowie eine Anzahl Gefangener in die Hände fielen. Die Aufrührer hatten große Verluste, darunter zwei Generale. Die Verluste der Bundestruppen werden nicht erwähnt.

Ein Komplott gegen den Präsidenten von Brasilien.

* **Neuyork,** 25. Juni. Ein Telegramm aus Guayaquil meldet, daß ein Komplott zur Ermordung des Präsidenten von Brasilien de la Plaza und zur Proklamierung des Führers der Revolutionären, Concha, als provisorischen Präsidenten entdeckt worden sei. Die Führer sind verhaftet worden.

* **Newyork,** 25. Juni. Die Schlacht bei Zacatecas, welche mit der Einnahme der Stadt durch die Rebellen endete, war die blutigste der Revolutionskämpfe. Sie dauerte 4 Tage. Es wird gemeldet, die Bundestruppen hätten vor ihrem Abzug viele Häuser durch Dynamit zerstört. General Villa gibt die Verluste der Bundestruppen auf 4000 Tote und 2000 Verwundete an. Außerdem will er 5000 Gefangene gemacht haben.

Die Vorgänge in Albanien.

* **Durazzo,** 26. Juni. Ein geheimnisvoller Schleier ist über die Tat und das Geschick Prenk Bibdodas gebreitet. Bisher ist irgendwelche Bestätigung seiner Niederlage oder Gefangennehmung nicht zu erhalten gewesen. Von albanischer Seite wird mitgeteilt, daß, wenn die Meldung sich bestätigen sollte, kein Zweifel darüber bestehen könne, daß Prenk Bibdoda Verrat begangen habe, worauf auch der Umstand hinweise, daß ihn die Aufständischen wieder aus der Gefangenschaft entließen.

* **Durazzo,** 25. Juni. Ueber die Einnahme von Berat durch die Insurgenten wird noch gemeldet, daß in der Stadt eine furchtbare Panik herrscht und daß die aus Nationalisten bestehende Besatzung floh. Es ist nicht ausgeschlossen, daß auch Valona bald fällt. Es wurde bemerkt, daß die Aufständischen über eine zahlreiche Kavallerie verfügen. Außer den Kanonen, die sie den Regierungstruppen abnahmen, nahmen sie in Tirana vier Geschütze und mehrere Maschinengewehre. Die beiden holländischen Offiziere, die von den Aufständischen jüngst gefangen genommen wurden, sind wieder in Freiheit gesetzt worden, dagegen ein albanischer Offizier zurückbehalten worden. Gestern abend kam aus Skutari Oberst Philipps hierher, um über die dortige Lage zu berichten. Um 11 Uhr begaben sich sieben Parlamentäre zu den Insurgenten, kehrten aber sehr bald wieder zurück. Die Verhandlungen sind keinen Schritt vorwärts gekommen. Heute sollen wieder Verhandlungen stattfinden, die aber von beiden Seiten nicht als bindend betrachtet werden. In der Nacht wurde hier an den Verschanzungen, den Drahtverhauen und Schützengräben weiter gearbeitet.

* **Wien,** 25. Juni. Der albanische Gesandte in Wien richtet an die „Albanische Korrespondenz" in Wien folgende Zuschrift: „Wenn auch die Meldung, daß Prenk Bibdoda geschlagen und gefangen sei, bis zur Stunde keine Bestätigung gefunden hat, so ist die Lage Albaniens infolge Vorrückens der Insurgenten im Süden, der Einnahme von Elbassan, Berat und Fieri, das gegenwärtig auch schon in den Händen der Aufständischen sich befinden dürfte, sowie der unausgesetzten Bedrohung von Valona ganz verzweifelt. Europa, das das unabhängige Albanien geschaffen hat und ihm den Fürsten gegeben hat, hat nach meiner Ansicht nicht das Recht, seinen Schützling ohne Hilfe dem unabwendbaren Schicksal zu überlassen. Wir sind den europäischen Freiwilligen überaus dankbar, daß sie sich entschließen, jetzt nach Albanien zu gehen, um dort zu kämpfen. Aber für die Mächte Europas besteht die unabweisbare Pflicht, dem albanischen Staat durch internationale Truppen zu Hilfe zu kommen."

* **Durazzo,** 26. Juni. Der deutsche Kreuzer Breslau legte gestern näher an der Küste an. Im Falle eines feindlichen Angriffs wird er Truppen zum Schutze des Palais ausschiffen.

Luftfahrt.

Ostmarken-Flug.

* **Königsberg** i. Pr. 25. Juni. Zu der Aufklärungsübung nach Tilsit sind heute früh 26 Flieger gestartet, davon vier außer Konkurrenz. Als erster traf aus Tilsit um 7,22 Uhr Steffen ein. Er startete eine kurze Zeit später als erster zur letzten Etappe des Zuverlässigkeitsfluges nach Danzig. Um 8,30 Uhr waren von Tilsit 18 Flieger zurückgekehrt. Um 10,45 Uhr waren alle an der letzten Etappe Königsberg-Danzig teilnehmenden Flieger nach Danzig abgeflogen, mit Ausnahme des Vizefeldwebels Reichert, der bisher noch nicht in Tilsit gestartet ist, und des Sergeanten Grunewald, der bei Groß-Scharlack einen Motordefekt erlitt.

* **Danzig,** 25. Juni. Seit dem frühen Morgen umlagert eine große Menschenmenge den großen Exerzierplatz bei Danzig-Langfuhr, auf dem die Ankunft der Teilnehmer der letzten Etappe des Ostmarkenfluges erwartet wird. Auch der Kronprinz und die Kronprinzessin erschienen auf dem Flugplatze, von dem Publikum lebhaft begrüßt. Bis 12 Uhr mittags waren 19 Flieger gelandet. Der Kronprinz begrüßte die einzelnen Flieger, indem er sich im Automobil zu jedem der ankommenden Flugzeuge begab.

* * *

* **Wien,** 25. Juni. Bei der heutigen internationalen Flugveranstaltung wurde im Dauerflug Stiplosher Erster, Hirth Zweiter und Sparmann Dritter. Im Höhenflug wurde Hirth mit zwei Passagieren Erster.

* * *

Der Flieger Basser über seinen Weltrekord.

* **Johannisthal,** 25. Juni. Der Flieger Basser äußerte sich über seinen Weltrekordflug, von dem wir berichteten, wie folgt: „Ich war fest davon überzeugt, daß mein dritter Versuch gelingen würde, da die Ursachen meine Mißerfolge auf meine Anordnung beseitigt worden waren. Außerdem hatte ich Vorrat geschlafen, während ich die beiden ersten Male in dieser Beziehung nicht genügend vorbereitet gewesen bin. Das Wetter war anfangs recht günstig. Ich hatte mit der Steuerung nur wenig zu tun und brauchte in den ersten Stunden kaum einmal die Verwindung zu betätigen. Recht unangenehm war es mir, als ich den Start Landmanns bemerkte. Das Wetter war nämlich, besonders zwischen 11 und 1 Uhr nachts, so undurchsichtig geworden, daß man kaum etwas erkennen konnte. Meine ganze Aufmerksamkeit mußte ich auf die Lage des anderen Flugzeuges richten, da ein Zusammenstoß uns beiden verhängnisvoll gewesen wäre. So gespannt ich jedoch in das Dunkel blickte, so konnte ich doch nichts von meinem Konkurrenten erspähen. Einige Male jedoch bekam ich so starke Böen, daß ich mit voller Verwindung parieren mußte. Das war ein Zeichen, daß mir der Albatros-Doppeldecker unheimlich nahe gekommen war, und wirklich konnte ich einmal die Lichter der Maschine etwa zwanzig Meter links neben mir, ein anderes Mal in gleicher Entfernung über mir erblicken. Ich war aufrichtig froh, als die Sonne aufging und ich das Gelände unter mir übersehen konnte. Der Motor hat während der ganzen Zeit ausgezeichnet gearbeitet und nicht eine Sekunde ausgesetzt. Eine Ueberhitzung war trotz der langen Betriebsdauer nicht zu befürchten. Zu meiner Verproviantierung hatte ich diesmal nicht Schokolade und Tee, sondern solide Butterbrote und in einer Thermosflasche Kaffee mitgenommen. Mein Appetit war infolge der Aufregung, in der man sich bei einem solchen Unternehmen selbstverständlich befindet, nicht sehr groß, und so habe ich einen Teil meines Vorrates wieder mit herunter gebracht.

Gustav Basser ist am 28. März 1894 in Kiel geboren, steht also im 21. Lebensjahre. Er besuchte das Gymnasium in Wiesbaden und arbeitete dann praktisch in dem Baugeschäft seines Vaters in Duisburg. Dann besuchte er das Technikum in Frankenhausen (Harz.) Mit dem 18. Lebensjahre widmete sich Basser der Fliegerei, und wandte sich zunächst nach Flugplatz Gelsenkirchen-Essen-Rotthausen, wo er am 21. Dezember 1912 sein Pilotenexamen machte. Nachdem er in Wanne als Pilot tätig gewesen war, ging er am 1. Februar 1913 zu Rumpler nach Johannisthal. Dort hat er sieben Piloten und sechs Feldpiloten ausgebildet. Bekannt wurde Basser durch seinen Zehn-Stundenflug am 16. Februar 1914, den er bei undurchsichtigem Wetter machte, und auf dem er über Frankfurt a. M., Düsseldorf, Wesel nach Wanne flog. Vor wenigen Tagen hat Basser zweimal dicht hintereinander acht Stunden geflogen.

Bassers Maschine.

Der Rumpler-Militär-Doppeldecker, den Basser zu seinem Rekordfluge benutzte, und den er erst seit wenigen Wochen steuert, ist gleich dem Rumpler-Eindecker sehr geräumig und mit einem 100-PS-Mercedesmotor und Scheitelkühler ausgerüstet. Rumpf und Motor sind mit Aluminium verkleidet, die Deckenfläche des rechtwinkligen Rumpfes ist aus Fournier hergestellt, während der übrige Teil mit Leinwand überzogen ist. Das Fahrgestell ist, wie bei dem Rumplereindecker, außerordentlich robust. Die Konstruktion der Flügel ist so durchgeführt, daß diese in kurzer Dauer auf- und abmontiert werden können. Die gesamte Spannweite der oberen Tragflächen beträgt 13 Meter, die unteren Tragflächen klaftern 10 Meter. Die Verwindung wird durch besondere, an der unteren Tragdecke angebrachte Verwindungsklappen betätigt. Basser hat durch seinen Rekordflug den von der Nationalflugspende kürzlich ausgesetzten Preis von 10 000 ℳ erworben, der dem deutschen Flieger zufällt, der als erster den Weltrekord, der in französischem Besitz war, schlägt.



„Zabern" in Amerika.

Die unliebsamen Vorgänge in Zabern haben dazu herhalten müssen, den Stoff zu einem amerikanischen Sensationsdrama herzugeben, das z. B. in Neuyork in Adolf Philipps Deutsch-Amerikanischem Theater unter großem Zulauf der sensationslüsternen Menge allabendlich gegeben wird. Friedrich Schumacher, ein angeblicher früherer Redakteur einer Zaberner Zeitung, wird als Verfasser dieses jüngsten Produktes amerikanischen Ungeschmacks, genannt. Der Theaterzettel weist folgende Mitwirkende auf:

Franz Hillmann . . .	Emil Berla
Franz	Karl Steindler
Baerble	Flora Arndt
Von Forstner	Ernst Naumann
Von Reuter	Otto Meyer
Elsa	Else Dorfet
Amalia	Dora Bregowska
Von Plüskow	Alfred Schwarz
Von Schad	Fred Wilnee
Olga von Schad	Grete v. Mayhof

v. Reuter, der Oberst des 99. Regiments, wird in dem Machwerk als ein gestrenger Herr geschildert, als ein Mann, der nur seine militärischen Pflichten kennt und dem in seiner strengen Auffassung jedes Einlenken fremd ist. v. Forstner aber ist als dünkelhafter junger Leutnant gezeichnet, als ein draufgängerischer, herzloser Mensch, der die Bevölkerung von Zabern, gegen die er wegen vermeintlicher Beleidigungen einen Groll hegt, nach Möglichkeit erniedrigen möchte. Diesen beiden Vertretern des deutschen Volkes — wir folgen der Darstellung der amerikanischen Presse — liegt die Aufgabe ob, den Zarberner Rekruten volle Achtung vor der militärischen Disziplin beizubringen. Sie sind gegen Franz Hillmann, einen Gasthofsbesitzer erbittert, der im deutsch-französischen Kriege gegen die Deutschen gefochten hat und für seine Tapferkeit mit dem Kreuz der Ehrenlegion ausgezeichnet ist, und ebenso gegen dessen Enkel Franz und Bärble, ein Waisenkind, Franzens Liebste.

Der Enkel wird verhaftet, weil er eine Beschwerde über die Behandlung seitens des Leutnants v. Forstner eingereicht hat. Als er ins Gefängnis geführt wird, begegnet er seinem Großvater, der um Aufklärung bittet und dafür von dem Offizier ins Gesicht geschlagen wird. Die beiden werden dann zusammen mit anderen Aufsässigen dem Obersten v. Reuter vorgeführt. Dort findet ein Scheinverhör statt, und der alte Gasthofsbesitzer reißt in seiner Erbitterung seinen Rock auf und läßt die Medaille sichtbar werden, die er im Kampfe gegen die Deutschen erworben hat. Sein Enkel wird ins Gefängnis geworfen, doch gelingt es ihm, zu fliehen, und er kehrt heim, um seine Liebste zu verleiten, mit ihm nach Frankreich zu gehen. Ehe er diese Absicht ausführen kann, wird er indessen entdeckt und als er sich weigert, sich zu erheben, wird er von den Gendarmen getötet.

Daß ein so seichtes, oberflächliches und tendenziöses Machwerk bei unseren Landsleuten drüben in Neuyork soviel Interesse erregen kann, daß es Abend für Abend ausverkaufte Häuser erzielt, ist recht beschämend und zeigt deutlich, wohin die Fahrt geht, wenn jeder künstlerische Ehrgeiz von der Gier nach möglichst sinnfälligen Sensationen erstickt wird.

Horst Emscher, Zehlendorf.

Ein neues Unterrichtsfach.

Daß unsere schnellebige Zeit auf die persönliche und individuelle Gestaltung der Handschrift nicht eben förderlich gewirkt hat, ist sattsam bekannt, und die maschinell hergestellte Stahlfeder und die Gleichmacherei der Schulbehörden, die den „Ductus" erfanden, haben ein Uebriges getan, um die persönliche Ausdrucksform in der Handschrift zu ertöten. Die Schule von heute aber die die Individualität zu fördern sucht und die persönliche Geschmacksbildung zu einem der wichtigsten Faktoren des modernen Erziehungsproblems erhoben hat, greift gerade auf die Handschrift zurück und zieht sie im Rahmen des den gleichen Zielen dienenden Zeichenunterrichts als allgemeinste und häufigste Ausdrucksform des persönlichen künstlerischen Geschmackes in den Vordergrund. Ueberraschend schnell haben diese Bestrebungen Wurzel gefaßt und trotz der noch mangelnden Methodologie dieses Fertigkeitsgebiets sind die Erfolge über alles Erwarten gut. Es handelt sich um mehr gezeichnete als geschriebene Buchstaben; aber gerade dieser Umstand in Verbindung mit der absoluten Freiheit in der individuellen Gestaltung der Formen hat Schriften ergeben, deren Gesamteindruck an mittelalterliche klösterliche Manuskripte und Inkunabeln erinnert. Doch nicht nur die Gestaltung der Einzelnen Buchstabenformen, sondern nicht minder die Anordnung des Textes, seine Verteilung auf die zur Verfügung stehende Schreibfläche, seine Umrandung usw. dienen der Geschmacksbildung in hohem Maße. Prof. Kuhlmann in Altona, der Vorkämpfer dieser Bewegung, hat z. B. am dortigen Realgymnasium die vorgeschrittenen Schüler sich ein Album der Sehenswürdigkeiten der Stadt anlegen lassen, das die Baulichkeiten in künstlerischer Schwarz-Weiß-Manier wiedergibt und darunter oder daneben in der persönlichen „dekorativen" Schrift des betr. Schülers eine Beschreibung des Bildes enthält. Eine wie köstliche Erinnerung ein derartiges Album auf dem ganzen ferneren Lebenswege des Schülers und vielleicht noch für seine Nachkommen bedeutet, leuchtet ohne Weiteres ein. Jedenfalls ist dieser neue Unterrichtsgegenstand, der zur Zeit allenthalben die größte Beachtung findet, in gleicher Weise eine ungemein reizvolle Mitgift der Schule für das praktische Leben, in welchem man die Wirkungen bald genug verspüren wird, wie auch ein geradezu ideales Mittel zur persönlichen Geschmacksbildung, dessen Wirkung sich weit über den Rahmen des eigentlichen Schriftums hinaus auf das gesamte Gebiet der aesthetischen Kultur erstreckt.

Horst Emscher, Zehlendorf

Münsterländer!
bezieht
„Westmünsterland"
Monatsschrift für Heimatpflege.
Verlag von J. & A. Temming,
Bocholt.

Ringkampf 5-Akter. | Nur 2 Tage! 28. und 29. Juni. | Ringkampf 5-Akter.

Erstaufführungsrecht für Bocholt.

Der größte Monopolschlager

Ringkampf.

5-Akter.

Das Lichtspiel-Theater

Bocholt, Ravardistraße 41,

setzt hiermit die Bewohner von Bocholt und Umgegend in Kenntnis, daß es den Film

Ringkampf

Fred Marcussen gegen **Constantin Lemaria**

(Schleswig-Holstein) (Belgien)

(5-Akter)

erworben hat.

Im großen Saale des Sagabiels Etablissement in Hamburg sahen Tausende dicht gedrängt diesem sportlichen Ereignis mit dem größten Interesse zu. Tausende mußten wieder umkehren, denn immer wieder wurden die Saaltüren geschlossen, weil das Lokal die vielen Sportenthusiasten, die sich nicht früh genug einen Platz gesichert hatten, nicht aufnehmen konnte.

Wissen Sie, wer Fred Marcussen ist?

Fred Marcussen ist der Mann, der den gefürchteten Schwarzen Jack Johnson, den man bisher für unbesiegbar hielt, geworfen hat. Fred Marcussen ist ein Schleswig-Holsteiner, also ein Deutscher; ein Deutscher besitzt die Weltmeisterschaft im Ringen. Man muß die Spannung der Zuschauer bei diesem sensationellen Ringkampf im Film sehen, so wird man zu der Ueberzeugung kommen, daß auch die Zuschauer im Lichtspieltheater, Bocholt, Ravardistraße 41, dieses Ereignis mit derselben Spannung, mit dem gleichen Interesse verfolgen werden.

Programm für Sonntag, den 28. Juni:

Die französischen Spione.

Große Spionagedrame. — 4-Akter.

Das silberne Kreuz (Kriegsdrama, 3-Akter).

Programm für Montag, den 29. Juni (Peter u. Paul):

Zwei Verirrte.

Großes spannendes Drama aus den Urwäldern Amerikas. 4-Akter.

Auf dem Scheiterhaufen.
Drama. Aeußerst spannend.

Der alte Verkäufer.
Drama nach einer wahren Begebenheit.

Sonderbare Schicksalsfügung.
Drama im Kino. 2-Akter. Eine fesselnde Darstellung.

Anfang an jedem Tag 3 Uhr nachmittags. Ende 12 Uhr nachts.

An jedem Tage:
Aufführung des sensationellen Monopolschlagers:
Der Ringkampf. 5-Akter.

Auch bei heißer Witterung angenehmster Aufenthalt durch Kühl-Ventilatoren der Rhein. Westf. Elektr.-Gesellschaft.

3299

Deutsche Bank

Hauptniederlassung: Berlin W. **Zweigstelle: Bocholt i. W.**

Aktienkapital und Reserven: 420000000 Mark.

FILIALEN: Aachen, Barmen, Bremen, Crefeld, Dresden, Düsseldorf, Elberfeld, Frankfurt a. M., Hamburg, Köln, Leipzig, München, Nürnberg, Saarbrücken, Brüssel, Konstantinopel, London.

ZWEIGSTELLEN: Augsburg, Berncastel-Cues, Bielefeld, Bocholt, Bonn, Chemnitz, Coblenz, Cronenberg, Darmstadt, M.Gladbach, Hagen, Hamm, Köln-Mülheim, Meissen, Neheim, Neuss, Paderborn, Remscheid, Rheydt, Solingen, Trier, Wiesbaden. In Errichtung begriffen: Hanau, Offenbach a. M.

DEPOSITENKASSEN: Bergedorf, Deuben, Düsseldorf-Wehrhahn, Goch, Hilden, Idar, Langerfeld, Lippstadt, Moers, Opladen, Potsdam, Radeberg, Ronsdorf, Schlebusch, Schwelm, Soest, Spandau, Vegesack, Velbert, Wald, Warburg.

Eröffnung von laufenden Rechnungen. — Gewährung von Krediten, Vorschüssen auf Wertpapiere unter günstigsten Bedingungen.
Vermögensverwaltung, Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren.
Ausführung von Aufträgen zum An- und Verkauf von Wertpapieren.
Ausschreibung von Kreditbriefen auf alle in- und außereuropäischen Länder.
Annahme von Depositengeldern zu angemessenen Zinssätzen je nach Hinterlegungsdauer.
Eröffnung von provisionsfreien Scheckrechnungen.
Offizielle Annahmestelle des K. K. österr. Postsparkassen-Amtes.

APOLLO-THEATER.

Lichtspielhaus Ersten Ranges.

Neustrasse 5 **BOCHOLT** **Fernruf 477.**

Nur zwei Tage!

Ab heute, Samstag, den 27. bis einschließlich Sonntag, den 28. Juni

vollständig neuer Spielplan.

1. **Ein Ausflug in die Pyramiden.** Herrliche Naturaufnahme.
2. **Fritzchen und der dankbare Karpfen** Voll Humor.
3. **Heimat und Fremde.** Die Geschichte einer Familie in 4 Akten von Joë May. **Erst** und **alleiniges** Aufführungsrecht dieses **Monopolschlagers.** In der Hauptrolle Emanuel Reicher. Ort der Handlung: Eine Großstadt in Europa, Chikago, im wilden Westen.
3. **Erster Akt.** Das Vermächtnis des Freundes. Tändelei. Auf der Rennbahn. Spielteufel. Unheilvolle Erkenntnis.
4. **Zweiter Akt.** Brodoni in Amerika. Das gebrochene Ehrenwort. Lyas Zuflucht. Beim Wucherer. Brodins Erfolge.
5. **Dritter Akt.** Ein unangenehmer Besuch Des Wucherers Drohung. In höchster Verzweiflung. Die Rettung. Jacks Abschied von der Heimat.
6. **Vierter Akt.** Jack als Cowboy. In Notwehr. Flucht und Verfolgung. Der Friedensrichter. Wiedergefunden und versöhnt.
7. **Liebe und Kinematograph.** Komödie.
8. **Rätsel des Herzens.** Großes Drama aus dem Leben in 2 Akten.
9. **Rätsel des Herzens.** Zweiter Akt.
10. **Gründlich kuriert.** Lachen ohne Ende.
11. **Lucettes Fuß.** Humoreske.

Nur einen Tag!

Am **Feste Peter und Paul**, Montag, den 29. Juni **vollständig neues Programm.**

1. **In den Schluchten der Tet.** Herrliche Naturaufnahme.
2. **Wenn die Glocken läuten.** **Ergreifendes Drama in 3 Akten.** Spannend von Anfang bis zu Ende.
3. **Wenn die Glocken läuten.** Zweiter Akt.
4. **Wenn die Glocken läuten.** Dritter Akt.
5. **Buby nascht Kirschen.** Voll Humor.
6. **Unerkannter Heldenmut.** Drama in 2 Akten.
7. **Unerkannter Heldenmut.** Zweiter Akt.
8. **Die Furcht vor dem Hufeisen.** Lachen ohne Ende.

Ferner als Einlage:
Der Monopolschlager
9. **Heimat und Fremde.** Die Geschichte einer Familie in 4 Akten von Joë May.
10. **Heimat und Fremde.** Zweiter Akt.
11. **Heimat und Fremde.** Dritter Akt.
12. **Heimat und Fremde.** Vierter Akt.

Die Direktion.



Weck-Uhren
mit zuverlässigem Werk, auch mit
Leuchtblatt
von Mk. **2,50** an,
moderne
Zimmer- u. Küchen-Uhren
in jeder Preislage
empfiehlt
A. Bauhuis, Uhren und Goldwaren,
Ravardi-Kirchstr.-Ecke

Luhns Wasch-Extract mit Rotband Selm-Tern-Kern- u. Luhnit-Seife Abrador-Bimsstein-Seife 10 Pfg
Luhns Seifen-Fabriken-Bocholt

Steckbecken
empfiehlt
Drogerie Bruns,
Nordstraße 22.

Tapeten!
Naturell-Tapeten v. 10 Pf. an
Gold-Tapeten „ 20 „ „
in den **schönsten** und **neuesten** Mustern. Man verlange kostenfrei Musterbuch Nr. 274,
Gebr. Ziegler, Lüneburg

Ein wachsamer 1 Jahr alter
Kettenhund
billig zu verkaufen
Zu erfragen bei 3273
J. Heinrichs, Rhede.

Landwirtschaftliches Genossenschaftswesen u. landwirtschaftlicher Fortschritt.

Wie sehr das Genossenschaftswesen die Entwicklung der Landwirtschaft in bestimmten Bezirken günstig zu beeinflussen vermag, lehrt die glänzende Durchbildung des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens in der Provinz Hannover. Für die dortige Tierzucht sind die hauptsächlichste Stütze die Zuchtgenossenschaften, deren älteste im Jahre 1883 gegründet wurde. Ihre hauptsächlichste Entwicklung haben sie freilich erst in den letzten beiden Jahrzehnten genommen. Gegenwärtig bestehen 75 Rindviehzuchtgenossenschaften und 63 Schweinezuchtgenossenschaften mit 13 425 und 4602 Mitgliedern. Die Rindviehzucht wurde stark gefördert durch die Einrichtung der Weidewirtschaft, die zuvor — auch erst jüngern Datums — doch schon große Fortschritte gemacht hat. Von großem Einfluß war auch die Einführung der Zucht auf Leistung und einer geregelten Leistungskontrolle durch die sogenannten Kontrollvereine. Mit deren Hilfe wurde eine Milchfettkontrolle, aber auch eine Kontrolle der Futterverwertung („Futterdankbarkeit") der einzelnen angeschlossenen Kühe durchgeführt. Die Erfolge dieses Vorgehens beruhen auf der Ausmerzung leistungsunfähiger Tiere aus der Zucht. 1904 trat diese Bewegung mit 10 Kontrollvereinen ins Leben, heute umfaßt sie bereits 100 solcher Vereine.

Die außerordentliche Zunahme des Schweinebestandes (vgl. den Bericht von E. Zollikofer in der „Illustrierten landwirtschaftlichen Zeitung" 1914, Nr. 45) ist dadurch charakterisiert, daß 1872 in der Provinz auf 100 ha 29 Schweine, 1913 dagegen deren 176 trafen. Auf 100 Einwohner gerechnet waren es 1883: 35,7, 1011 dagegen 105,1 Stück. Daraus geht hervor, warum die Provinz Hannover mit den benachbarten Bezirken Westfalens und Oldenburgs das Schweinefleischreservoir für die meisten Großstädte und Industriebezirke Nord- und Westdeutschlands, ja auch noch großer Städte Süddeutschlands (Nürnberg, München, Mannheim, Frankfurt) geworden ist. Erreicht wurde dieses Ergebnis durch eine vorbildliche Betätigung der Zuchtgenossenschaften zur Herausbildung einer geschlossenen und leistungsfähigen Landeszucht. Mittel hierbei waren die Regelung des Körungswesens, die Errichtung von Eberhaltungsgenossenschaften, Eberaufzuchtstationen, dann die Durchführung von regelmäßigen Schweinebezirksschauen und Zentralzuchtschweinemärkten, endlich die Einrichtung von Laufplätzen und Schweineweiden; in den letzten Jahren sind eigne Schweinezuchthöfe entstanden. An diese Zuchteinrichtungen schloß sich an die Ausbildung der Schweinemast, zum Teil in Großmästereien. Der Verkauf eines großen Teiles der Schlachtschweine wird durch die Viehverwertungsgenossenschaften vermittelt, deren Zahl in der Provinz Hannover auf jetzt 100 gestiegen ist. Infolge der zunehmenden Ausschaltung des ländlichen Zwischenhandels und der dadurch erzielten bessern Verwertung wird wieder eine günstige Wirkung auf die Schweinezucht u. die Fleischerzeugung ausgeübt.

Großes hat endlich der hannoversche Bauer geleistet auf dem Gebiete der Kleinsiedelung, und zwar ohne daß er bis in die letzten Jahre hinein staatliche Unterstützung genossen hätte. Einzelne Besitzer haben darin geradezu Vorbildliches geleistet. So hat nach den Darlegungen von Dr. Engberding in der „Hannoverschen Land- und Forstwirtschaftlichen Zeitung" (1914, 23) ein bäuerlicher Besitzer, der seinen Hof im Jahre 1887 mit einer großen Schuldenlast übernahm, allmählich 75 ha Moor- und Sandboden in Wiese, Weide und Ackerland umgewandelt. Dort, wo vor 25 Jahren kein einziges Stück Vieh Weide hatte, finden nun 60 Kopf Vieh Nahrung. Im ganzen beziffert sich in der Provinz Hannover die Zunahme von neuen Stellen (mit Ausnahme des Bezirks Hildesheim) auf 13 632 Parzellenbetriebe, 6480 kleinbäuer- und 13 123 mittelbäuerliche Betriebe, abgesehen von den Betriebserweiterungen alter Betriebe durch Heranziehung kultivierter Oedländereien. Sehr gut bewährt hat sich dabei die Kleinstellen- bezw. Arbeitersiedelung. Die Befürchtung, daß diese Klein- und Mittelbauern dem Lande größtenteils wieder verloren gehen, trifft, wie die vom landwirtschaftlichen Provinzialverein Lüneburg vorgenommenen Erhebungen beweisen, für diese Gegenden jedenfalls nicht zu. Ein großes Verdienst um diese Neubildungen besitzen vor allem die Inhaber der alten Bauernhöfe und die Spar- und Darlehnskassen, die den Neusiedlern den Grund und Boden wie den erforderlichen Kredit zur Verfügung stellten. So ist die Provinz Hannover nicht zuletzt dank dem Ausbau des landwirtschaftlichen Genossenschaftswesens gerade in den Arbeitsgebieten der deutschen Landwirtschaftsentwicklung durch eine zielbewußte Arbeit vorbildlich geworden, die heute die brenendsten sind. Möchten andere Bezirke mit gleichem Erfolge diesen Spuren folgen.

Kirchliches.

Der 3. Orden des hl. Franziskus.

Mit Freude ist es zu begrüßen, daß der 3. Orden des hl. Franziskus seit einigen Jahren wieder neues Leben entfaltet. Diese Tatsache verdient die weiteste Beachtung. Denn gerade in unserer Zeit, wo die Vergnügungssucht und Veräußerlichung alles beherrschen und die Menschen sich immer mher in Selbstzucht gegen einander abschließen, könnten diesem Orden die bedeutendsten Aufgaben zufallen. Er ist ja ein Volksorden im besten Sinne des Wortes, der bereits einmal in ähnlicher Zeitlage die christliche Welt mit Opfersinn und Nächenliebe erfüllt hat. Gerade durch ihn ist der demütige, schlichte, entsagende Geist des hl. Franziskus so tief in die Volksmassen gedrungen, daß er noch heute die herrlichsten Früchte zeitigt. Ist's nicht, als ob unsere Welt es ahne, daß in Franziskus für die etwas Besonderes zu finden sei; wie sollte man sich anders das lebhafte Interesse erklären, das dem Heiligen heute von allen Seiten entgegengebracht wird? Es fehlt auch nicht an sonstigen Anzeichen, daß dem 3. Orden des hl. Armen von Assisi heute eine ähnliche Bedeutung wieder beschieden sein wird wie ehedem. Wer erinnert sich nicht des seltsamen Schauspiels, das die erste Generalversammlung der norddeutschen Tertiaren bot, die im August des letzten Jahres in Köln stattfand. Mehr als 6000 Ordensmitglieder aus allen Berufen und Ständen hattensich zusammengefunden um in dreitägiger ernster Arbeit über die neuen Aufgaben des Ordens zu beraten. Allen Teilnehmern dürfte die herrliche Tagung unvergeßlich sein.

Schon damals wurde von verschiedenen Seiten der Wunsch geäußert, daß ein ausführlicher Bericht über diesen einzigartigen Kongreß gedruckt werden möge. Derselbe ist erschienen unter dem Titel: Der erste norddeutsche Tertiarenkongreß (168 Seiten und 27 Abbildungen). Er ist zum geringen Preise von 1 ℳ franko oder gegen Nachnahme von 1,20 ℳ vom Provinzialat der Franziskaner in Düsseldorf, Orsitraße 64 zu beziehen. Buchhandlungen bekommen Rabatt.

Das umfangreiche, schön ausgestattete Buch führt uns den ganzen Verlauf des Kongresses in Wort und Bild vor Augen, so daß auch der, welcher nicht persönlich teilgenommen hat, sich ein genaues Bild machen kann. Vor allem ist hervorzuheben, daß die Reden wörtlich wiedergegeben sind. In elf längeren Vorträgen wird uns der Aufbau, die Ziele, sowie das Leben und Wirken des 3. Ordens in edler, klarer Sprache von Fachleuten vorgetragen. Wer sich darum aus zuverlässiger Quelle über den 3. Orden unterrichten will, der greife zu dem Buche. Es bietet ihm eine wirklich anregende und belehrende Lektüre. Keiner wird es ohne Nutzen aus der Hand legen.

Der außerordentlich billige Preis ermöglicht auch dem kleinen Manne die Anschaffung. Möge darum das schmucke Werkchen die wohlverdiente Verbreitung finden und viel Segen stiften.

Gerichtssaal.

? **Havixbeck**, 24. Juni. Die Bluttat, die am 5. April ds. Js. in Havixbeck großes Aufsehen erregte und den Tod eines 14jährigen Knaben forderte, hatte heute vor der Strafkammer in Münster ihr gerichtliches Nachspiel. Das Urteil gegen den 17jährigen Angeklagten Brakkonier lautete auf ein Jahr Gefängnis. Der Tatbestand ist folgender: Der Angeklagte Brakkonier war als Hausierer mit den Wohnwagen seines Vetters Fuchs, der gleichfalls Hausierer ist, am Sonntag, den 5. April ds. Js. nach Havixbeck gekommen. Er knüpfte hierauf mit einigen Kindern eine Unterhaltung an, wobei er von dem 14 Jahre alten Ostermann wegen seiner Prahlereien geneckt wurde. Der Angeklagte ging darauf in den Wohnwagen zurück und holte einen Revolver, den er den Ostermann vorhielt mit den Worten: „Kennst du diesen?" Damit drückte Brakkonier, der der Meinung war, daß die Waffe nur Schreckschüsse enthielt, ab. Der Schuß ging jedoch nicht los. Deswegen schoß er nochmals aus geringer Entfernung auf den Knaben, der mit einer Schußwunde in der Schläfe zu Boden sank, so daß der Tod nach wenigen Stunden eintrat. In der allgemeinen Verwirrung gelang es dem Täter zu entkommen. Er stellte sich jedoch später in Geldern der Polizei in dem Augenblick, als er verhaftet werden sollte. Gegenüber der Anklage auf vorsätzliche Tötung behauptet der Angeklagte, er habe nicht gewußt, daß der Revolver scharf geladen gewesen sei, vielmehr sei er der Meinung gewesen, die Waffe habe nur Schreckschüsse enthalten. Außerdem sei das Ganze nur ein Scherz gewesen. Der Staatsanwalt beantragte zwei Jahre Gefängnis, wogegen der Verteidiger bat, fahrlässige Tötung anzunehmen und darum auf eine geringere Strafe zu erkennen. Seinen Ausführungen schloß sich die Strafkammer an und erkannte auf eine einjährige Gefängnisstrafe.

Drucksachen aller Art
liefert schnell und sauber die Buchdruckerei
J. & A. Temming, Bocholt.

Verantwortlich für den allgemeinen Teil: Carl Stein; für das Feuilleton: H. Temming; für den Reklamen- und Anzeigenteil: H. Temming. Rotationsdruck und Verlag: J. u. A. Temming. Sämtlich in Bocholt.

Adressentafel sich empfehlende Firmen für Bocholt und Umgegend.

Bocholt.

Architekten.
H. Valk, Schwartzstr. 21.
Bernh. Valk, Nordstr. 61.

Baumaterialien- u. Türenhandl.
Joh. Wilms, Nordstr. 63.

Baugeschäft und Baumaterialien.
August Valleé. Fernsprecher 289.
A. V. Hülskamp. Fernsprecher 334.
August Hülskamp.

Baugesch., Herstellung v. Hoch- u. Tiefbauarbeiten, Kanalisation.
H. Huisinkveld jr., Langenbergstr. 34.
Wasserdichte Arb. u. sonst. Ausführ.

Mech. Bau- u. Möbelschreinerei.
Jos. Benning, Dinxperloer Ch. 731.

Maurermeister und Baugeschäfte.
Franz Gichtbrock, Hermannstr. 1b.
Dietrich Kempers, Viktoriastr. 43.

Dachdeckerei, Bauklempnerei und Installation.
Cl. Niemann, Nordwall 10. F. 209.

Dachdeckerei und alle einschlägigen Arbeiten.
Herm. Meyer, Brückenstr. 7, Dachdeckermeister.

Bedachungsgeschäft, Blitzableiteranlagen.
Bernh. Wilmering, Münsterstr. 76.

Zementfalzziegel.
Cl. Niemann, Nordwall 10. F. 209.

Herstellung und Lager von Zementwaren aller Art.
Jos. Wehner, Münsterstr. 46.

Maschinengeschäft und Werkstatt elektr. Licht- u. Kraftanlagen.
Th. Nientimp, Fernspr. 268.

Klempnerei, Installation für Gas- und Wasseranlagen.
Joh. Keller, Südwall 26. F. 243.

Klempnerei u. Kupferschm., Gas-, Wasser, el. Licht u. Kraftanl.
Th. Drachter, Nobelstr. F. 484.

Maschinenschlosserei und Reparaturwerkst., autog. Schweißanl.
Everh. Reckert, Ostwall. Tel. 403.

Spezialgeschäft für Elektrotechnik.
Ferd. Wolf. Fernspr. 423.

Neulieferg., Repar. v. Motoren.
Vertr. der Firma Benz & Co.
Th. Küpers. F. 304.

Spez.-Gesch. für mod. Decken und Wandschmuck.
Johs. Meyermann, Osterm. F. 358.

Maler u. Anstreicher, Glas-, Farben- und Tapetenhandlung.
W. Romberg, Langenbergstr. 37.

Maler, Anstreicher und Glaser.
Carl Tenbrock, Inh. H. Tenbrock.
Jos. Welters, Langenbergstr. 53.

Maler und Anstreicher, Schilder- und Dekorationsmalerei.
A. ten Bosch, Langenbergstr. 42.

Atelier eleg. Damen- und Herrenkleidung.
Hermann Pottmeyer.

Atelier für Herren- und Damenbekleidung.
Erich Kabiersch, Langenbergstr. 5.
Fr. Wahnschaffe, Niederbruchstr. 22.
Ant. Göring, Rebenstr. 18.
Bernh. Krämer, Hermannstr. 23.

Atelier f. feine Herrenbekleidung.
Wilh. Böing, Langenbergstr. 1.

Herrenmaßschneiderei.
Steph. Bücker, Ravardistr. 42.

Damenschneiderei.
Frau H. Knipschild, Ostwall.
Eva Verheyen, Nobelstr. 33.

Anfertigung feiner Damen- und Herrenwäsche.
Helene Linke, Weißnähmeisterin.

Unterricht im Zuschneiden und Weißnähen.
Helene Linke, Weißnähmeisterin.

Spezial-Korsetthaus und Maßanfertigung.
Frau Helene Köhler, Markt. F. 436.

Korsetts und Handarbeiten.
A. u. J. Spier, Königstr. 4. F. 180.

Herren-, Damen-, Kinder- und Baby-Wäsche.
A. u. J. Spier, Königstr. 4. F. 180.

Woll- und Modewaren, Korsetts und Unterzeuge.
Theodor Althoff. Fernsprecher 200.
J. u. F. Biergans. Fernspr. 246.

Herren- und Damenwäsche, Korsetts und Strumpfwaren, Kinderhüte und -Kleidchen.
Wilhelmine Wink, Nordstr. 7.

Manufaktur und Konfektion.
Hermann Pottmeyer, am Markt.

Manufaktur- und Modewaren.
B. Pollmann, Reste u. Partiew.

Bettenfabrik u. Aussteuergeschäft, Manufaktur- und Modewaren.
Alois Pottmeyer, Osterstr.. F. 122.

Betten.
Theodor Lensing, Hermannstr. 6.

Arbeiterbekleid., Herrenwäsche, Krawatten.
Johanna Sternfeld, Ravardistr. 24.

An- und Verkauf von Garderobe und dergl.
Theodor Eigener, Königstr. 78.

Hüte, Mützen, Schirme, Pelzw.
E. Heißen, Kirchplatz. Fernspr. 342.

Schirme, Stöcke, Pfeifen, Reiseart., Markttaschen, Reisekörbe.
B. Bennemann, Nordstr. 13.

Korbwaren und Markttaschen.
L. Weidmann, Ravardistr. 38.

Anfertigung von Bürstenwaren.
N. Comouth, Nobelstr. 3.

Küferei, Waschmaschinen u. Fässer, Pökel-, Einmach-, Waschkübel usw.
H. Heisterkamp, Ostmauer 6, am Ostertor.

Küferei und Böttcherei.
Th. Dudenhausen, Waisenhausstr. 21.

Lager und Lieferung kompletter Wohnungs-Einrichtungen.
H. Maaß, Schanze 143/145.

Kunstgewerbliche Werkstätte und Möbelhandlung.
Jos. Nienhaus, gegr. 1824.

Beerdigungs-Institute und Sargmagazine.
H. Kemper, Südwall 26. F. 295.
Ww. Wilh. Hülskamp, Nordw. 695I.

Holzsargfabrik.
Johannes Lütkring, Siekenhofstr.286.

Spedition und Möbeltransport.
Nießen u. Schiffers, Inh. Dürselen u. Schröer. Tel. 50.
Bocholter Transportgesellschaft.

Fuhrunternehmer.
M. Hausmann, Westend 665.

Auktionator.
M. Hausmann, Westend 665.

Spezial-Geschäfte für Nähmaschinen und Fahrräder.
Bern. Schulz, Nordwall 12. F. 168.
H. Fölting, Viktoriastr. 15.

Fahrräder und Waschmaschinen.
H. Heisterklaus, Dinxp. Chaussee 720.

Photographisches Atelier.
Atelier Bigge, Nordstr. 8. F. 274.

Photogr. Apparate u. Bedarfsart.
Atelier Bigge, Nordstr. 8. F. 274.

Photogr. Atelier u. Bedarfsart.
A. Elsner, Ecke Südwall.

Puppenklinik und Spielwaren.
B. Hirsch, am Markt.

Konditorei und Café.
Jos. Eilers, Neustr. F. 261.

Konditorei, Konfitüren, Spez.: Honigkuchen.
Kempers, Ravardistr. F. 290.

Konfitüren, Weine, Liköre, Kognak.
Fr. Behnen, Osterstr. 60. F. 325.

Zigarren-Spezialgeschäft.
B. Blomesath, Nordstr. 58. F. 418.

Drogen, Farben, Kolonialwaren, Verbandstoffe etc.
H. Dringenberg, Markt. Tel. 393.

Spezial-Geschäfte für Kaffee, Butter und alle Lebensmittel.
Hillma, Osterstraße 49.

Jansens Kronenbrot, erhältlich bei Hermann Jansen oder Niederlagen.

Roßschlachterei mit Kraftbetrieb.
D. Lucas, Südmauer 2.
Fernsprecher 161.

Badeanstalt, Wannen- und med. Bäder.
K. Kemper, Südwall 26. F. 295.

Kneippsche Badeanstalt, Kräuter-, Dampfbäder, Güsse.
Begl. Felke-Vertr. Laumann, Ostmauer 40.

Rhede.

Architektur, Holzhandlung, Holzbearbeitungsfabrik.
W. Tepasse. Fernspr. 120.

Bauklempnerei, Kupferschmiede, Pumpen, Dachrinnen, Selbsttränken.
Heinrich Albers.

Fahr- u. Motorräder, Nähmasch.
Aug. Schulz.

Fahrräder, Kinderwagen, Herde und Haushaltungsartikel.
Heinrich Büren.

Fahrräder u. Nähmasch., Eisen- u. Kurzwaren, Herde und Oefen.
Ludwig Lachnicht.

Landwirtschaftl. Maschinen, Nähmaschinen, Fahrräder.
Theodor Wedding.

Fahrräder, Schreibmaschinen, Kinderwagen, Reparaturen.
Bernh. Dücking.

Zigarren, Zigaretten, Tabake, Pfeifen, Portemonnaies.
Bernh. Essing.

Hüte, Wäsche, Krawatten, Handschuhe, Stöcke und Schirme.
Bernh. Essing.

Uhren und Goldwaren.
J. G. Hams.

Uhren, Gold- und Silberwaren.
Hugo van Oopen.

Reparaturen an Uhren, Goldwaren und Nähmaschinen.
Hugo van Oopen.

Anholt.

Installationsgeschäft für elektr. Licht- und Kraftanlagen.
Heinrich Hagemann.

Krawatten, Handschuhe, Korsetts, Trikotagen.
Franz Messing.

Uhren, Goldwaren, Nähmaschinen und Fahrräder.
C. L. Hetzel.

Dingden.

Klempnerei, Wasserbesorgungsanlagen, Haushaltungsartikel.
Xaver Stenner.

Erscheint während der Sommermonate in jeder Samstagsnummer des Bocholter Volksblattes der Rheder Volkszeitung und des Borkener Volksblattes.

Beliebte Ausflugspunkte
und sich empfehlende Hotels und Sommerfrischen.

Interessenten bitten wir höflichst, sich mit uns in Verbindung setzen zu wollen.

Für Ausflügler!

Günstige Gelegenheit zum Besuch der Orte Anholt, Gendringen, Ulft, Silvolde, Terborg, Doetinchem, Laag-Keppel, Doesburg, Dieren, Middachten, Velp oder Arnheim bietet die

Geldern'sche Strassenbahn-Gesellschaft.

durch ihre Kleinbahn.

Die Kleinbahn führt durch eine der schönsten Gegenden Hollands.

Billige Fahrpreise.

Anschluß an die Züge der Staatsbahn in Isselburg-Anholt, von und nach Borken, Wesel, Bocholt, Empel. Fahrpläne auf Wunsch gratis durch die **Direktion** in **Doetinchem** und die **Agentur** (H. Delere, Restaurant Ratskeller) in **Anholt.**

Borken.
Hôtel Nienhaus-
Haus ersten Ranges.
Telephon Nr. 20.
Separate Gesellschaftszimmer.
Große schattige Garten-Anlagen.
Militär-Konzerte.
Reine Weine, ff. Dortmunder (hell.), Herrenhäuser Pilsener, Münchener Spatenbräu, vorzügliche Küche.

Dampfschiffahrt Wesel-Xanten.

Fahrplan für Sonn- und Feiertage
ab Wesel 6.00, 10.00, 2.15, 4.30, 6.30, 8.30 (hält in Ginderich, Diersfordt, Bislich).
ab Xanten 6.45, 10.45, 3.00, 5.15, 7.15, 9.00.
An Werktagen fallen die beiden letzten Fahrten weg. Dafür wird 7.00 ab Wesel und 7.45 ab Xanten gefahren, in Wesel 8.45.

Bad Driburg
Im Teutoburger Wald.
Blutarmut — Frauenleiden — Herzleiden — Nierenleiden Blasenleiden — Gicht u. Rheumatismus. Caspar-Heinrich-Quelle Eisenquellen — Natürliche Kohlensäurebäder — Schwefelmoorbäder. — Neues Moor- und Stahlbadehaus. — Wechselbäder. — Gräfliche Kurhäuser vom Hochwald umschlossen. — Prospekt durch
Gräfliche Kurverwaltung.

Bocholt.
Gasthof Kaiser Friedrich-Halle
Inh.: Bernhard Klein-Wiele,
Dingdener Chaussee.
Angenehmer Aufenthalt. Schöne Garten-Anlagen.
Gesellschaftszimmer.
ff. Weine, Biere, Liköre, Kaffee, Milch.
Elektrische Musik-Instrumente. Billard.

Kloster Burlo.
Restaurant
Zum Kloster Busch.
Inh.: Heinr. Wilkes.
Angenehmer Sommer-Aufenthalt.
Volle Pension.
Schattige Anlagen direkt am Walde.
Gesellschaftszimmer
Wein, Bier, Kaffee.
Vorzügliche Küche.

Kronenburg.
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 5 Uhr:
Tanzkränzchen.
Eintritt 50 Pfg Eintritt 50 Pfg.
Montag, den 29. (Peter und Paul), nachmittags 4 Uhr:
Großes Garten-Konzert.
Die Musik wird ausgeführt von einer hiesigen Musik-Kapelle
Ausschank: Dortmunder Kronenbier.
Zum Besuche ladet freundlichst ein
3315 **P. Nölle.**

Bocholt.
Restaurant „Zur Kreuzkapelle."
Inh.: Franz Tenbusch.
Station der Kleinbahn Bocholt-Aalten.
Schönster Ausflugsort in der Umgegend von Bocholt.
Herrliche Lage direkt an der holl. Grenze.
Schöner Garten mit schattigen Anlagen.
Separate Zimmer für Familien. Billard.
Ausspann-Gelegenheit.
Gute Speisen und Getränke.
Spezialität:
Selbstgebackener Bauernstuten mit Schinken.
Fernruf 330 Zollamt Hemden.

Blumenkamp.
Brauerei Wwe. Eder & Söhne,
Wimmersberg bei Wesel,
Schöner Ausflugsort.
7 Minuten vom Bahnhof Blumenkamp.
Herrliche, schattige Waldungen.
Selbstgebraute Biere. Kaffee.
Telefon Nr. 223, Amt Wesel.

Krechting!
Am Sonntag, den 28. Juni
ist in dem für den Schützen-Verein Krechting erbauten Zelt
großes Konzert.
Eintritt frei!
Auch ist Sitzgelegenheit nebenan in schattiger Waldung.
Für gute Speisen und Getränke wird bestens Sorge getragen.
Hierzu ladet ein
3291 Der Vereinswirt.

Restaurant „Zum Jagdschloß".
Sonntag, den 28. Juni, nachmittags 3½ Uhr anfangend:
Großes Gartenkonzert
ausgeführt von der ganzen Kapelle des 16. Armeekorps.
ff. Biere und Weine,
guter Kaffee und Bauernstuten.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Zum zahlreichen Besuch ladet freundlichst ein
3311 J. V.: Oskar Schirmer.

Kath. Kreuzbündnis St. Joseph.
Dienstag abend 8½ Uhr:
Familien-Abend.
Feier des Patronsfestes.
Alle Mitglieder und deren Angehörigen sind hierzu freundlichst eingeladen.
Kinder unter 14 Jahren haben keinen Zutritt.
3298 Der Vorstand.

Konsum-Genossenschaft „Eintracht."
E. G. m. b. H.
Wegen Inventuraufnahme sind die Verkaufsstellen am **Sonntag**, den 28. und **Montag**, (Fest Peter und Paul) den 29.
geschlossen.
3252 Die Verwaltung.

Erdbeer-Plantage
Teleph. 447 **Gut Eling** Teleph. 447
Erdbeeren in Portionen, auch außer dem Hause.
Prompte Lieferung. 1318
Frau W. Gouting.

Bürger-Schützen-Verein Krechting.
Das diesjährige
Schützenfest
findet statt am **Montag, den 29. und Dienstag, den 30. Juni.**
Peter und Paul, nachm. 3 Uhr: Antreten.
Fremde haben gegen Entree Zutritt.
Zum zahlreichen Besuch ladet ein
3295 Der Vorstand.

Restaurant „Zum steifen Arm"
Inhaber: Jos. Großwiele.
Sonntag, den 28. Juni:
Großes Garten-Konzert
ausgeführt von der Bocholter Kriegerkapelle.
Bei schlechter Witterung:
Streichmusik im Saale.
Eintritt frei. Eintritt frei.
Dortmunder und Münchener Biere.
3314 Anfang nachmittags präzis 5 Uhr.

Grosse Musikfeste
in **Winterswyk**
am 27. und 28. Juni 1914.
Wettkampf von 25 Vereine mit 700 Mitgliedern.
Konzerte u. Festzug von allen Vereinen mit Panlere.
EINTRITT: Mittags 25 Cts., abends 40 Cts.
Grosser Vergnügungspark. Eintritt frei.



Alles was zur
Jagd
gehört empfiehlt zu Fabrikpreisen
Ernst Spillner,
Büchsenmacher, Anholt i. W.

Gerichtl. eingetr. Kasse gibt bar Geld auf Wechsel, Schuldschein, Möbel, Polize und gute 1. und 2. Hypotheken
H. Kilian, Duisburg.
Mürenweg 96, Ecke Moltkestr.
Tägl. 9—7, Sonntags 10—1 Uhr.

Gummischlauch
zum Sprengen
Meter 70 Pfg.
K. Schwung.
Kirchstraße 23. 3225

Unser neues Bett
hochf. rot, dichtDaunen-Cöper, 1½schläf. Oberbett, Unterbett u. 2 Kissen m. 20 Pfd. neuen Halbdaunen gefüllt, das Gebett Mk. 85.—. Dasselbe Gebett mit Daunendeckbett Mk. 35.—. Herrschaftl. Daunenbett Mk. 40.—, 2schläf. jed. Gebett Mk. 6.— mehr. Bettfed. bill. Katal. frei. 15000 Kund.
Bitter & Co., Bettenfabrik, Jena 80, Unterm Markt.

Tapeten
kaufen Sie am allerbilligsten mit **40—50 Prozent Rabatt** also schon von 9 Pf. an per Rolle
bei P. Fehling, Düsseldorf 14.

St. Josephs Handwerker-Krankenkasse.
Da gesetzlich die Kasse aufgelöst werden muß, machen wir hiermit bekannt, machen wir hiermit bekannt, daß die Meister ihre versicherungspflichtigen Gesellen und Lehrlinge vom 1. Juli ab in einer anderen gesetzlich vorgeschriebenen Kasse anmelden müssen.
Forderungen an unsere Kasse werden bis zum 15. Juli erbeten.
Der Vorstand.

Zu Schiff nach England.

Von Horst Emscher.

Ohne Schiff kann man als Nichtaviatiker natürlich nicht nach England kommen; das weiß ich. Wenn man aber über Hoek van Holland, Ostende-Dover oder Vlissingen nach England reist, so ist die kurze Ueberfahrt eigentlich keine Seereise zu nennen. Durch die Riesenreklame der in Betracht kommenden Eisenbahn- und Schiffsgesellschaften ist man indes so sehr an den Gedanken gewöhnt, nur auf diesem Wege das britische Inselreich zu besuchen, daß man zumeist ganz erstaunlichen Blicken begegnet, wenn man erzählt, daß man von Hamburg oder Bremen aus zu Schiff nach England fahre. Wer in Geschäften reist und mit der Stunde geizen muß, wird natürlich die schnellste Verbindung über Holland oder Belgien wählen. Der Tourist aber sollte sich nicht um den Genuß bringen, eine Seefahrt zu absolvieren, wie sie ihm in ähnlicher Art kaum wieder geboten wird. Einerseits stehen nämlich die Ozeanriesen des Norddeutschen Lloyd und der Hamburg-Amerika-Linie mit all' ihrem Komfort und ihrem geheimnisvollen Nimbus zur Verfügung und zum andern bietet eine Ueberfahrt mit einem der Dampfer der Bremer „Argo"-Linie eine kaum zu übertreffende Gelegenheit, das Leben und Treiben auf einem mittleren Kauffahrtei-Dampfer kennen zu lernen.

Wer über einen gut gespickten Geldbeutel verfügt und das Bedürfnis hat, das Milieu eines modernen schwimmenden Hotels zu studieren, der mag von Hamburg oder Bremen aus einen der nach Neuyork fahrenden Dampfer benutzen, die in Southampton noch zahlreiche Passagiere aufzunehmen pflegen und daher zwischen ihren Heimathäfen und England in der Regel über hinreichend freien Platz verfügen. Für die 1. Schiffsklasse muß man sich natürlich mit der entsprechenden Gesellschaftstoilette versehen, da es dort immerhin einigermaßen formell zugeht und bei der Hauptmahlzeit der Frack und für die Damen das Gesellschaftskleid obligatorisch ist. In der zweiten Klasse dagegen, wo in der Regel auch ganz angenehme Gesellschaft zu finden ist, geht es ungezwungener und freier zu. Die Dampfer legen, wie erwähnt, in Southampton an und wer nach London will, hat von dort noch etwa 2 Stunden mit der Bahn zu fahren. Zumeist steht dazu ein Sonderzug zur Verfügung. Die Fahrt von Hamburg nach Southampton stellt sich auf etwa 60 Mk. in der ersten Kajüte und 40 Mk. in der zweiten Kajüte, wozu noch 11 resp. 7 Mk. für die Reise nach London treten. Für Retourbillets, die auf die Dauer von 6 Monaten und sowohl für den Lloyd wie den Hapag gültig sind, ermäßigt sich der Preis um 10 Prozent der Gesamtsumme. Die eigentliche Ueberfahrt von Cuxhaven resp. Bremerhaven dauert 26 bis 28 Stunden. Von Southampton aus ergibt sich auch die bequemste Verbindung nach der von Deutschen vielbesuchten Insel Wight, die merkwürdigerweise bei uns in dem Rufe steht, außerst exklusiv und kostspielig zu sein, während man dort in den meistbesuchten Badeorten Ventnor und Shanklin in den besseren Boardinghäusern direkt am Strande bequem für Mk. 4.50 bis Mk. 5.— pro Tag vortreffliche Unterkunft und Verpflegung findet.

Für mich aber hat es immer einen ganz besonderen Reiz gehabt, auf den flinken Dampfern der „Argo"-Linie von Bremen direkt nach London zu fahren. Von einem Luxus und Komfort, wie ihn die vorhergenannten Linien bieten, kann natürlich nicht die Rede sein, aber man ist sauber untergebracht und die Verpflegung ist vortrefflich, und vor allen Dingen lernt man das ganze Seewesen auf einem solchen Dampfer von einer ganz anderen Seite und viel ursprünglicher kennen, wie auf den Riesenluxusschiffen, auf denen man oft ganz vergißt, auf hoher See zu sein. Auch genügen die Dampfer den höchsten Ansprüchen an Sicherheit, da sie die großen Goldtransporte zwischen England und Deutschland vermitteln und daher mit drahtloser Telegraphie, Lichttelegraphen, unterseeischen Schallglocken und allen sonstigen Sicherheitsvorrichtungen ausgestattet sind. Sie haben Kajüten 1. und 2. Klasse und Zwischendeck, und führen in der Regel auch Auswanderer nach England, die von dort aus weiter in die englischen Kolonien wollen. Aus diesem Grunde erfolgt in der Themsemündung bei Gravesend eine Untersuchung der Passagiere durch die Einwanderungskommission, von der nur die Passagiere 1. Klasse befreit sind. Wer von den anderen Passagieren nicht eine bestimmte Summe Geldes oder einen Anstellungskontrakt oder dergl. bei sich führt, wird erst gar nicht ans Land gelassen. Allerdings erfordert auch die Fahrt 1. Klasse gerade keine übermäßige Strapazierung des Geldbeutels, denn die einfache Fahrt kostet 40 Mk., die Hin- und Rückfahrt 65 Mk. einschließlich voller Verpflegung, die zum Beispiel beim Retourbillet mit insgesamt vier Tagen Reisezeit erheblich ins Gewicht fällt. Die einzelne Fahrt erfordert in der Regel mit allem Drum und Dran ca. 48 Stunden; indessen habe ich niemals — außer bei ganz stürmischem Wetter — einen Passagier über die lange Fahrzeit, sondern stets nur über den allzu frühen Abschluß der Reise klagen hören.

Die Abfahrt erfolgt vom Freihafen Bremen aus, der allerdings für Passagierverkehr so wenig wie irgend möglich geeignet ist. Wer indessen, um etwas zu sehen, auch einmal auf den allergrößten Komfort verzichtet, den wird es nicht gereuen, durch das fieberhafte Hasten und Treiben des Hafens, durch das Gewimmel Tausender von Seeleuten, Hafenarbeitern, Kaufleuten und Zollbeamten hindurch, an sausenden Kranen von erstaunlichen Dimensionen und an Lagerspeichern vorbei, die bis an die Decke hinauf mit Gütern aus aller Herren Länder vollgepfropft sind, den Weg zum Dampfer zu erkämpfen, wo eben unter Leitung der Schiffsoffiziere die letzten gewaltigen Stapel von Ballen und Fässern in den unergründlichen Leib des Schiffes hinunterbefördert werden. An den Schiffsmaschinen wird unablässig gearbeitet, und ein unaufhörliches Kommen und Gehen von Boten, Beauftragten der Handelsfirmen, von Redern, Lieferanten für die Nahrungsmittel, Beamten der Auswanderungsbehörden usw., die vor den Kabinen des Kapitäns und des ersten Offiziers sich stauen, beweist, wieviel Mühe und Arbeit, wieviel sorgfältige Vorbereitungen und kühne Hoffnungen sich an eine einzige solche kurze Seereise knüpfen. Ein anderer Offizier sieht sich indessen die Zwischendecker etwas näher an, denn wenn die Dampfer-Gesellschaft Pech hat, mittellose Auswanderer aufzunehmen, die nur noch gerade die Ueberfahrt nach London bezahlen konnten und die deshalb in England nicht an Land gelassen werden, so müssen diese Leute, von denen natürlich kein Pfennig mehr zu holen ist, unentgeltlich zurückbefördert werden.

Endlich ist die Stunde der Abfahrt gekommen, ein kleiner Schlepper bringt den Dampfer in das richtige Fahrwasser und unter dem Kommando des Lotsen fährt der Dampfer unter Tücherschwenken und Abschiedsrufen bei halber Fahrt die schmale Rinne entlang, die ihn in etwa 3—4 Stunden nach Bremerhaven führt. Der Lotsendampfer kommt heran und entführt den Lotsen, der mit der Behendigkeit einer Katze über die Reeling klettert, nachdem ihm die Passagiere die letzte Post anvertraut haben. Der Kapitän übernimmt das Kommando, der „Rote Sand", der bekannte Leuchtturm an der äußersten Grenze der Unterweser nach der See zu, taucht auf und verschwindet wieder, und nun geht es allgemach auf die hohe See hinaus. Bald genug sieht man nur noch Himmel und Wasser und als letzte Erinnerung an Mutter Erde, wie dünne feine Streifen am südlichen Horizont Norderney, Borkum, Langeroog, Spikeroog und die ganze Reihe der friesischen Inseln.

Der Abend senkt langsam seine Schatten auf die endlose Wasserfläche, das ewig neue und reizvolle Schauspiel des Sonnenunterganges auf hoher See bietet sich in aller Pracht und Farbenfreudigkeit, der gewaltig rotglühende Ball scheint für Augenblicke zischend auf den Wellen zu tanzen und sinkt dann lautlos in der schwarzen Fläche unter. Die Damen treibt die abendliche Kühle, wärmere Oberkleider anzulegen und die würzige Seeluft hat bei den Herren der Schöpfung solche Eßlust erregt, daß manche von ihnen bereits vertrauliche Zwiesprache mit dem Steward halten, dem diese plötzliche Steigerung des Appetits nichts Neues bedeutet. Bei Tische tritt man sich dann persönlich näher, soweit man nicht schon an Deck Bekanntschaft gesucht und gefunden hat, und der Kapitän, der den Hausherrn an der Tafel spielt, ein echter Seebär von der guten, alten Art, dem trotz seiner rauhen Außenschale alle Herzen sogleich zufliegen, kommt kaum zum Essen angesichts der Hochflut von Fragen, die sich, namentlich aus weiblichem Munde über ihn ergießt. Nach Tisch wird auf Deck ein Tänzchen improvisiert, zu dem das quäkende Grammophon des Schiffskochs oder die primitive Kunst eines die Ziehharmonika meisternden Zwischendeckers die freudig aufgenommene und unkritisch bewunderte Musik liefern. Allzuschnell vergeht so bei Tanz und Flirt der Abend, und als schließlich die fortschreitende Kühle die empfindlicher besaiteten Passagiere in ihre Kabinen und damit in Morpheus Arme treibt, bleiben schließlich nur wenige Auserwählte übrig, die in der Kajüte bei einem guten Trunke dem Seemannslatein des Kapitäns lauschen ihm, nicht immer mit demselben Erfolge, mit gleicher Münze zu dienen suchen, bis auch bei ihnen der Grogk und das Schlafbedürfnis das Interesse an der fesselnden Unterhaltung übermannen.

Der Gong des Stewards ruft am anderen Morgen zum Frühstück. Man überschreitet das Verdeck und sieht staunenden Auges die unendliche Wasserfläche, genießt das Bewußtsein nichts als Himmel und Wasser zu sehen. Und das ist die Signatur des ganzen Tages bis in den späten Abend hinein, wo die ersten Signallichter der englischen Küste sichtbar werden. Ganz allgemach kommt der Dampfer der Themsemündung näher. Unmerklich rücken die Ufer näher heran. Man unterscheidet deutlich die hellerleuchtete Promenade einiger Vergnügungs- und Badeorte. Hier und da haben bereits Schiffer Anker geworfen. Die Leuchtbojen, die die Fahrrinne bezeichnen, rücken sich näher, Dampfer gleiten gespenstisch vorüber, ununterbrochen ertönen vom Kommandodeck die Befehle des Kapitäns, der wieder selbst die Leitung übernommen hat, und schließlich ergibt sich auch für uns die Notwendigkeit vor Anker zu gehen. Kaum dämmert indessen der erste Lichtstrahl, als das Arbeiten der Maschinen und das Rasseln der schweren Ketten verrät, daß die Anker gelichtet werden und mit halber Fahrt geht es die Themse hinauf bis Gravesend, wo Station gemacht werden muß. Wir hissen eine Flagge, die bedeutet, daß wir einen Lotsen wünschen und bald genug schießt wie ein Pfeil der kleine flinke Lotsendampfer auf uns zu, um unsern Wunsch zu erfüllen. Die Herren von der Einwanderungskommission sind noch nicht aufgestanden oder anderweitig beschäftigt. Schließlich, nach stundenlangem Warten, sehen wir eine kleine Dampfpinasse anlegen, ein hagerer Herr mit grauem Haar setzt mit der Virtuosität eines Kunstturners über die Reeling und stellt sich als ärztliches Mitglied der Einwanderungskommission vor. Interessiert sehen wir nun dem Leben und Treiben auf dem Hinterdeck zu, wo die Passagiere 2. Klasse und die Zwischendecker erst einmal alle antreten. Einer nach dem anderen wird zum Arzt hineingerufen und nachdem dann auch die übrigen Mitglieder der Kommission erschienen sind, lassen sie sich im Rauchsalon die Einwanderer, welche die ärztliche Untersuchung erfolgreich überstanden haben, einzeln vorführen. Teilweise gibt es — unter Zuziehung eines Dolmetschers — recht ausgedehnte Verhandlungen, schließlich aber geht auch das vorüber, und mit Vergnügen hören wir, daß auch nicht einer unserer Reisegenossen zurückgewiesen ist. Der Dampfer setzt sich in Bewegung und langsam, immer langsamer geht es die Themse weiter aufwärts. Der Verkehr auf dem „River", wie die Londoner die Themse ausschließlich nennen, wird immer imposanter, und man staunt, wie nahe die Ozeanriesen der britischen Metropole zu kommen vermögen. Allerlei industrielle Vororte von London gleiten langsam vorüber, ohne sich sehr vorteilhaft zu präsentieren, und endlich hebt sich das Ziel unserer Reise, die stolze Tower-Brücke in ihren imposanten Linien vom häusermeerbesäten Horizont ab. Nochmals spielt ein boshafter Zufall uns einen Possen, ohne indessen unsere gute Laune im geringsten zu beeinträchtigen: das St. Catherinsdock, in das wir einlaufen sollen, ist eben besetzt und wir legen in nächster Nähe der Tower-Brücke an und nehmen es ganz gelassen hin, als der Steward uns nochmals zu einem solennen Luncheon einlädt. Das verkürzt die Zeit, und als wir in gehobener Stimmung vom Tische aufstehen, fahren wir eben in das Dock ein und wenige Minuten später sind wir an Land.

In zwei Tagen eine regelrechte Ueberseefahrt en miniature mit allem Zubehör! Mit Schleppern und Lotsen, mit Sonnenaufgang und Sonnenuntergang auf dem Meere, mit fast 24stündiger Fahrt zwischen Himmel und Wasser außer Sicht des Landes, mit Zwischendeckern und Auswanderungskommissionen, mit Verankern und Lichten, mit drahtloser Telegraphie und Unterwasserschallapparat, mit einem alten, lieben Seebären und stets hilfsbereiten Offizieren, mit Tanz auf Deck und Männertrunk nebst Seemannslatein in der Kajüte! Und alles das bleibt neu im ewigen Wechsel und bietet immer aufs Neue mehr Anregung und Abwechselung als zehn Reisen im Luruszug zu gewähren vermögen. Daß die deutschen Touristen von dieser Gelegenheit bisher relativ wenig Gebrauch gemacht haben, ist wohl in der Hauptsache darauf zurückzuführen, daß diese günstige Gelegenheit noch allzu wenig bekannt ist; es ahnen eben nur wenige, wie billig und angenehm sich ihnen auf solche Weise eine Reise in eine gänzlich unbekannte Welt bietet.

Vermischtes.

Theatererinnerungen eines Burgschauspielers.

Man braucht ja nicht immer gerade erst ein Jubelgreis zu werden, um das Publikum durch bunte Erinnerungen aus seinem Theaterleben zu erfreuen: also dachte der bekannte Burgschauspieler Heinrich Prechtler und schrieb das unterhaltende Büchlein „Bis ins Burgtheater", das soeben vom Hans Sachs-Verlage in München veröffentlicht wird und das den bündigen Beweis liefert, daß Prechtler mit dem geschriebenen Worte kaum weniger gut umzugehen weiß, als mit dem gesprochenen. So manche interessante Persönlichkeit des vielgestaltigen deutschen Theaterlebens hat Prechtlers Lebenspfad gekreuzt. Als blutjunger Anfänger gehörte er dem Strampfer-Theater in Wien zu jener Zeit an, als die unvergeßliche Gallmeyer, die geniale Pepi, die Leitung dieser Winkelbühne übernommen hatte. Es war ein Versuch mit untauglichen Mitteln und die Gallmeyer war als Direktorin keineswegs auf Rosen gebettet, obgleich ihr Geschäfts- und Direktionsteilhaber gerade den lieblichen Namen Rosen führte. Aber die Gallmeyer und der Rosen — das waren zwei Gegensätze. Das Glanzstück der Gallmeyer bildeten die Extempores, die sie sich allabendlich bei ihrem großen Couplet zu leisten pflegte. Hatte sie vorschriftsmäßig eine oder zwei Strophen davon gesungen, dann brach sie im Laufe der dritten plötzlich ab, und nun fing sie zu plauschen an. Sie kam von einem Thema ins Hundertste, in Tausendste, sie plauderte über alles, was ihr Herz beschwerte oder die Stadt eben beschäftigte und je nach dem Grade ihrer Laune dauerte diese Plauscherei Minuten, oft eine Viertelstunde, von Lachsalven und stürmischer Zustimmung begleitet. Es war ein voller echter Nachklang der alten Wiener Stegreifkomödie. Aber ihr Kompagnon, eben der Schwankdichter Julius Rosen — der wollte der Pepi gute Theatersitte beibringen und des Vormittags schon wissen, was sie des Abends plauschen werde; der strich und verbot, zensurierte oder bewilligte — und dabei ging natürlich der größte Teil des echten Gallmeyer-Witzes verloren; es war kein Extemporieren mehr, sondern eine einstudierte Sache die das Stammpublikum der Künstlerin enttäuschte. So blieb es denn auch mehr und mehr aus, und je leerer das Haus ward, je grantiger ward die Gallmeyer. Als sie dann aber mit einer Parodie von Wilbrandts „Arria und Messalina" endlich wieder den Erfolg an ihr Theater gefesselt hatte, da war sie auf einmal wieder die Alte und von übermütiger Ausgelassenheit. In dieser Zeit wurde einmal eine Operette probiert; oben sang ein Damenchor und unten im Parkett saß die Gallmeyer. Plötzlich ertönte aus dem Dunkel ihre Stimme: „Aufpassen! es regnet Guldenstückeln!" Und auf einmal sah man silberne Guldenstücke durch die Luft auf die Bühne fliegen, zuerst einzelne, dann eine ganze Handvoll, die sie einem Päckchen entnahm und auf die Bühne warf. Das machte ihr nun gewaltigen Spaß, aber der Direktor Rosen war, als er herzu kam, über das Benehmen der Gallmeyer gar zornig und rief: „Na wart nur, es wird Dir schon einmal fehlen, das hingeschmissene Geld!" Und er sollte ja nur zu wahr prophezeit haben: in bitterer Armut ist die geniale Künstlerin gestorben. Als Prechtler sie später, da es ihr schon schlecht ging, einmal traf und sie herzlich begrüßte, da sprach sie die bitteren Worte: „Nur a raffiniert's Luder sein, die Leut' ausnutzen und immer schön an sich selbst denken. Sonst nix, Du wirst sehen, dann machst Du Karriere, und es wird Dir immer gut gehen." Das waren die letzten Worte, die Prechtler aus dem Munde der armen Pepi gehört hat.

Die Persönlichkeit, die künstlerisch wohl am tiefsten auf Prechtler gewirkt hat, war der große Zuchtmeister der modernen Bühne: Heinrich Laube. Von ihm und seinen berühmten Nachmittagsempfängen weiß Prechtler so manchen hübschen Zug zu erzählen. Bei diesen Empfängen wurden so ganz unter der Hand auch die Kämpfe um neue Rollen ausgefochten. Das geschah in der Weise, daß Strakosch, Laubes Vortragsmeister, wenn er einem Schauspieler Gelegenheit geben wollte, Laube seine Rollenwünsche auszuschütten, ihm unauffällig seinen Stammplatz abtrat und dann galt es den Augenblick zu nutzen und das Gespräch geschickt zu lenken. So saß denn eines Tages auch Prechtler neben dem Meister, fest entschlossen, die Rolle des Schülers im „Faust" von ihm herauszuschlagen, obgleich sein gefährlicher Nebenbuhler Zocher gleichfalls lauernd in der Nähe saß. „Rauchen Sie stark oder schwach?" schnarrte Laube Prechtler entgegen, und der, im Gefühle, daß er stark erscheinen müsse, um zu siegen, wählte das kräftigere Kraut. Jetzt begann die Unterhaltung, aber die Politik beherrschte sie und Prechtler konnte nicht auf seinen Schüler zu sprechen kommen. Als er aber schließlich so weit war, daß er einhaken wollte und konnte, da gewann der starke Tabak, mit dem er schon lange kämpfte, den Sieg über ihn — und der Rest der Szene vollzog sich unter Strakosch väterlichem Beistande draußen, in Laubes Küche, am Becken der Wasserleitung. Laube wollte sich über diese Tragikomödie vor Lachen ausschütten, tröstete Prechtler mit dem Zitate aus „Egmont": Wirf den Tropfen Gift es usw." und reichte ihm zum Abschied die Hand. Der Geprüfte hielt sie fest und sagte: „Herr Direktor, den Schüler bekomme ich aber doch." „Bock. Warum? Was für?" Für die gute Unterhaltung, die ich Ihnen heute verschafft habe." „Au, schrie Laube lachend auf und sich kurz besinnend entließ er Prechtler mit der Redensart: „Na, wir wollen sehen." Und diese Redensart war in Laubes Munde immer ein gutes Zeichen.

In Berlin war Prechtler geraume Zeit am Lessingtheater unter der Direktion von Oskar Blumenthal tätig. Er gedenkt Blumenthals mit vieler Wärme und Dankbarkeit und berichtet zugleich eine Reihe hübscher Witzworte, die die Schlagfertigkeit des Verfassers von „Im weißen Rößl" so recht kennzeichnen. Einmal gab er — der Not gehorchend, nicht dem eigenen Trieb — ein Durchfallsstück, das den Titel „Menschen" führte. Das Haus war schon bei der Erstaufführung drückend leer, und Blumenthal rief, als er durch das Guckloch des Vorhanges diesen Zustand wahrnahm, wehklagend aus: „Ueberall gibt es Menschen, nur bei mir nich!" Einer, von dem Blumenthal ein Stück angenommen hatte, das aber immer noch der Aufführung harrte, stellte ihn einmal darüber zur Rede. „Warum spielen Sie nur immer den altmodischen Sudermann, der ja doch immer nur durchfällt und nicht mein Stück?" „Ja, Verehrtester", entgegnete Blumenthal, „ein Durchfall von Sudermann bringt immer noch viel mehr Geld, wie ein — großer Erfolg von Ihnen."

Soziales.

Niedrige Viehpreise — hohe Fleischpreise.

Infolge der Dürre des Jahres 1912 waren die Viehpreise und infolge dessen auch die Fleischpreise in unheimlicher Weise in die Höhe gegangen. Nachdem die Witterungsverhältnisse das Jahres 1913 für die Viehzucht erheblich günstiger waren, sind die Viehpreise im Laufe ds. Js. ganz erheblich gesunken, sodaß in landwirtschaftlichen Kreisen schon wieder über schlechte Rentabilität der Viehzucht geklagt wird. Die Fleischpreise sind doch fast auf der gleichen Höhe geblieben, wie nach dem Teuerungsjahr von 1912 bei den enorm hohen Viehpreisen. Der Zwischenhandel und die Fleischermeister stecken die Riesengewinne ein, während die Viehzüchter über schlechte Preise und die große Masse der Konsumenten über hohe Fleischpreise zu klagen haben. Die amtlichen Behörden in Staat und Kommune haben leider bisher wenig oder gar nichts getan, um diesen unhaltbaren Zuständen entgegen zu wirken. In der christlichen Arbeiterpresse wird gegen das gewinnsüchtige Gebaren der Viehhändler und Fleischermeister energisch Einspruch erhoben und mit allem Nachdruck gefordert, daß die staatlichen und kommunalen Behörden dieser Ausbeutung des Volkes einen Riegel vorschieben müßten. Die „Baugewerkschaft", das Organ des Zentralverbandes christlicher Bauarbeiter (Nr. 21/1914) veröffentlicht eine Zuschrift aus Westfalen, in der es u. a. heißt:

„Die Fleischpreise sind um mehr als 30 Prozent gesunken, die Fleischpreise aber stehen fast auf der ganzen Linie noch auf der Höhe des Teuerungsjahres 1912/13. Den Gewinn aus der Viehpreisermedrigung stecken allein die Fleischer ein. Ich schätze diesen Gewinn für die (letzten) 6 Monate auf rund 500 Millionen ℳ. Die Viehpreise könnten ruhig um 5—8 ℳ höher stehen und die Fleischpreise um 15 Prozent niedriger, dann wäre beiden Teilen, Produzenten und Konsumenten, geholfen. Dieser Tatsache gegenüber muß man es auch als einen Hohn auf das deutsche Volk auffassen, wenn die Fleischer weitere Oeffnung der Grenzen und Zollermäßigung für einzuführendes Vieh verlangen, wie es am 11. Mai cr. die westfälischen Fleischer in Paderborn getan haben. Das ist sicher, diese Herren, die ohne Gewissensbisse zu empfinden, augenblicklich den Gewinn der Viehpreisermäßigung um 30 Prozent in ihre Geldschränke stecken, würden auch dann das Pfund Fleisch noch um keinen Pfennig billiger verkaufen, wenn durch Oeffnung der Grenzen und Beseitigung der Zölle die Viehpreise um weitere 20 Prozent sinken würden. Der Nahrungsmittelwucher seitens einzelner Stände, die nicht säen und doch ernten, ist geradezu unheimlich geworden. Dagegen anzukämpfen, ist die Pflicht der christlichen Arbeiter, wir erfüllen damit nur eine Hauptforderung des letzten Deutschen Arbeiterkongresses."

Die christlich-nationale Arbeiterschaft sollte allerorts zu dieser Frage Stellung nehmen, gegen die Preispolitik der Fleischerzunft Protest erheben und auf die maßgebenden Behörden im Sinne einer Aenderung dieses unhaltbaren Zustandes einwirken. (Gewerkschafts-Korrespondenz.)

* * *

* **Berlin**, 24. Juni. Die erste Generalversammlung der Deutschen Gesellschaft zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit (Deutsche Abteilung der internationalen Vereinigung) findet am 1. Oktober ds. Js. in Stuttgart statt. Beigeordneer Dr. Most-Düsseldorf wird einen Vortrag über verschiedene Mittel zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit halten.

Einladung
zur
Stadtverordneten-Versammlung
am Dienstag, den 30 Juni 1914. nachmittags 6 Uhr.

Tagesordnung:

1. Wahl eines Schöffen.
2. Abnahme der Rechnung der gewerblichen Fortbildungsschule für 1913.
3. Verkauf des Grases in der Drostenweide.
4. Vergebung der Arbeiten für den Neubau einer Mauer am St. Agnes-Hospital in der Schonebergstraße.
5. Vergebung der Anstreicherarbeiten am Armen- und Waisenhause.
6. Lustbarkeitssteuerordnung betr
7. Genehmigung des Projektes für die Regulierung des Siekenhofgrabens.
8. Ankauf von Geländestreifen am Siekenhofgraben.
9. Schreiben der Firma Schweitzer, Essen, betr. die Vergebung der Arbeiten am Hauptkanal.

Bocholt, den 25. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Städtisches Elektrizitätswerk.

Am Sonntag, den 28. d. Mts wird der elektrische Strom in der Zeit von 5½ Uhr morgens bis 2 Uhr nachmittags ausgeschaltet, infolge dringender Arbeiten an dem Hochspannungskabel.

Bocholt, den 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Gemäß § 65 Absatz 2 des Kommunalabgabengesetzes liegt die Hebeliste über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1913 von Sonnabend den 27. Juni ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadtkasse offen.

Bocholt, den 25. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Am Dienstag, den 4. August d. J., vormittags 7½ Uhr beginnend, wird die Schau über die Aa von der Rhedebrügger Grenze bis Krechting abgehalten.

Die Schau über die übrigen Wasserläufe im Amtsbezirk Rhede findet in folgenden Terminen statt:

Für Rhede-Altrhede am Dienstag, den 11. August 1914
a. über den Rhederbach vormittags 7½ Uhr,
b. über den Kopplerbach vormittags 9½ Uhr.
Für Crommert am Mittwoch, den 12. August 1914,
a. über den Rümping-Bach vormittags 7½ Uhr,
b. über den Vennegraben vormittags 9½ Uhr.
Für Vardingholt am Donnerstag, den 13. August 1914,
a. über den Vardingholter Bach vormittags 7 Uhr,
b. über den Ketteler-Bach vormittags 9½ Uhr.

Die Räumungsarbeiten müssen bis zum Schautermin vollständig ausgeführt und muß jeder Räumungspflichtige im Schautermine persönlich anwesend oder durch einen Bevollmächtigten vertreten sein.

Die Räumung umfaßt insbesondere die Entfernung aller den Wasserlauf hemmenden Gegenstände, als Wasserpflanzen, Wurzeln, in das Flußbett gefallenes Holz, Steine, Erde usw. Die ausgeworfenen Gegenstände dürfen am Ufferrande nicht liegen bleiben, sondern sind sofort nach der Räumung zu entfernen.

Gegen diejenigen, die den Bestimmungen der Vorfluts-Polizeiverordnung nicht pünktlich nachkommen, wird eine Geldstrafe bis zu 30 M. festgesetzt und außerdem die Räumung auf deren Kosten vorgenommen.

Rhede, den 20. Juni 1914.

Der Amtsmann: Brede.

Bekanntmachung.

Auf Beschluß des Bundesrats findet im deutschen Reiche am 1. Juli 1914 eine statistische Aufnahme der Vorräte von Getreide und Erzeugnissen der Getreidemüllerei für menschliche und tierische Ernährung statt.

Für die Aufnahme kommen nachstehende Betriebe in Betracht:
a. Landwirtschaftliche Betriebe mit 5 und mehr ha landwirtschaftlich benutzter Fläche einschließlich Pachtland (Acker und Gartenland, Wiese, reiche Weide und Rebland).
b. Gewerbliche Betriebe.
c. Handelsbetriebe.
d. Verkehrsbetriebe.
e. Betriebe von Kommunen und sonstigen öffentlich-rechtlichen Körperschaften und Verbänden.

Die Aufnahme soll die Vorräte an Weizen und Kernen, Roggen, Menggetreide und Mischfrucht, Hafer, Gerste, Mais, Mehl aus Weizen und Kernen einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Schrots und Schrotmehls, Roggenmehl einschließlich des zur menschlichen Ernährung dienenden Roggenschrots und Roggenschrotmehls, Futtermehl und Kleie aller Art erfassen, die sich in der Nacht vom 30. Juni bis zum 1. Juli d. J. im Gewahrsam der zur Angabe Verpflichteten befunden haben.

Die Erhebung der Vorräte erfolgt gemeindeweise. Die Ausführung der Erhebung liegt den Ortsbehörden ob. Diese läßt jeden zur Angabe der Vorräte Verpflichteten eine Zählkarte mit Fensterbriefumschlag zugehen.

Die Eingesessenen werden dringend gebeten, die Zählkarten ordnungsmäßig ausgefüllt zum Abholen rechtzeitig bereit zu halten.

Die Zählung dient ausschließlich statistischen Zwecken und kommt für die Steuerveranlagung absolut nicht in Betracht.

Anholt, den 24. Juni 1914.

Der Bürgermeister: Föcking.

Bekanntmachung.

Von heute ab können wieder Erlaubnisscheine zum Waldbeerensuchen in den Waldungen von Tenking und Cretier beim Förster auf Haus Cretier in Empfang genommen werden gegen eine Entrichtung von 50 Pfg. Die Scheine sind gültig bis zum 26. Juli einschließlich. 2389

Freiherrlich v. Hövell'sche Rentei.

Korbbücher in großer Auswahl vorrätig bei
J. & A. Temming.
Buchhandlung Bocholt

Bekanntmachung.

Im Laufe der Monate Juli und August d. J. sollen am hiesigen Amtsgerichte die zu vernichtenden Akten, als:

1. **Akten über Zivil-, Wechsel- und Arrestsachen, sowie Zwangsvollstreckungen aus den Jahren vor 1908,**
2. **die Konkurs- und Zwangsversteigerungsakten aus den Jahren vor 1905,**
3. **die Aufgebots- und Entmündungsakten aus den Jahren vor 1883,**
4. **die Akten betr. Strafsachen über Vergehen aus den Jahren vor 1903, die übrigen Strafakten vor 1908, sowie die älteren Register, Listen und Kassenakten**

vernichtet werden.

Alle diejenigen, welche an der längeren Aufbewahrung der Akten ein Interesse haben, werden hiermit aufgefordert, dasselbe innerhalb einer Frist von 4 Wochen anzumelden und zu bescheinigen

Bocholt, den 24. Juni 1914.

3.93 **Königliches Amtsgericht.**

Für die Ernte empfehle:

Sensen
mit Stahlrohrsensenbäume,
Sichten
mit Sichtensnaden,
Dengelhämmer, Dengelambosse,
Sensen und Sichtenschärfer,
Hengabeln und Heuharken.

Neu! **Heurechen aus Stahlrohr** Neu!
mit eingenieteten Zinken
deshalb Ausfallen unmöglich.

Sämtliche Artikel unter weitgehendster Garantie und durch Engroseinkauf zu den billigsten Preisen.

G. Elsinghorst,
Ravardistraße, 3275
Eisengroßhandlung.

Geschäfts-Empfehlung.

Dem geehrten Publikum von **Bocholt** und **Umgegend** zur gefl. Kenntnisnahme, das ich die bisher von Herrn **Heinrich Harhuis, Bocholt, Im neuen Esch** geführte

Hauderei

käuflich erworben habe.

Es wird mein Bestreben sein für prompte Bedienung Sorge zu tragen.

Gleichzeitig bringe ich meine **Landauer, Break** und **Coupee,** ein- und zweispännig, bei vorkommenden **Festlichkeiten, Hochzeiten** 2c. in empfehlende Erinnerung und bitte um geneigten Zuspruch.

Achtungsvoll

Hubert Grotetabel,
Karolingerstraße 322/23. **Telefon Nr. 280.**



Grosse Auswahl
in
Korsetts
Moderne bequeme Formen.
Billige Preise.
Untertaillen
in einfacher, eleganter Ausführung.
A. & J. Spier
Fernruf 180 :: Königstr. 4

Persil
wäscht und schont
Spitzenwäsche
Henkel's Bleich-Soda



empfiehlt in reicher Auswahl zu bequemen Bedingungen **PIANOS** und Flügel in altbewährter Güte, IBACH-PIANOLA-PIANOS d. h. IBACH-Pianos mit eingebautem Klavierspielapparat, Pianolas mit Themodist und Metrostyle, sowie Harmoniums. — Bei Kauf Miete, Umtausch, Reparatur oder Stimmung wende man sich an die mehr als hundertjährige Erfahrung des durch vier Generationen bestehenden Hauses IBACH. Neuheit: Transponierflügel Pat F. v. Kraus-Ibach.

RUD. IBACH SOHN,
gegr. 1794 BARMEN gegr. 1794

Deutscher Rundflug

10 St. Probe **80** Pfg. 1/10 Kiste = 100 St. Mk. **7.60.**
Eine gern geraucht Cigarre aus feinen Tabaken.
Hervorragender Geschmack. Tadelloser Brand.
Ich bitte gefl. zu probieren.

PAUL GRIMM,
Hoflieferant Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Eitel Friedrich von Preußen und Sr. Kgl. Hoheit des Großherzogs von Sachsen-Weimar-Eisenach.
Gegr. 1883. **Cigarren-Importhaus.** Gegr. 1883.
BOCHOLT i. W. Fernsprecher 472. MARKT 6.

Für die kommende Reisezeit

empfehlen wir:

Baedeker's — Grieben's — Woerl's und **Meyer's Reiseführer,** sowie die Städte- und Reiseführer der **Miniaturbibliothek.**

Stetes Lager in **Touren- und Radfahr-Karten.**

Als **gute Radfahr-Karte** empfehlen wir die Straßenprofilkarte Nr. 36 **Wesel.** Preis aufgezogen Mk. 1.50, unaufgezogen Mk. 1.— und als **Fußtourkarte** die Meßtischblätter 1:25000 von **Bocholt, Rhede, Borken** usw., sowie die Generalstabskarten 1:100000 derselben Bezirke.

Preis der Meßtischblätter je Mk. 1.50 aufgez., Mk. 1.— unaufgezogen.
„ „ Generalstabskarten „ „ 1.— „ „ 0.60 „

Ferner halten wir ein großes Lager von **Reiselektüre** stets vorrätig, welche durch Neuerscheinungen von **Ullstein's** Bändchen à Mk. 1.—, **Engelhorn's** Romanbibliothek, **Fischer's** Romanbibliothek, **Weber's** Bücherei, **Hüllhorn** Bücherei usw. fortlaufend ergänzt werden.

J. & A. Temming, Buchhandlung,
Bocholt, Nordstraße.

ist unübertroffen
zu Einheitspreisen
12.50 M.,
Sico 14.50 „
Luxus 16.50 „



Alleinverkauf: Schuhhaus Leiting,
Ostermarkt 45.
Salamander-Rahmenschuhfabrik ist die größte Europas.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirtschaftsbedürfnisse für das Armen- und Waisenhaus für die Zeit vom 1. Juli bis 30. September 1914 soll vergeben werden.

1	Ungef. 8200	kg	Weizenmehl (Marke 000),
2.	„ 2500	„	Gerstenmehl,
3.	„ 1060	„	Futterhafer,
4.	„ 700	„	Roggenvorschuß (Marke 0),
5.	„ 700	„	hies. Roggenschrot Ia,
6.	„ 700	„	fremd. Roggenschrot Ia,
7.	„ 400	„	Buchweizenmehl
8.	„ 500	„	Leinsamenmehl Ia,
9.	„ 800	„	Weizenkleie,
10.	„ 200	„	Buchweizen,
11.	„ 200	„	Perlmais,
12.	„ 200	„	Gerste,
13.	„ 100	„	Maismehl,
14.	„ 400	„	Salz,
15.	„ 1500	„	Roggenmehl,
16.	„ 1500	„	Baumwollsaatmehl Ia.

Die Einheitspreise sind nach einem Gewicht von 100 kg anzugeben.

Die Lieferungs- u. Zahlungsbedingungen können im Büro der Armenverwaltung eingesehen werden.

Angebote sind bis zum 2. Juli 1914, mittags 12 Uhr, einzureichen.

Bocholt, 26. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Münsterischer Anzeiger

Münster i. Westf.

2 mal täglich

erscheinend.

1.50 Mk.

für die drei Monate Juli, August, September.

Die gegenwärtige Auflage beträgt

37065

Exemplare.

Inserate

finden wirksamsten Erfolg.

625

Freundl. möbl. 3191

Zimmer

mit voller Pension in bürgerl. Hause preiswert zu vermieten. Näheres in der Exped. d. Bl.

3 bis 4

schöne Zimmer

mit Zubehör sofort oder später zu vermieten. 1349

Näheres in der Exped. d. Bl.

Komme sofort

zahle die höchsten Preise für **gebr. Möbeln, Herde, Oefen, ganze Einrichtungen, Wäsche und Schuhe.**

Eigener's Althandlung.

Bocholt, Königstr. 78.

Erdbeeren

jetzt per Pfd. 40 Pf.

Plantage Behnen,

Steinern.

3248 Ladengeschäft:

Bocholt, Nordstraße 52.

Ein 4 Monate alter



Eber

bester Abstammung zu verkaufen

Zu erfragen in der Expedition

Vertreter gesucht.

für den provisionsweiten Verkauf unserer Cognacs ab unserer versteuerten Niederlage in Metz

Henry Faber & Co, Bordeaux und Cognac (Charente).

Offerten nach Metz erbeten.

Baumwollspinnerei in Rheine (Westf.)

sucht tüchtige

Flyerinnen und Selfactor-Anmacher

gegen guten Lohn und dauernde Arbeit.

Für Familien mit mehreren Arbeitskräften sind **schöne Wohnungen mit Garten** vorhanden.

Meldungen erbeten nach **Rheine** an **B. Philips,** Augustastraße 33a. 3283

Arbeitsnachweis

der Stadt Bocholt.

Es werden gesucht:

1 Lagerarbeiter,
1 Weber für breite Stühle,
1 jugendl. Arbeiter,
3 jugendl. Arbeiterinnen,
1 Spinnereiarbeiter.

Es sucht Arbeit:

1 Putz- und Waschfrau.

Bocholt, den 25. Juni 1914.

Der Bürgermeister.

Wegen Verheiratung des jetzig. suche ich ein zuverlässiges

Küchenmädchen

zu August oder September.

Frau Regierungsbaumeister Rose.

Meldungen nach „Hagen i. W. Oststraße 12 od. bei Julius Rose, Bocholt." 3303

Ein properes

Mädchen

für Küche und Hausarbeit zum 1. August gesucht. 3242

Näheres in der Exped. d. Bl.

Ein sauberes 1351

Mädchen

für die Morgenstunden gesucht. Näheres in der Exped. d. Bl.

Suche zum 15. Sept. ein braves,

kath. Mädchen.

Frau Lehrer Jugmann,

3284 Hamminkeln.

Ein braves, zuverlässiges

Mädchen

für kinderlosen Haushalt gesucht. Näheres in der Exp. d. Bl.

Zu August oder September ein tüchtiches gewandtes

Hausmädchen

gesucht. 3310

Frau Fritz Braunschweig Bahnhofstraße 7.

Besseres, zuverlässiges, sauberes

Kindermädchen oder Zweitmädchen

zu einem 4½jährigen Jungen gesucht.

Vorzustellen 2—3 Uhr

3226 **Bismarckstraße 4.**

Ein Schmied,

der selbständig arbeiten kann, nach **Ahaus** gesucht.

Off. unter 300 an die Expd. ds. Bl.

Ein Bau- und Möbelschreiner

sucht Stelle, sowie

eine junge Frau

sucht Beschäftigung im **Flicken und Stopfen.** 1350

Näheres in der Exped. d. Bl.

Heirats-Gesuch.

Da ich seit dem Tode meiner geliebten Frau das Alleinsein schwer empfinde, so suche ich eine Lebensgefährtin.

Ich bin Mitte der 60er Jahre, körperlich wie geistig rüstig, Besitzer einer Gast- und Landwirtschaft, wohnend im Kreise Lüdinghausen. Meine einzige Tochter ist versorgt und verheiratet. Aeltere Damen oder kinderlose Witwen mit Vermögen mögen sich **postlagernd** wenden an **F. B. 1870, Bork**

Ich beschaffe fortgesetzt f. Geschäfte, Industrie u. Gewerbe, Landwirtschaften, Grundbesitz etc.

Käufer und Teilhaber

u. kann solche im ganzen deutschen Reich jederzeit nachweisen.

Konrad Otto, Köln a. Rh., Gewerbehaus. Durchgreif., v. gerichtl. vereid. Sachverst. a. reell u. gut anerk. Vermittlg

Wer schnell verkaufen will oder Teilhaber sucht, verl. meinen unverbindl. Besuch

Das bisher von Herrn Louis Wallee benutzte 3102

Ladenlokal

mit Wohnung, Nordstr. 6, ist zum 1. Oktober zu vermieten.

A. Ketteler & Söhne.

Kontor- und Lagerräume

in sehr günstiger Lage **zu vermieten.**

Zu erfragen unter 3259 in der Exped. dieses Blattes.

Die Navardistraße 25 belegene

Wohnung,

bestehend aus Laden, Werkstatt Hofraum mit Garten, Keller Küche und 5 Zimmern nebst Waschküche, zu jedem Geschäft geeignet, ist zum 1. August oder später, auf Wunsch auf mehrere Jahre zu mieten. 3292

Näheres bei

Fritz Stockhorst.

Eine schöne

Oberwohnung

Nordwall 27 zu vermieten für bald oder später. Näheres **Leopoldstraße 9,** I. Etage.

Die abgeschlossene

I. ETAGE

meines Hauses Realschulstr. 18, 8 Zimmer, Mansarde, 2 Keller, Mitbenutzung der Waschküche und des Trockenbodens, ist per 1. Oktober zu vermieten. 3 00

H. te Laake.

Die von Hrn. H. Milberg benutzte

abgeschl. Etage, 3304

5 bezw. 7 Räume, mit allem Zubehör ist zum 1. Okt. d. J. zu vermieten. Aloys Sommers, Leopoldstr. 9, bei d. ev. Kirche

Eine schöne

Oberwohnung

von 4 Räumen, an der Hauptstraße gelegen, zum 1. Juli zu vermieten. Gas- und Wasserleitung vorhanden. 3210

Wo, sagt die Exped. d. Bl.

Schöne 3235

Oberwohnung

mit allen Bequemlichkeiten nebst Garten zum 1. Oktober zu vermieten.

Hohenzollernstraße 21.

Frdl. Oberwohnung

abgeschlossene erste Etage, Seite Eingang, am Neutor, 5 große, helle Räume und Mansarde zum 1. Oktober 1914 zu vermieten. 3287

B. Kosthorst,

Kaiser-Wilhelmstraße 201.

Eine 3288

Arbeiter-Wohnung

am Neutor, zum 1. August zu vermieten.

Kaiser-Wilhelmstraße 29.

Kleines Haus

oder **Unterwohnung** per sofort oder später gesucht.

Offerten unter **C 3316** an die Exped. d. Bl. erbeten.

Bekanntmachung.

Gemäß § 21 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907 (G. S. S. 207) bringe ich zur öffentlichen Kenntnis, daß die Nutzung der Jagd in dem gemeinschaftlichen Jagdbezirke Mussum bei Bocholt, bestehend aus zwei Parzellen zur Größe von je 500 ha, mit gutem Wildbestande, auf die Dauer von 9 Jahren, beginnend mit dem Beginn der Hühnerjagd 1914 — durch freihändige — öffentlich meistbietende — Verpachtung erfolgen soll. Die in Aussicht genommenen Pachtbedingungen liegen vom 28. Juni 1914 ab zwei Wochen lang in der Wohnung des Unterzeichneten öffentlich aus. Verpachtungstermin ist **auf Mittwoch, den 15. Juli 1914. um 2 Uhr nachmittags** in dem Lokale des Wirts **Tenk** in **Mussum** anberaumt.

Jeder Jagdgenosse kann gegen die Art der Verpachtung und gegen die Pachtbedingungen während der vorbezeichneten Auslegungsfrist Einspruch beim Kreisausschuß zu Borken erheben. Bis zum Ablaufe derselben Auslegungsfrist sind etwaige Anträge auf Vereinigung von Grundflächen mit Eigenjagdbezirken oder auf Ausschluß von Grundflächen — aus dem — einem — gemeinschaftlichen Jagdbezirke bei mir zu stellen (§§ 7, 13 der Jagdordnung).

Mussum, den 23. Juni 1914.

3256 **Der Jagdvorsteher:**

gez. **Groß Hardt,** Gemeindevorsteher.



Besucht

Wesel a. Rh.

Eine der schönsten niederrheinischen Mittelstädte mit herrlicher Umgebung, Rheinpromenade, schöne Waldausflüge, Motorboot- u. Dampferfahrten, Sportplätze. Garnison von ca. 5000 Soldaten. Sehenswerte geschichtliche Baudenkmäler, Glacisanlagen mit Blick auf Festung und Rhein. Denkmal der 11 Schill'schen Offiziere, Gefängnis derselben und Stätte ihrer Erschießung. Gute Hotels, Restaurants, Cafés u. Ausflugslokale. Vereine wenden sich wegen Auskunft an **Verkehrsverein Wesel,** Tel. 74. Führer gratis. — Militär-Promenadenkonzerte 2mal wöchentl. (Sonntags v. 11—1 Uhr.) Man verlange Sonntags-Fahrkarten nach Wesel.

Kirmes zu Werth.

Am Sonntag, den 28. Juni und Montag, den 29. Juni (Peter und Paul)

findet in meinem Zelte

Tanzmusik

statt, wozu freundlichst einladet

Wwe. Bovenkerk, vor Werth.

Auf zur Kirmes nach Werth!

Sonntag, den 28. und Peter und Paul, den 29. Juni

findet in meinem Saale

Tanz-Musik

statt. 1345

Hierzu ladet freundlichst ein

Wilh. Weck,

Werth am Bahnhof.

Meys Stoffwäsche

aus der Fabrik von Mey & Edlich in Leipzig-Plagwitz

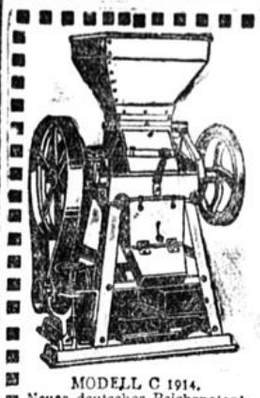


ist jeder anderen Wäsche vorzuziehen. Einmaliger Versuch führt zu dauernder Verwendung.

Nur wenige Pfennige jedes Stück.

Vorrätig in Bocholt bei: **J. & F. Biergans, Wwe. J. Valk,** Nobel- und Karolingerstr. (neuen Esch), **Wilh. Wyen,** Ecke Navardistr. 36, **Herm. Deckers,** Ecke Nobel- und Realschulstr., **J. Onstein,** Nordstr. 34 u. Hedwig Rademaker, Ostermarkt, sowie in allen durch Plakate kenntlich gemachten Verkaufsstellen; — in Rhede bei **Jos. Gebbing.**

Man hüte sich vor Nachahmungen mit ähnlichen Etiketten u. Verpackungen, sowie denselben Benennungen.



Patentiert in fast allen Kulturstaaten. Für Überlandzentralen u. elektr. Betriebe.

Walzen-, Schrot-, Quetsch- und Mahlmühle Stille's Patent

Die leistungsfähigste der Gegenwart. Viele goldene Medaillen.

Von der Deutschen Landwirtschafts-Gesellschaft-Ausstellung Strassburg i. E. 1913 mit der höchsten Auszeichnung, der „Grossen Silbernen Denkmünze," prämiiert,

Kataloge und Prospekte gratis und franko.

Vertreter gesucht!

F. Stille, Maschinenfabrik

Münster i. W.

MODELL C 1914. Neues deutsches Reichspatent.

Nach Leistung und Arbeiterzahl: Grösste Spezialfabrik Deutschlands.

Schnell. Sauber.

Reparaturen

an

Taschen-Uhren, Wand-Uhren, Weck-Uhren, Regulateure, Brillen und Goldwaren, Nähmaschinen, Musikwerke

zu billigsten Preisen unter Garantie.

Vergolden und Versilbern in eigener Werkstatt.

Hugo van Oopen, Uhrmacher, Rhede.

Mitglied des Deutschen Uhrmacher-Bundes Reichsverband gelernter Uhrmacher.

Billig. Gut.

Zur ersten heiligen Kommunion

empfehlen in großer Auswahl

Gebet- u. Gesangbücher

Tapperhorn, Brot der Engel
Schott, Meßbuch der hl. Kirche
Frey, Der studierende Jüngling

in den verschiedensten Einbänden und allen Preislagen.

Rosenkränze. Kruzifixe. Weihwasserbehälter. Bilder gerahmt u. ungerahmt. Geschenkwerke.

J. & A. Temming,

Buch- und Kunsthandlung,

Bocholt i. W., Nordstraße.

Die von Herrn Hesselbein benutzte

Wohnung Kaiserstraße 2

ist vom 1. Januar 1915 ev. früher anderweitig zu mieten. Auf Wunsch mit kleinem Garten.

Hermann Lohmeyer.

Wegen vorgerückter Saison

verkaufe ich die noch vorrätigen

Kinder- u. Sportwagen

zu

bedeutend herabgesetzten Preisen.

Johann Valk,

Nordstraße 31 3236 **Nordstraße 31.**

Eine Frage an Asthmatiker und Brustleidende. Weshalb verschleppen Sie Ihr Leiden?

Weshalb lassen Sie sich quälen von Brustbeklemmungen und Hustenanfällen? Zweifeln Sie, daß Sie jemals geheilt werden? Glauben Sie, daß es für Ihr Leiden kein Mittel gibt? Geben Sie die Hoffnung nicht auf! Versuchen Sie den weltbekannten **Akker's Abteisirup,** über den so viele Zeugnisse dankbarer Geheilter publiziert werden. Erkundigen Sie sich und alle, die es gut mit Ihnen meinen, werden Ihnen raten, **Akker's Abteisirup** anzuwenden für Ihr Brustleiden, Bronchial-Katarrh, Asthma, Halsleiden, Heiserkeit, festsitzenden Schleim, Husten oder bei Kauchhusten ihres Kindes. Die wirksame Kraft von

Akker's Abteisirup

lindert die Hustenanfälle, reinigt und stärkt Brust und Lungen und beugt ärgerem Leiden vor. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des General-Agenten **L. J. Akker.**

Preis pr. Flasche von 230 Gramm M. 2,—
„ 550 „ M. 4,—
„ 1000 „ M. 6,50

Also je grösser die Flasche, je vorteilhafter ist der Einkauf. Man fordere den roten Streifen mit Unterschrift des Generalagenten **L. J. Akker.** Engros-Vertrieb Handelsgesellschaft „Noris" Zahn & Co., Köln. Zu haben in der Apotheke von Max Köhlau, Bocholt und Adler-Apotheke in Rhede, Nordstr. u. in allen and. Apotheken.

SCHUTZ-MARKE AKKER

Großviehmarkt Dinslaken (Niederrhein).

Der nächste **Großviehmarkt** findet **am Dienstag, den 30. Juni** und der **Schweinemarkt am Dienstag, den 30. Juni** statt.

Die Polizeibehörde.

Persil



In's Riesenhafte

wächst von Tag zu Tag der Gebrauch von **Persil.**

Das selbsttätige Waschmittel

für jede Art von Wäsche.

Persil wäscht, bleicht und desinfiziert

gleichzeitig, ist **garantiert unschädlich,** einfach in der Anwendung und ermöglicht

müheloses, schnelles und billiges Waschen.

Nehmen Sie keinen weiteren Zusatz von Seife, Seifenpulver etc., Sie beeinträchtigen dadurch nur die Wirkung von Persil und verteuern unnütz dessen Gebrauch.

Ueberzeugen Sie sich durch einen Versuch. Es lohnt!

HENKEL & Co., DÜSSELDORF.
Alleinige Fabrikanten auch der allbeliebten

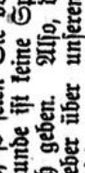
Ueberall erhältlich. Niemals lose.

Nur in Original Paketen.

Henkel's Bleich-Soda.

Rätselecke.

Scherzrebus.



„Ihnen ist nicht gut, mein Lieber. Sie müssen sich schleunigst hinlegen. Soll ich Sie untersuchen?"

„Aber Doktor, so seien Sie doch kein Kind! Das geht vorüber. In einer Stunde ist keine Spur mehr davon da. Das kann ich Ihnen schriftlich geben. Also, die Sache ist erledigt, und nun wollen wir uns lieber über unseren seltenen Gast freuen. Keine

„Ihnen ist nicht gut, mein Lieber. Sie müssen sich schleunigst hinlegen. Soll ich Sie untersuchen?“

„Aber Doktor, so seien Sie doch kein Kind! Das geht vorüber. In einer Stunde ist keine Spur mehr davon da. Das kann ich Ihnen schriftlich geben. Also, die Sache ist erledigt, und nun wollen wir uns lieber über unseren seltenen Gast freuen. Keine Silbe mehr von diesem Fiasko. Sagen Sie lieber . . . Was sagen Sie dazu? Ist es niedlich, mein Lambrequinchen? Und erst der Spiegel! Hjawoll, mein Verehrtester! Was? Da, schauen Sie! Wie? Ja, da müssen Sie nur so schau —“

Und da standen wir alle beide allerdings — wie gebannt. Und dann starrte ratlos einer den andern an; und keiner von uns war eines einzigen Wortes fähig. Und endlich stammelte Bouvancourt: „Ich darf wohl annehmen, Sambreuil, daß Sie in diesem Spiegel genau so viel wie ich sehen? Das heißt nichts, absolut nichts!“

„Ab — ab— absolut nichts!“ stotterte ich nun meinerseits.

Und da — wahr und wahrhaftig — beginnt das Mirakel! Ich weiß nicht, wer von uns beiden es zuerst gesehen hatte, aber das ist auch ganz gleichgültig. Tatsache war, daß wir alle beide gerade vor dem Spiegel standen und dieser selbige Spiegel doch nur mein Bild widerspiegelte. Und vom Bilde Bouvancourts nicht einen Hauch. Da, wo sein Bild hätte sein müssen, da spiegelte sich ganz gemütlich der Tisch, vor dem er stand, und ferner die große schwarze Schultafel, die er mit seinem breiten Rücken doch um ein Drittel hätte verdecken müssen.

Ich war wie vor den Kopf geschlagen. Bouvancourt aber jubelte ein um das andre Mal hell auf und konnte sich gar nicht fassen vor Glückseligkeit. Und es bedurfte einer ziemlichen Zeit, bis er sich ausgetobt und soweit beruhigt hatte, daß ich hoffen konnte, endlich an seiner Freude teilnehmen zu dürfen.

„Ach, ach, ach, es ist nicht zu sagen!“ sagte er. „Ich glaube, ich glaube, das ist eine Entdeckung allerersten Ranges, und noch dazu eine, an die ich nicht im Traum gedacht hätte. Glänzend, glänzend, über die Maßen glänzend, daß es im Spiegel ist, als ob ich überhaupt gar nicht da wäre! Ach, Doktorchen, mein bestes Doktorchen! — Im übrigen aber versteh' ich, offen gestanden, absolut gar nicht, wieso das kommt — es entgeht mir durchaus.“

„Was entgeht Ihnen? . . . . Meinen Sie vielleicht, daß Ihnen diese Ihre Aureole bald entgehen wird? Der malvenfarbene Hof, der Sie umgibt?“

Fortsetzung folgt.

Humoristisches.

— **Mark Twain** wurde von einem Besucher gebeten, ein Urteil über dessen eben erschienenes Buch abzugeben. „Bitte, sagen Sie mir freimütig Ihre Meinung“, sagt der Besucher. — „Nein“, winkte Mark Twain ab, „wir wollen doch Freunde bleiben.“

— **Der Sohn eines Pferdehändlers** wurde auf den Hof gerufen und der Vater hieß ihn, ein Pferd vorzureiten. Der Sohn beugte sich im Sattel sitzend zum Vater und fragte leise: „Willste kaufen oder verkaufen?“

— **Warum hast du denn deine Verlobung** mit der Schullehrerin aufgelöst?“ — „Es war nicht zum Aushalten mit ihr, als ich neulich abends zu spät zu ihr kam, verlangte sie, ich sollte ihr eine schriftliche, von meiner Mutter unterschriebene Entschuldigung bringen!“

— **Caruso** dinierte in einem Pariser Restaurant. Da er Pfirsiche sehr liebte, bestellte er sich einen Teller davon. Als die Rechnung kam, waren die Pfirsiche mit 40 Franken angesetzt. Caruso rief den Oberkellner und sagte: „Der Preis ist ja lächerlich, sind denn Pfirsiche hier bei Ihnen so selten?“ — „Pfirsiche nicht“, sagte der Ober höflich, „aber große Tenöre!“

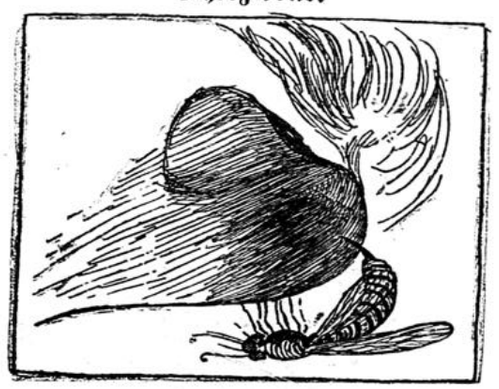
— **Theaterdirektor:** „Es tut mir leid, ich kann Sie nicht engagieren, denn ich kann das Fluchen im Theater nicht leiden.“ Heldentenor: „Aber ich bitte, ich fluche doch niemals.“ — Theaterdirektor: „Sie nicht, aber das Publikum, wenn Sie singen!“

— **Ein Mann bestieg die Elektrische** und stand, da alles besetzt war, vorn im Gang. Jedesmal, wenn der Schaffner vorbeiging, sagte er: „Bitte, gehen Sie ein bißchen weiter!“, bis der Fahrgast am Ende des Wagens stand. Dann hatte er sein Ziel erreicht und wollte aussteigen. „Halt“, rief der Schaffner, „Sie haben ja noch nicht bezahlt!“ — „Was?“ antwortet der Mann entrüstet, „ich bin ja den ganzen Weg gegangen!“

— **Ein Bauer** kam in die Zeitungsexpedition und sagte: „Mein Großvater ist tot, was kostet so 'ne Anzeige?“ — „20 Pf. pro mm Höhe“, sagte der Zeitungsmann. „Ach je“, rief der Bauer, „mein Großvater war gut seine 1,80 m hoch!“

Rätselecke.

Scherzrebus.



Bilderrätsel.



Wo ist des Dieners Herr?

Schattenbilder.



Auflösungen in nächster Nummer.

Auflösungen aus voriger Nummer:

Auflösung des Bilderrätsels:
Schlechte Beispiele verderben gute Sitten.

Auflösung des Rösselsprungs:
Wer keinen Frühling hat, dem blüht er nicht!
Wer schweigt, dem tönt kein Echo hier auf Erden,
Wes Herz nicht dichtet, der faßt kein Gedicht!
Und wer nicht liebt, dem wird nicht Liebe werden.

Auflösung des Homonyms: Gerade, Grade.

Auflösung des Vexierbildes:
Bild nach links drehen, der Gesuchte ist dann an der rechten Seite sichtbar.

Kirchen-Kalendarium.

Ewiges Gebet.

Sonntag, 28. Juni: Homberg. Holten. Nachts: Collegium Borromaeum. — Montag, 29.: Marienthal, Sünninghausen. Nachts: St. Josephshaus zu Münster. — Dienstag, 30.: Lutten. Nachts: Bischöfliches Priesterseminar. — Mittwoch, 1. Juli: Albachten. Nachts: Benediktinerinnen zu Kempen. — Donnerstag, 2.: Albersloh. Nachts: Franziskaner zu Münster. Salesianerinnen zu Uedem. — Freitag, 3.: Alverskirchen. Nachts: St. Antoniushospital zu Burgwaldniel. — Samstag, 4.: Hülm. Nachts: Trappisten zu Maria-Veen.

Fest- und Namenstage.

Sonntag, 28. Juni: Irenaeus, B., K., M. — Montag, 29.: Peter und Paul. Emma, W. — Dienstag, 30.: Pauli Gedächtnis. — Mittwoch, 1. Juli: Otto, B. — Donnerstag, 2.: Mariä Heimsuchung. Dietrich, A. — Freitag, 3.: Hyacinth, M. — Samstag, 4.: Ulrich, B.

Verantwortlicher Redakteur: Carl Stein in Lecholt.

Sonntagsfreude

Wöchentliche Gratisbeilage : Blätter zur Unterhaltung und Belehrung

Sonntag, den 28. Juni 1914.

Zur Feier der ersten heiligen Kommunion.

Jesus aber sprach: „Lasset die Kinder zu mir kommen.“

Matth. 19, 14.

Liebe Erstkommunikanten! Ein gar liebliches Bild malen die Evangelisten vom göttlichen Heilande, wenn sie uns mit wenigen Worten erzählen, wie einst Mütter Judäas sich an ihn wandten, damit er ihren Kindern die Hände auflege. Doch die Jünger wollten jene Mütter mit ihren Kleinen vom Heilande zurückhalten, in der Sorge, daß ihr Meister, der schon eine angestrengte Tätigkeit an jenem Tage entfaltet hatte, zu sehr ermüdet würde. Und der Heiland? Voll Liebe spricht er: „Lasset die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht; denn ihrer ist das Himmelreich.“ Darauf schloß er die Kleinen in seine Arme, legte ihnen die Hände auf uud segnete sie.

Das waren frohbeglückte Mütter, reich begnadete Kinder. Aber ihr braucht jene nicht zu beneiden. Euch Kleinen, die ihr heute den göttlichen Kinderfreund durch die erste heilige Kommunion in eure Seele aufgenommen habt, ist noch größeres Glück zuteil geworden. Jene Kinder sahen ihren besten Freund mit leiblichen Augen in seiner menschlichen Gestalt; — ihr schaut ihn mit dem Auge des Glaubens mit Gottheit und Menschheit gegenwärtig im allerheiligsten Altarssakramente. Er schloß jene Kinder liebevoll in seine Arme und an seine Brust; — ihr habt ihn eingeschlossen in euer von Sünden gereinigtes und mit Tugenden geschmücktes Herz, er hat sich aufs innigste mit euch vereinigt, hat sich euch ganz zu eigen gegeben. Jene Kleinen empfingen den gnadenspendenden Segen des Herrn; ihr habt den Gnadenspendenden selbst aufgenommen in euer Herz und damit die Quelle, die Fülle aller Gnaden empfangen.

Ihr kennt den Heiland und seine Liebe und Güte zu uns armen Menschen besser, als jene beglückten Kinder; darum habt ihr mit innigster Sehnsucht den heutigen Tag erwartet und euch mit größtem Eifer auf denselben vorbereitet. O, wer vermag genugsam dieses Glück zu erfassen, zu begreifen. Das Wunder der Liebe unseres Gottes, daß er, der König des Himmels und der Erde, wohnen will in den armseligen Herzen der Menschen, seiner Geschöpfe! Ihr habt ihn zum erstenmal empfangen; Größeres konnte er euch nicht geben, als indem er sich selbst euch zu eigen gab. Für euch kam er herab vom Himmel, für euch lag er in der Krippe, für euch starb er in bitterster Not am Kreuze, für euch wohnt er Tag und Nacht im Tabernakel; zu euch läßt er sich von nun an herab in unermeßlicher Huld und Gnade bei jeder heiligen Kommunion in eurem Leben. Seine lebendige Krippe, sein Tabernakel seid ihr nun geworden, da der göttliche Kinderfreund sich euch geschenkt hat.

Wollt ihr wissen, was diese innige Vereinigung mit Jesus in der heiligen Kommunion in euch wirkt, so schauet auf eines jener Kinder, das nach der Ueberlieferung ein Jünger des Herrn, ein großer Heiliger, ein Priester und Bischof geworden ist Es ist der heilige Ignatius, Bischof von Antiochien, der als neunzigjähriger Greis unter den Zähnen wilder Tiere verblutete, weil er dem Heilande treu bleiben und die heidnischen Götzen nicht anbeten wollte. Die Kraft und Gnade zu seinem heiligen Leben und Wirken hat er ohne Zweifel in jener glücklichen Stunde empfangen, als er mit den übrigen Kindern den Segen des Herrn erhielt.

Auch auf euer Leben wird von der heutigen Segensstunde Kraft und Gnade überströmen, und durch eifrige Benutzung der empfangenen Gnaden könnt ihr am besten dem Herrn euern schuldigen Dank abstatten. „Was soll ich dem Herrn vergelten für alles, was er mir erwiesen hat?“ Ihr habt dem Heilande vor der heiligen Kommunion gelobt, euren Glauben treu zu bewahren. Mögen euch auch im späteren Leben Gefahren drohen für euren Glauben, Jesus wird euch stärken, daß ihr als treue Kinder der Kirche den Glauben stets im Herzen bewahren und durch ein christliches Leben bekennen könnt. Aber schenkt dem Heilande auch die ganze Liebe eurer Herzen! Ihr sollt nicht lieben den Teufel und seine Werke, die Sünde; diesen habt ihr ja widersagt und Jesu eure Liebe versprochen. Liebt ihn, euren besten Freund, wie ihn einst die Kinder Palästinas liebten. Weiht ihm auch stets eure ganze Hoffnung! Wenn Eltern und andere euch nicht helfen können, Jesus hilft euch gern in jeder Not, in jedem Anliegen. Vertrauet nur auf ihn im Leben und im Tode und hoffet besonders, daß er euch gemäß seinem Worte zu einer glorreichen Auferstehung und zur ewigen Seligkeit führen werde. Wenn ihr jetzt schon so glücklich seid in der Vereinigung mit eurem Heilande, wie unaussprechlich groß wird dann das Glück sein, das ihr nach diesem Leben bei Jesus finden werdet, wenn er sich einst auf ewig mit euch vereint in der himmlischen Herrlichkeit!

Liebe Eltern der Kommunionkinder! Wie euren Kleinen, so sei auch euch am heutigen Tage herzlichster Glückwunsch dargebracht. Wie besorgt seid ihr stets um eure Kinder, welche Sorgen und Mühen habt ihr ihnen bisher gewidmet! Wie jene Mütter im Evangelium, so habt ihr die Kinder dem Heilande zugeführt, ihr habt mit gebaut an dem Tugendgebäude, das die Kinder aufrichten sollten, und besonders heute führt ihr sie dem Heilande an sein liebeglühendes Herz. Da sind sie wohl geborgen. O laßt sie dort weilen, sorgt durch Wort und Beispiel, daß sie nie dem Heilande die gelobte Treue brechen! Flehet des Herrn Segen auf eure Kinder herab, namentlich wenn die Leidenschaften erwachen, wenn Stürme und Gefahren ihnen drohen! Flehet inständig: Herr, laß keine von den mir anvertrauten Seelen verloren gehen! Aber nehmt auch selbst oft den göttlichen Kinderfreund in euer Herz und damit in euer Haus auf, damit er euch in der Erziehung zur Seite steht! Würdet ihr nachlässig eure heiligste Pflicht erfüllen, dann würde für euch das Wort gelten, das Jesus zu den Müttern an seinem Kreuzwege sprach: „Weinet nicht über mich, sondern über euch und eure Kinder!“

Heute Dienstag, 3 Uhr nachmittags beim Wahrsmann der Hofer. 115 Nummern von der Groenschlag

Mittwoch d vormittags beim Wahrsmann der Hofer. 110 Nummern vom der dasselbst Wasserweide, fü Marcus zu Rees

nachmittags beim Wahrsmann Hollanderbeich 90 Nummern von der Dönsel Herrn Leon. Lu

Donnerstag vormittags auf Honnerbach fereyland, 65 Nummern von der Bost und für Herrn Reich Spee.

vormittags ebendaselbst. 150 Nummern von der Fehd Herrn Karl Ott jom.

nachmittags beim Wahrsmann auf Dorneward, 200 Nummern von der Landra Herrn Alb. Schm

Freitag, der vormittags auf Honnerbach fereyland, 50 Nummern von der Offenb Herrn Max Koe wick.

vormittags ebendaselbst. 80 Nummern von der Feld Herrn Heinr. Bergswick. Rees.

Eine Partie mit

Hengst, Dienstag, 3 Uhr nachmittags beim Wahrsmann der Hofer. 115 Nummern von der Groenschlag

Mittwoch d vormittags beim Wahrsmann der Hofer. 110 Nummern vom der dasselbst Wasserweide, fü Marcus zu Rees

nachmittags beim Wahrsmann Hollanderbeich 90 Nummern von der Dönsel Herrn Leon. Lu

Donnerstag vormittags auf Honnerbach fereyland, 65 Nummern von der Bost und für Herrn Reich Spee.

vormittags ebendaselbst. 150 Nummern von der Fehd Herrn Karl Ott jom.

nachmittags beim Wahrsmann auf Dorneward, 200 Nummern von der Landra Herrn Alb. Schm

Freitag, der vormittags auf Honnerbach fereyland, 50 Nummern von der Offenb Herrn Max Koe wick.

vormittags ebendaselbst. 80 Nummern von der Feld Herrn Heinr. Bergswick. Rees.

Eine Partie mit

Hengst, ist unterhändig 3106 Gut 3

Birka 249 Rute

Heu, zu verkaufen. Josefpesch, Bachelt,

Birka 700 –

Heu, sind unter der Hau Zu erfragen, in dieses Blattes.

350 M

Roggen, zu verkaufen. Näheres zu erfr Magdeb

6/8 Scheffelsaa

Petkuser Roggen, zu verkaufen. Näheres bei Landwirt Den Linden, Nat

Ein Fleischerlehrling

Aktenschrank, auf welchen 1–2 werden können, Geschäftskram zu pachten gesuch

O Jesus, göttlicher Kinderfreund, segne die Kinder und ihre Eltern und Angehörigen, segne ihre Wohltäter. Wirke du durch deine Gnade, daß diese jungen Herzen dir immer treu und dir wohlgefällig bleiben! Sei du ihr glückverheißendes Unterpfand für die Zukunft und einst ihr ewiger Lohn!

Zum Feste der Apostelfürsten.

„Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen." Matth. 16, 17.

Alljährlich, wenn das Fest der heiligen Apostelfürsten Petrus und Paulus im Festkreise des Kirchenjahres wiederkehrt, richten sich die Blicke und das Herz des katholischen Christen hin nach Rom, wo die beiden Apostelfürsten ihren Glauben an Christus durch einen glorreichen Martertod besiegelt haben. Petrus starb am Kreuze, Paulus wurde enthauptet. Im Leben vereint durch gegenseitige Liebe, sollten sie auch im Tode nicht von einander getrennt sein.

„Mit der römischen Kirche müssen wegen ihres besonderen Vorranges alle andern Kirchen des Erdkreises übereinstimmen", schreibt im 2. Jahrhundert der heilige Irenäus, was so viel heißt als: wer das wahre Christentum haben will, der muß römisch-katholisch sein. Irenäus, der damals Bischof von Lyon in Frankreich war, sagt auch, warum gerade die römische Kirche diesen besonderen Vorrang besitzt: „Denn", so schreibt er, „in dieser ist stets die von den Aposteln überkommene Ueberlieferung bewahrt worden."

Nicht minder schön und klar schreibt im 4. Jahrhundert der heilige Ambrosius über die Macht des heiligen Petrus und seines rechtmäßigen Nachfolgers zu Rom: „Es ist Petrus, zu welchem der Herr gesagt hat: Du bist Petrus, und auf diesem Felsen will ich meine Kirche bauen. Wo also Petrus ist, da ist die Kirche, dort ist kein Tod, sondern ewiges Leben. Darum hat der Herr hinzugefügt: Und die Pforten der Hölle werden sie nicht überwältigen; und dir werde ich die Schlüssel des Himmelreiches geben. Glückseliger Petrus, über den die Pforten der Hölle nicht gesiegt, dem sich die Himmelspforte nicht geschlossen hat, der hingegen die Vorhallen der Hölle zerstört und des Himmels Hallen uns eröffnet hat! Obschon er auf Erden seinen Sitz hat, öffnet er den Himmel und schließt die Hölle."

Des weiteren sagt dann der heilige Augustinus, es sei ein Beweis der Gemeinschaft mit der katholischen Kirche, wenn man mit Rom sei. Aehnlich schreiben der heilige Hieronymus und der heilige Petrus Chrysologus. Hunderte von Stellen ließen sich anführen, in denen die heiligen Väter das Papsttum verteidigen und den Bischof von Rom als den rechtmäßigen Nachfolger des heiligen Petrus anerkennen.

Es erklärt sich hieraus die Anhänglichkeit der treuen Katholiken an Rom und den Papst. Rom ist eben der Mittelpunkt, das Herz unserer heiligen, katholischen Kirche. Rom ist der Stamm des gewaltigen Baumes, dessen Zweige die verschiedenen Kirchen des katholischen Erdkreises sind. Der Ast, welcher nicht verdorren will, darf sich vom Baume nicht trennen, sonst fehlt ihm der Lebenssaft und die Lebenskraft. Wer demnach ruft: „Los von Rom!" der ruft: „Los vom Leben! Los vom wahren Christentum!" Dem wird es ergehen wie dem Zweig, den man vom Rebstocke schneidet. Es entgeht ihm der Saft der Gnade Christi, die Lehre des wahren Christentums. Darum schätzen wir uns heute doppelt glücklich, römisch-katholische Christen zu sein. Wir sind im wahren Christentum, in der von Christus dem Herrn gestifteten Kirche, in Noes Arche des neuen Bundes, die uns rettet vom Schiffbruch des Irrglaubens und Unglaubens.

Ist auch dieses Schifflein arg bedroht von Stürmen und Gefahren, es wird uns denn doch sicher führen zum Hafen des Heiles. Die Kirche kann nicht untergehen, kann ihrer hehren Aufgabe nicht untreu werden. Aber anderseits hat kein Land und kein Volk eine verbriefte Sicherheit, daß ihm nicht eines Tages Altar und Kanzel genommen und der Leuchter von ihm fortgerückt werde, auf daß ein anderes Volk ihn neu erhalte. Gottes Weltenplan hat in unbegreiflicher Herablassung die Geschichte seines Reiches an unsere Mitarbeit geknüpft. Alle sollen ihre Hände regen, keiner darf zurückbleiben. Einmütig sollen wir am Vollzug des ewigen Gottesplanes arbeiten. Die Zukunft der Kirche hängt in jedem Lande viel von der treuen, eifrigen Zukunftsarbeit ihrer Glieder ab. Wer in der Zukunft nur Schwierigkeiten sieht wie in dunkelm Lande, der legt untätig die Hände in den Schoß und verzweifelt an der Sache Gottes, der gehört zu den sogenannten Pessimisten. Solche haben keinen Wert für die Zukunft der Kirche. Wer kaltblütig und gleichgültig in die Zukunft schaut und schon im voraus zu wissen glaubt, es helfe doch alles nicht gar viel und mit Gleichmut komme man am weitesten, der gehört zu den Gleichgültigen ohne Schaufel und Pflug und Saat: ihnen wachsen keine Früchte. Wer aber mit Gott und der Zukunft im Bunde steht, voll Mut und Tatkraft und Opfersinn, der wird mit der Hilfe von oben an dem Platze, auf dem er steht, wirken für das Reich Gottes auf Erden, beitragen zum Bestande und zur Ausbreitung der heiligen Kirche.

Für den Lenker des Schiffleins Petri, der heiligen Kirche, steigen heute unsere Gebete zum Himmel empor. Für den Nachfolger des heiligen Petrus beten wir. Der Herr erhalte und belebe ihn und mache ihn glücklich auf Erden und lasse ihn nicht in die Hände seiner Feinde fallen!

Der Mann im Spiegel.

Novelle von **Maurice Renard.**

Einzig berechtigte deutsche Uebersetzung von Heinrich Lautensack.

Nachdruck verboten.

Seitdem ich nicht mehr in Pontargis gewesen war, hatte sich bei Bouvancourt ein Wirtschafterinnenwechsel begeben. — Aber die „Neue" mochte mir noch so viel erzählen, wie, daß ihr Herr und Gebieter gerade eben weggegangen wäre, sie konnte mich umso weniger irre machen, als ich die C-Trompetenstimme meines Freunges aus dem Laboratorium am andern Ende des Korridors laut genug erschallen hörte. Und dieserhalb schrie ich nun meinerseits: „Bouvancourt! He, Bouvancourt! Alle Wetter! Ich din's doch: Sambreuil! Also darf ich wohl eintreten, und wenn hundert neue Zerberusse —"

„Ach, Sie sind's, mein lieber Doktor! Na, das nenn' ich eine Freude! Endlich, endlich wieder mal!" schmetterte die Stimme aus dem Hintergrund. „Mich verlangt es, weiß Gott, selten oder nie danach, wie jetzt, Ihnen die Hand zu drücken, Sambreuil; aber — Sie selber werden mir zugeben müssen, daß es der denkbar ungeeignetste Augenblick ist — ich bin auf eine halbe Stunde durchaus hinter Schloß und Riegel! Es ist schlechterdings eine Unmöglichkeit, ja, es wäre geradezu ein nichtswürdiges Verbrechen, jetzt aufzumachen . . . Gehen Sie doch, bitte, bitte, durch den Salon in mein Arbeitszimmer; von dort aus können wir uns die Tür hindurch genau so gut unterhalten wie von hier, und dort haben Sie's noch obenein bequemer als hier im Vestibül."

Ich war mit den Räumlichkeiten dieser nicht allzu großen Wohnung von lange her vertraut. Und ich hatte diese Behausung gern, weil ich den, der hier hauste, gern hatte. Und da der „Salon" — im Geschmack Louis Quinze — sonst der Ort war, an dem wir für gewöhnlich miteinander plauderten, so machte es mir Freude, ihn im Durchschreiten quasi begrüßen zu können, obgleich — man muß es schon sagen — alles Mobiliar bei all seiner Banalität sich seltsamlich prätentiös gehaben zu müssen glaubte. Was daher rührte, daß Bouvancourt sich vor allem — und natürlich sehr zu Unrecht — für einen Meister der Dekorationskunst hielt. Der gute Bouvancourt verbrachte all seine Mußestunden mit Hämmern, Nageln, Sägen, Hobeln und Drapieren. In den Augen des großen Physikers war dieses nicht sein geringstes Verdienst, all diese Sitzgelegenheiten und Spiegeltische mit eigner Hand entworfen und auch ausgeführt zu haben, „um dadurch", wie er jedem sagte, der es hören wollte, „ein paar authentisch echte Holzgestelle aus der Zeit des fünfzehnten Ludwig zu komplettieren."

Ich salutierte also auf das herzlichste vor diesen schauderhaften Sitzmöbeln, all dem Gedrechselten und all der Tapezierarbeit, das alles tat, als ob's aus den Aubussoner Werkstätten käme; und es fiel mir nicht im mindesten bei, darüber zu lachen oder gar mich abgestoßen zu fühlen, so sehr vertraut war mir die Häßlichkeit ringsum.

An dieses Steckenpferd Bouvancourts wurde ich dann auch in seinem Arbeitszimmer gleich lebhaft wieder erinnert. Hier hatte seine Verschönerungssucht nämlich eine wahre Orgie gefeiert. Um das Zimmer größer scheinen zu lassen, hatte er zu jenem abscheulichen Mittel der Augentäuschung gegriffen und an die Mauer, die das Arbeitszimmer vom Louis-Quinze-Salon trennte, einen hohen Spiegel appliziert. Eine Scheintür; als Pendant zur wirklichen Tür. Eine blinde Tür; eine Reminiszenz an jene albernen Schwindelmätzchen, wie sie im Musée Grévin noch heute zu bestaunen sind. Und der Spiegel, der stand nun stramm an der Wand und hatte die schwierige Aufgabe, eine Tür vorzustellen. Damit nun aber die Täuschung eine vollkommene wäre, war er noch dazu von Vorhängen aus damastartiger Leinwand eingerahmt, von ebensolchen Vorhängen wie an den übrigen Fenstern und tatsächlichen Türen. Oh, oh! Diese Vorhänge, diese Vorhänge! Ich erriet auf den ersten Blick, wessen Hand das verbrochen, wessen Genie das gebauscht, betroddelt und es in förmlichen Sturzbächen herniederfließen gemacht; welch unglückseliger Tapezier all das zu schraubenförmig gewundenen Fransen gebändigt. Und ich stand sprachlos vor diesem Lambrequin, daran die Seidenschnüre — wahrhaft ingeniös — den Stoff gleichsam zu erdrosseln schienen.

„Nanu, Dotterchen!" sang die Laboratoriumstür als wie ein gestopftes Horn. „Sagen Sie: sind Sie da, oder — oder sind Sie nicht da?"

„Doch, doch, doch, ich bin da! Nur — ich bewunderte soeben Ihr sinniges Dekoriertalent. Sie haben da' einen Spiegel anzubringen verstanden — einfach glänzend!"

„Dacht ich mir's doch! Wie gefällt Ihnen die Drapierung? Das ist mein Werk — müssen Sie wissen! Kommt Ihnen diese Nußschale von Kabinett jetzt nicht gerade wie ein Reitstall vor? Was!? Schick, schick, schick! Na nun sagen Sie selber, ist es nicht schick?"

Der Wahrheit die Ehre: der Raum, der hatte einen gewissen Schick. Doch machten das beileibige nicht die Ausstattungskünste, so der Herr Professor darinnen spielen ließ; sondern das kam vielmehr, weil derselbige Raum sozusagen nur einen Beiraum zu dem anstoßenden Laboratorium darstellte. Da standen in malerischster Unordnung eine große Menge der merkwürdigsten Apparate von jeder nur erdenklichen Größe und Form, aus jeder nur möglichen Materie, die einen zum wirklichen Experimentieren, die andern wieder zur bloßen Demonstration. Und zwei Fenster, das eine auf den Boulevard und das andere auf die Straße hinausgehend, versorgten diese Art Ecke oder Winkel mit Licht, daß aller Kautschuk nur so glänzte, alles Glas nur so leuchtete und alles Kupfer nur so flammte. Flächen, Scheiben und Zylinder — alles brodelte nur so vor Licht und wieder Licht. Und dazu ein Berg von Manuskripten auf dem Schreibtisch, so, wie in einem genialen, ruhmreichen Fieber aufgetürmt. Die mit Kreide wie hingezauberte Algebra eines Problems machte das Schwarz der großen Schultafel bleichen. Hier atmetest du Wissenschaft, die nach Chemie roch. Und was ich rief, rief ich voller Aufrichtigkeit und Ueberzeugtheit: „Wahrhaftig, Bouvancourt, wahrhaftig, alter Junge, das Kabinettchen, das hat Schick!"

„Wenn Sie mir bloß nicht böse sein wollten wegen des Empfangs, der Ihnen zuteil geworden ist," antwortete der Gelehrte. „Aber heute ist Sonnabend, und mein Experimentalgehilfe . . ."

„Ist das noch immer der Felix?"

„Nanu! Es soll wohl nicht immer noch mein Felix sein?"

„Guten Tag auch, Felix!"

„Recht schönen guten Tag, Herr Sambreuil!"

„. . . und mein Experimentalgehilfe, der Felix," fuhr Bouvancourt fort, „der hat mich gebeten, er möchte heute ein bißchen früher weggehen dürfen, indem daß morgen doch sein freier Tag ist. Na, und dieses Experiment, das wir eben vorhaben, das duldet keinen Aufschub."

„Ist es denn so interessant?"

„Kolossal, mein Lieber! Das letzte einer ganzen Serie von Experimenten. Der endliche Abschluß! Abschluß? Aufschluß! Ich glaube, mit gutem Gewissen behaupten zu können, daß ich unmittelbar vor einer — vor einer ganz allerliebsten Entdeckung stehe."

„Vor — was für einer Entdeckung?"

„Vor der unbehinderten Durchdringung — von seiten ganz „dunklen" Lichts — von Substanzen, durch die bislang nicht einmal die Röntgenstrahlen so unbehelligt hindurchkamen: von Substanzen, wie Glas, Knochen, Portemonnaieschließen, Hausschlüssel usw. Felix und ich befinden uns, müssen Sie wissen, hier im Zappendustern. Und ich versuche soeben eine photographische Aufnahme. Entschuldigen Sie, bitte, daß wir für einige Minuten nun ganz still sein sollen. Aber es wird wirklich nicht lange dauern . . . Los, los, los, los, Felix! Dalli, dalli, dalli!"

Und ich bekam fortan nichts mehr als jenes Insektengebrumm zu hören, welches die Induktionsscheiben hervorzurufen pflegen. Es mußten aber mehrere Induktionsapparate sein. Und unterschiedliche. Denn die einen sangen wie der sonore Flug einer Biene, und andere wieder wie schwärmende Hornissen; und das alles klang in einem Akkord zusammen, der schier angenehm modern tonsetzerisch mißtönend war.

Indeß diese immerwährende Baßnote dazu mit etwas gleich einem falschklingenden Oberton inmitten der Friedsamkeit einer Provinzstadt — das war auf die Dauer direkt zum Einschlafen. Und ich glaube bestimmt, daß ich ein Nickerchen gemacht hätte, wenn da nicht noch die Tramway gewesen wäre, die über den Boulevard ging und diese erste Etage in streng periodischen Zeitabständen mit einem gar dröhnenden Lärm anfüllte. Die Zuleitungsdrähte liefen ungefähr auf derselben Höhe da draußen wie die Fensterbretter hier innen hin, und just zwischen dem Laboratorium und dem Arbeitskabinett mündete in die Mauer eingelassen eins der Tragkabel der elektrischen Oberleitung. Und jede vorübergehende Kontaktstange löste an der Verspannungsstelle jeweils einen zischenden Funken aus, was mich Anschambrierenden natürlich ein wenig amüsierte.

Währenddem führten die Induktionsapparate unentwegt ihre „Parodie auf das Bienenhaus" auf. Und so manche Kontaktstange war unter jenem jedesmaligen blauen Blitz und wie unterirdischen Donner nun schon vorübergeglitten, und ich, in einem Anfall von statistischer Manie, hatte sie getreulich und pedantisch gezählt.

„Nun — ist es bald so weit, Bouvancourt?"

Felix antwortete mir ausweichend: „Nur ein klein bißchen Geduld noch, Herr Sambreuil."

„Macht sich denn die Sache?"

„Und ob! Es kann sich nur noch — um Sekunden . . . Wie? Ja gewiß, Herr Professor!"

Eine brennende Sucht befiel mich, hinter jener Türe doch mit dabei zu sein; zu sehen, wie die neue Sache zum überhaupt ersten Male würde, und den Erfinder im Augenblick seiner Erfindung zu schauen. Bouvancourt stand mit seinen glücklichen Funden schon so manches Mal im ewigen Kalender des Ruhmes rot angestrichen. Eine Uhr schlug an — ich erschauerte leicht — es war ein historischer Moment . . .

„Aber Felix", blies ich in mein Horn in Jammers Ton, „kann ich um keinen Preis zu euch hinein? Was soll ich hier draußen? Da — das ist nun ausgerechnet schon die zwanzigste Elektrische, die — die —"

Ich kam nicht weiter. In dem Augenblick, da die Kontaktstange das Tragkabel kreuzte — ein die Umgebung mit wahrer Blindheit schlagender Blitzstrahl, und hinter der Laboratoriumstür hervor eine ganze Tonleiter von Detonationen, der obligaten, kleinen, schmerzstillenden Verwünschungen als schier lustige Begleiterscheinungen natürlich nicht zu vergessen.

Piff!

„Himmeldonnerwett —!"

Paff!

„Kreuzidividomine!"

Puff!

„Siebenmalhunderttausend —"

Und so weiter und so weiter. Mein guter Bouvancourt war zwar ungeheuer fuchtig, aber als Mann von Bildung und Gemüt ließ er seinem Zorn keineswegs die Zügel schießen. Und als der mit Pulver geladene „Frosch" (nämlich genau so hatte sich das angehört) sich endlich ausexplodiert hatte, sagte mein Freund: „Nun können wir die ganze Geschichte noch einmal von vorn anfangen! Was für ein Pech! Ja, mein armer Felix, da haben wir nun wirklich scheußliches Pech gehabt."

„Was ist denn los?" rief ich.

„Na, zum Teufel, geplatzt ist was! Das dürfte doch nicht so schwer zu erraten sein."

Da machte ich aber, daß ich mäuschenstille war.

Ein paar Sekunden später hörte ich, wie Felix die Tür nach dem Korridor öffnete und forging. Und da trat auch schon Bouvancourt bei mir ein.

„Gerechter Strohsack!" schrie ich auf. „Was haben Sie denn angestellt? Ja, wie sehen Sie denn bloß aus?"

Sein Aussehen hatte mich auf den ersten Blick geradezu erschreckt. Und die eigentliche Ursache, was mich an ihm so sehr erschreckt hatte, wurde mir erst allmählig klar. Der große Physiker war wie in einen leichten Nebel eingesponnen. Ein violetter Schein, der wie Schimmel aussah, war allenthalben um ihn, duftig und transparent. Und ein sehr starker Ozongeruch ging von ihm aus.

Meinen Bouvancourt aber schien solches weiter gar nicht aufzuregen: „Das mag ein bißchen seltsam scheinen. Aber sicher ist es weiter nichts als ein Ueberbleibsel von diesem verflixten Experiment. Das wird nach und nach ganz wieder vergehen."

Und er streckte mir die Hand hin. Das farbige Leuchten, das seine Hand wie ein malvenfarbiger Handschuh umgab, das war freilich unfühlbar; sehr aber überraschte mich dieses, daß die Finger über die Maßen schlaff und welk waren. Und ganz jählings riß der Gelehrte seine Hand wieder aus der meinigen und faßte sich an die Herzgegend, als ob ihn augenblicklich ein Herzkrampf überkäme.

Heugras-Verkäufe.

Dienstag, 30. Juni,
nachmittags 2 Uhr,
beim Wahrsmann Müller am Groenschlag
115 Nummern
von der Groenschlagweide
110 Nummern
von der bei Waldkamp gelegenen Weide für Herrn Gerh. Essing ... Praest.

Mittwoch den 1. Juli,
vormittags 10 Uhr,
beim Wahrsmann Flagge in der Helter,
110 Nummern
von der daselbst gelegenen Wesselsweide, für Herrn Jac. Marcus zu Rees.

nachmittags 4 Uhr,
beim Wahrsmann Alefs am Hollanderdeich
90 Nummern
von der Dönhofsweide, für Herrn Leop. Lueb zu Praest.

Donnerstag, 2. Juli,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Reesereyland,
65 Nummern
von der Boll und Finkenweide für Herrn Reichsgrafen von Spee.

vormittags 10 Uhr,
ebendaselbst,
150 Nummern
von der Feldweide II für Herrn Karl Otten zu Wolfersom.

nachmittags 3 Uhr,
beim Wahrsmann Ingensand auf Dorneward,
200 Nummern
von der Landratsweide, für Herrn Alb. Schmitz, Hübsch.

Freitag, den 3. Juli,
vormittags 9 Uhr,
auf Honnerbachshof zu Reesereyland,
50 Nummern
von der Offenbergsweide für Herrn Max Koester zu Bergswick.

vormittags 10 Uhr,
ebendaselbst,
80 Nummern
von der Feldweide I für Herrn Heinr. Landers zu Bergswick.

Rees. G. Gladbach.

Eine Partie vorzügliches
Heugras
ist unterhändig zu verkaufen.
3196 **Gut Dörbrügging,** Rhede.

Zirka 240 Ruten schönes, volles
Heugras
zu verkaufen. 1810
Joseph Wilting,
Bocholt, Nobelstr. 42

Zirka 700—800 Ruten
Heugras
sind unter der Hand zu verkaufen.
Zu erfragen, in der Expedition dieses Blattes. 1345

---

350 Ruten
Roggen
zu verkaufen. 1333
Näheres zu erfahren
Magstraße 466 a.

6½ Scheffelgesäe schwerer
Petkuser Roggen
zu verkaufen.
Nähere Auskunft an allen Werktagen bei Lammers, Unter den Linden, Nalten.

Ein kleines
Ackergut,
auf welchem 1—2 Kühe gehalten werden können, von einem Geschäftsmann für diesen Herbst zu pachten gesucht. 1315

Grasverkäufe.

Samstag, den 27. Juni, nachmittags 5 Uhr läßt Herr Carl Driessen das Heugras in den Weiden:
auf Giethorst, auf Schepersweide und am Kuckuck,
ferner **6½ Uhr** sämtliche Parz. Gras
auf dem Rosenberg
öffentlich meistbietend verkaufen. Samstag, den 4. Juli, Grasverkauf in der Kuhweide um 6 Uhr. Alois Pottmeyer.

Grasverkäufe.

Montag, den 6. Juli, nachmittags 3½ Uhr finden beim Wirt **Tangelder** in **Suderwick** nachstehende Grasverkäufe statt:
1) Auf **Nüchternbrock** für Herrn Wilsing.
2) „ **Nüchternbrock** für Herrn Hüning-Proppert.
3) „ **Rehmschlag** für Herrn B. Schroer.
4) „ **Geubusch** u. **Meesenbrink** für Frl. Colenbrander.

3258 Alois Pottmeyer.

Erster Heugrasverkauf
zu Neeserbruch,
Dienstag, den 30. Juni 1914, vormittags 9½ Uhr
200 Parzellen.
Rees, den 16. Juni 1914.
3122 **Der Bürgermeister: Frey.**

Zweiter Heugrasverkauf
zu Neeserbruch,
Dienstag, den 7. Juli 1914, vormittags 9½ Uhr
200 Parzellen.
Anschließend Verpachtung der Nachweiden.
Rees, den 25. Juni 1914. 3290
Der Bürgermeister: Frey.

Am Dienstag, den 30. Juni, vormittags 10 Uhr
läßt Frau Bovenkerk gen. Wöstmann in Loikum, anfangend auf der **Sprockenhorst** und alsdann in der **langen Weide**
cr. 5000 Ruten schönes Heugras
daran anschließend
ca. 800 Ruten Ia. Petkuser Roggen
an der Chaussee meistbietend auf Kredit verkaufen. 3279

Am Donnerstag, den 2. Juli, vormittags 10 Uhr
läßt Herr Herm. Boiting in Loikum auf seinem **Gute Dashorst**
ca. 5000 Ruten schönes Heugras
meistbietend auf Kredit verkaufen.

Am Freitag, den 3. Juli, vormittags 10 Uhr
sollen auf **Stammshof** in **Nordbrock**
ca. 3000 Ruten schönes Heugras
meistbietend auf Kredit verkauft werden. 3222
Dingden. **W. Kösters.**

Am Dienstag, den 30. Juni,
verkaufe auf dem **Neeserbruch** im Anschluß an den städtischen Verkauf 3158
ca. 150 Rm. volles Heugras.
Jacob Silberschmidt.

Heugras-Verkauf.
Am Mittwoch, den 1. Juli,
vormittags 9 Uhr
sollen in meiner in Altrhede belegenen **Wolbrinksweide**
2200 Ruten Heugras
in Parzellen meistbietend auf Kredit verkauft werden.
1323 **Wilhelm Honsel.**

Heugras-Verkauf
im
Anholt'schen Bruch
(Gemeinde Gendringen, Holland)
groß ca. 130 ha,
eingeteilt in Parzellen von 200—950 Ruten
am Mittwoch, den 1. Juli,
vormittags 9 Uhr
in der Gastwirtschaft Huginк in Anholt.
Anzeiger: Forstwärter **van Burken** in Anholt.
Anholt, den 18. Juni 1914.
3150 **Fürstlich Salm-Salm'sche Rentei.**

Westmünsterland
Monatsschrift für Heimatpflege
Juniheft soeben erschienen!

Neu hinzu gewonnene Abonnenten vom 20. Mai bis 20. Juni

Anholt 4 — Barlo 4 — Berlin 1 — Bocholt 53 — Borken 6 — Buer 1 — Cassel 1 — Dingden 2 — Erfurt 1 — Gemen 5 — Grüdlohn 1 — Gescher 12 — Kempen 1 — Krechting 1 — Legden 1 — Mühlhausen 1 — Münster 2 — Mussum 1 — Raesfeld 8 — Rees 1 — Rhede 2 — Ringenberg 1 — Stadtlohn 3 — Stenern 1 — Suderwick 1 — Velen 4 — Wadersloh 1 — Werth 2 —

Summa = **122**

Verlag J. & A. Temming in Bocholt.

Heugras-Verkauf.
Am Mittwoch, den 1. Juli,
vormittags 11 Uhr
sollen in meiner im **Hemdener Venn** belegenen Weide
6000 Ruten volles Heugras
in Parzellen öffentlich meistbietend auf Kredit gegen Bürgschaft an Ort und Stelle verkauft werden.
Joh. Geuting.

Großer Frucht- u. Grasverkauf.
Am Freitag, den 3. Juli,
läßt Herr Guts- und Brauereibesitzer **Tangerding** in Stenern bei Bocholt
120 Scheffelgesäe Roggen,
90 Scheffelgesäe vorzügl. Hafer und
120 Scheffelgesäe bestes Kuhheugras
öffentlich, meistbietend auf Kredit verkaufen. Der Verkauf beginnt **morgens 8½ Uhr** auf dem Hofe Tangerding und **nachmittags 4½ Uhr** im Reyerings-Veen. 3202
Velen, 37.
Ant. Klümper.

Heugras- und Frucht-Verkauf.
Im freiwilligen Auftrage werde ich am **Mittwoch, den 1. Juli cr., nachmittags 2 Uhr** anfangend, auf dem **Gute Lanken** zu **Liedern** in der Nähe der Eisenhütte
2000 Ruten Heugras,
1200 Ruten Roggen,
700 Ruten Hafer und
mehrere Parzellen Kartoffeln
zum Teil in Liedern Esch beim Hagelkreuz und zum Teil beim Gute gelegen, öffentlich und meistbietend auf Kredit versteigern.
Bocholt, den 24. Juni 1914.
Heinrich von Delft,
8262 beeidigter Auktionator.

Geschäfts-Eröffnung
am 1. Juli.
Empfehle mich den verehrten Damen von Bocholt
für alle Arten von Frisuren,
Kopfwäsche, Haarpflege, Ondulieren und Manikuren
auch außer dem Hause.
Es wird mein Bestreben sein, meine werte Kundschaft stets zur vollsten Zufriedenheit zu bedienen.
Hochachtungsvoll
Gertrud Weiß,
Friseuse,
3308 **Bocholt,** Königstraße 114.

Ersatz für den Trauerkranz.
Karten zur Enthebung von Kranzspenden können bezogen werden von den Herren
Konst. Terstegge, Nordstraße 37,
Jos. Neyenhaus, Ravardistraße 10.
in 2 verschiedenen Grössen zu den Preisen von Mk. 1.— und Mk. 2.—.
Der Verein vom hl. Vinzenz von Paul

Gesellschaft Eintracht E. V.
Weinhandlung. 3240
Ravardistraße. Telefon 493.
Obstsekt.
Angenehmes Sommergetränk, bester Bowlenzusatz.
Carte blanche M. 1.60
Imperial „ 1.80
Royal Club „ 2.00
Deutsche Schaumweine
gut eingeführte Marken
Söhnlein Trocken M. 4.50
Kupferberg Gold „ 5.50
Kupferberg Riessling „ 6.50
per Flasche frei ins Haus.

Billiges Hühnerfutter
Kleinweizen, Gerstenabfall und Mais gemischt vers. zu M. 11, Buchweizen, Gerste und Mais zu M. 13, per 130 Pfund franko Käufers Bahnstation gegen Nachnahme
Stein & Kimmel.
Neuß.

Krankenkassen
empfiehlt
Drogerie BRUNS,
Nordstraße 22.

Wallfahrt zum Annaberg
am 12. Juli.
4½ Uhr hl. Messe in St. Georg; während der hl. Messe wird die hl. Kommunion ausgeteilt.
6 Uhr Segen; darauf Auszug zur Bahn.
6,56 Abfahrt von Bocholt.
8½ Uhr Ankunft in Haltern.
9½ Uhr Hochamt auf dem Annaberg; darnach Predigt.
12 Uhr Kreuzweg.
2 Uhr Andacht in der Kapelle.
2½ Uhr Prozession nach Haltern.
4½ Uhr Andacht; darnach Zug zur Bahn.
5,08 Abfahrt von Haltern.
6,52 Ankunft in Bocholt.
In St. Georg Segen.

Anmerkung 1. Fahrkarten zu Mk. 2,60 sind in der Buchhandlung von **J. & A. Temming** zu haben. An der Bahn werden diese Fahrkarten **nicht** ausgegeben. In obiger Summe sind 30 Pfg. Zuschlag enthalten zur Deckung für die Prozession erforderlichen Ausgaben.

2. Die **Kinder,** welche als **Engelchen** an der Prozession teilnehmen wollen, mögen sich bis **Donnerstag,** 9. Juli, bei Herrn **Ferd. Döring,** Nordstraße, melden und dabei ihr Fahrgeld Mk. 1,30 mitzubringen.

3. Die **Jungfrauen,** welche die **St. Anna-Statue tragen** wollen, mögen sich baligst bei Herrn **Jos. Imping,** Ecke Nord-Langenbergstraße, melden.

Bocholt, den 27. Juni 1914. 3296
Richter, Pfarrer.

WECK



Grosses Lager in sämtlichen Weck-Apparaten und Gläsern.

G. Elsinghorst,
Ravardistraße,
Abt.: Haus- und Küchengeräte. 3274

5% Rabatt!



Helvetia Erdbeer-Confiture
1 Pfd. 75 Pf., 5 Pfd.-Eimer 350 Pf.
Helvetia Aprikosen-Confiture
1 Pfd. 75 Pf., 5 Pfd.-Eimer 350 Pf.
Helvetia Zwetschen-Confiture
1 Pfd. 45 Pf., 5 Pfd.-Eimer 220 Pf.
Helvetia gemischte Marmelade
1 Pfd. 35 Pf., 5 Pfd.-Eimer 175 Pf.
und andere Sorten in versch. Packung.
Alleinverkauf: 3381
Braun's Importhaus, Osterstraße 10.

5% Rabatt!

Sichere Hülfe für Bruchleidende,
Bruchband ohne Feder,
gesetzlich geschützt. Tausende Anerkennungen.
Apparate für Rücken- und Beinverkrümmungen.
Leibbinden, Bandagen für Frauenleiden,
Künstliche Glieder. Artikel zur Krankenpflege.
H. Schievekamp der Aeltere, Wesel.
Persönlich anwesend jeden ersten Mittwoch im Monat, zunächst am Mittwoch, den 1. Juli, von 9½ bis 11½ Uhr im Hotel Gasbaulet. 3270

Für. Eine blinde Tür; eine Remi...z an jene abgenen Schwindelmädchen, wie sie im Musée Grévin noch heute zu bestaunen sind. Und der Spiegel, der stand nun ...amm an der Wand und hatte die schwierige Aufgabe, eine Tür vorzuspielen. Damit nun aber die Täuschung eine vollkommene wäre, war er noch dazu von Vorhängen aus damastartiger Leinwand eingerahmt.

Indeß diese immerwährende Bahnote dazu mit etwas gleich einem falschklingenden Oberton inmitten der Friedsamkeit einer Provinzstadt — das war auf die Dauer direkt zum Einschlafen. Und ich glaube bestimmt, daß ich ein Mäuschen gemacht hätte, wenn da nicht noch die Tramway gewesen wäre, die über den Boulevard ging und diese erste Etage in ihren periodischen Zeit-

keiner darf zurückbleiben. Einmütig sollen wir am Wallfahrtsorte des ewigen Gottesplanes arbeiten. Die Zukunft der Kirche hängt in jedem Lande viel von der treuen, eifrigen Zukunftsarbeit ihrer Glieder ab. Wer in der Zukunft nur Schwierigkeiten sieht wie in dunkelm Lande, der legt untätig die Hände in den Schoß und verzweifelt an der Sache Gottes, der gefährdet

O Jesus, göttlicher Kinderfreund, segne die Kinder und ihre Eltern und Angehörigen, segne ihre Wohltäter. Wirke du durch deine Gnade, daß diese jungen Herzen dir immer treu und dir wohlgefällig bleiben! Sei du ihr glückverheißendes Unterpfand für die Zukunft und einst ihr ewiger Lohn!

J. & A. TEMMING :: BOCHOLT

Nordstraße 27 — Fernsprecher 92

Geschenke für Erstkommunikanten

Gesang- und Gebetbücher, Bilder, Kruzifixe zum Hängen und Stellen, Rosenkränze von 10 Pfg. an.

Bilder Andenken an die erste heilige Kommunion, mit und ohne Glas und in prachtvollen Rähmchen äußerst billig

Bocholter Bauverein

e. G. m. b. H.

Bilanz am 31. Dezember 1913.

Aktiva.	M.	Pf.	Passiva.	M.	Pf.
Häuser-Konto Vereinsstraße	65 209	60	Darlehn-Konto	648 182	78
do. Efing	121 927	40	Geschäfts-Anteil-Konto M. 34 500,00		
do. Feld/Sachsenstraße	75 978	41	Zugang „ 3 400,00		
do. Speerstraße	117 582	62	M. 37 900,00		
do. Knufstraße	35 154	36	Abgang „ 800,00	37 100	00
do. Bogenstraße	203 257	26	Abtragungs-Konto:		
do. Rhein/Schildstraße	139 481	34	Vereinsstraße M. 19 172,77		
Kassa-Konto	12 340	26	Feld/Sachsenstraße „ 5 731,50		
Feuer-Versicherungs-Konto	287	28	Efing „ 17 262,96		
Gebäude-Steuer-Konto	713	26	Speerstraße „ 11 488,89		
Konto-Korrent-Konto	10 239	80	Bogenstraße „ 11 269,39		
			Knufstraße „ 2 867,03		
			Rhein/Schildstraße „ 540,72		
			Rückstände „ 234,92		
			Uebertragene Häuser „ 19 179,00	87 747	18
			Reservefonds-Konto	2 955	15
			Hülfsreservefonds-Conto	2 846	29
			Ergänzungs-Konto	1 080	00
			Reingewinn	2 260	19
	782 171	59		782 171	59

Gewinn- und Verlust-Konto am 31. Dezember 1913.

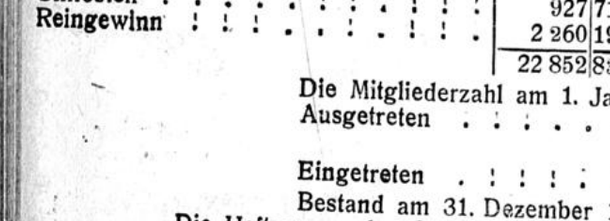
Soll.	M.	Pf.	Haben.	M.	Pf.
Zinsen	19 664	93	Mieten	22 852	83
Unkosten	927	71			
Reingewinn	2 260	19			
	22 852	83		22 852	83

Die Mitgliederzahl am 1. Januar 1913 betrug 173
Ausgetreten 2
171
Eingetreten 34
Bestand am 31. Dezember 1913 205

Die Haftsumme der Genossen vergrößerte sich um M. 2 600,—
Der Gesamtbetrag der Haftsumme betrug am 31. Dezember 1913 „ 37 100,—

Der Vorstand:
Gustav Becker, Hch. Harbering, Herm. Terstegge.

Beim Herannahen der Einmachezeit
empfehlen wir
die Original-Ausgabe
von
Henriette Davidis-Holle Kochbuch,
Preis 4.50 Mark.
J. & A. Temming, Buchhandlung, Bocholt i. W.



200 Niederlagen
No 909. die neue vorzügliche 6 Pf Cigarre
Niederlage in Bocholt: 3129
Hans Reuss, Bocholt i. W., Neustr. 4.



statt teurer ausländischer Marken dem deutschen Volke empfohlen
Niederlagen bei:
Carl Braun, Osterstraße 10.
Weitere Verkaufsstellen an Plakaten kenntlich.
Herzoglich Schleswig-Holstein'sche Kakao-Gesellschaft Wandsbek.

Zur Besorgung sämtlicher in- u. ausländischer Zeitschriften empfiehlt sich die Buchhandlung von **J. & A. Temming**, Bocholt.

Bedeutende Preisermäßigung
auf sämtliche
Frauenpaletots, Staubmäntel, Jackenkleider.
3249
Warenhaus A. Weyl.

Sparkasse der Stadt Bocholt.
Mündelsicher
Geschäftsräume: **Neuplatz 1.**

Reichsbankgirokonto. Postscheckkonto Köln 11866

Zinsfuß für **Einlagen** bei täglicher Verzinsung
3¾ Prozent.

Provisionsfreier Scheckverkehr und Ueberweisungsverkehr.

Vermietung von Schrankfächern (Safes), Jahresmiete 3 Mark

Bei Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur Anfertigung von
Trauerbriefen, Totenzettel, Beileids- u. Trauer-Dank-Karten, Trauer-Andenken
in einfacher sowie feinster Ausführung bei billigster Berechnung und denkbar kürzester Lieferzeit. Reichhaltige Auswahl. Abfassung des Textes bereitwilligst. Auf Wunsch Besuch mit Muster-Kollektion.
Telephon-Nr. 92
Buch- und Kunstdruckerei J. & A. Temming, Bocholt
Nordstraße 27 Nordstraße 27.


Zu den **Anfang Juli** beginnenden 3280
Kursen
für junge **Damen** und **Herren**, die sich der Kaufmannschaft oder dem Beamtenstande 2c. widmen wollen, wolle man sich bitte am Dienstag oder Donnerstag von morgens 10 Uhr ab anmelden.
Illian's private Handels-Lehr-Anstalt.
Bocholt. Neustr. 151.

Gerh. Fehlings & Co.
Holzhandlung, Bocholt.
Lager Ecke Kaiser Wilhelm- und Sachsenstraße.
Prompte Lieferung von hiesig und oberländer Bauholz nach Liste.
Ferner vom Lager: 3131
Kantholz, Bord, Spaltbord, Dielen, Dach- und Spalierlatten, Pitchpine, Carolinapine, Redpine Federbord, Hobelbretter, Verschalung, Kistenbretter, Gerüststangen und Rundsparren usw.
Sämtliche andere Hölzer werden preiswert, schnellstens beschafft und bitten wir bei Bedarf Offerte von uns einzuholen. Lieferung frei Verwendungsstelle.

Bocholter Ballspiel-Verein E. V.
Montag, den 29. Juni
(Peter und Paul)
Familienausflug nach Anholt.
(Besichtigung der Schweiz).
Abfahrt nachm. 2½ Uhr.
(Sonntagskarte).
3291 Der Vorstand.

Für Metzger!
Ein Kutter und ein Wolf
für Kraftbetrieb Fabrikat Alexanderwerke, so gut wie neu, verkauft in einzeln, wie auch zusammen unter Garantie für gutes Arbeiten 3297
Th. Nientimp,
Maschinengeschäft, Bocholt,
Telephon 268.

Freibank.
Heute, Samstag, vormittag von 11 Uhr an,
rohes Schweinefleisch
zu haben. 3309

VEREINSAUSSTATTUNGEN
für Krieger-, Schützen- u. kirchl. Vereine, kauf- u. leihweise
Verlangen Sie Preis- und Referenzenliste mit Leihprospekt.
CARL RÜTTER, MUNSTER i. W.

vor ihm unsern Dank und unsere Liebe. So helfet denn alle in kindlicher Treue und Frömmigkeit seine Lage zu bessern, seine Nöten zu lindern, seine Sorgen erleichtern. Gott wird es euch lohnen auf die Fürsprache der Apostelfürsten Petrus und Paulus, die für die junge, aufblühende Kirche Blut und Leben gern und freudig hingegeben haben. — Diese Kollekte ist am Sonntag, 28. Juni, von der Kanzel anzukündigen, am Tage darauf, dem Feste St. Peter und Paul, in allen Kirchen und Kapellen bei jedem Gottesdienst abzuhalten.

Im allgemeinen Kirchengebet hat die Fürbitte für die gesamte deutsche Kriegsmacht von jetzt an folgenden Wortlaut: „Beschütze das königliche Kriegsheer und die gesamte deutsche Kriegsmacht zu Lande und zu Wasser, insonderheit die Schiffe und die Luftfahrzeuge, die auf der Fahrt sind."

* **Osnabrück,** 26. Juni. Am Sonntag wird sich der erwählte Bischof Dr. Berning in Begleitung des Herrn Regens Lohmeyer und des Herrn Propstes Knipper nach München in die Nuntiatur zum Informationsprozeß begeben.

Aus aller Welt.

— **Berlin,** 25. Juni. Die Plenarsitzung des Zweckverbandes Groß-Berlin nahm gestern die Vorlage über den Waldankauf der Groß-Berliner Wälder mit großer Mehrheit gegen die Stimmen der Sozialdemokraten an. Damit hat die Frage der Schaffung eines Wald- und Wiesengürtels nach langwierigen Verhandlungen ihre endgültige Erledigung gefunden.

— **Magdeburg,** 25. Juni. Das zweijährige Kind einer aus Brasilien hier eingetroffenen Frau Werner erkrankte hier unter verdächtigen Anzeichen. Die Aerzte stellten als Erkrankungsursache schwarze Pocken fest und ordneten die sofortige Ueberführung des Kindes in das Krankenhaus an. Gleichzeitig wurden die Mutter und weitere fünf Personen, die ebenfalls pockenverdächtig sind, isoliert und unter Beobachtung gestellt. Man nimmt an, daß die Frau mit ihrem Kinde die Krankheit in Brasilien selbst oder auf der Reise hierher erworben hat.

— **Detmold,** 26. Juni. Hier sind Sanitätsrat Dr. Schemmel, der langjährige Leiter des Detmolder Landkrankenhauses, und Kreisphysikus Dr. Volkhausen durch Regierungsbeschluß vorläufig von ihren Aemtern suspendiert worden. Diese Maßnahme hängt mit den Pockenerkrankungen in Detmold zusammen, und es gilt als erwiesen, daß die beiden Aerzte nicht sofort für die nötigen Absperrungen gesorgt haben.

— **Eisenach,** 26. Juni. Durch Beilhiebe ermordet und ihrer Barschaft beraubt wurde die achtzigjährige Witwe Kirchner in ihrer Wohnung aufgefunden. Als Täter kommt ein bei ihr wohnender Schlafbursche in Frage.

— **Goslar,** 26. Juni. Bei einer in Goslar vom Verein deutscher Geschichte vor kurzem vorgenommenen Grabung zwecks Ermittelung der einstigen Kaiserpfalz entdeckte Regierungsbaumeister Hoelscher (Hannover) südlich vom Kaiserhause das gut erhaltene Fundament der bisher nördlich vermuteten Liebfrauenkirche aus der romantischen Kaiserzeit; das Chor, das viersäulige Schiff und der Fußboden aus Marmorplatten wurden festgestellt.

— **Amsterdam,** 25. Juni. Nach einem Regierungstelegramm sind auf Java in der Zeit vom 3. bis 16. Juni 626 neue Erkrankungen an Pest zu verzeichnen, davon 549 mit tödlichem Ausgang. Gestern traten von s'Gravenhage aus die ersten zwei Pflegeabteilungen des „Roten Kreuzes" ihre Reise in das Pestgebiet auf Java an. Der Abschied gestaltete sich sehr herzlich. U. a. waren erschienen der Kolonialminister Fock, die Generäle de Waal, Quanjer und Rost van Tonningen.

— **London,** 25. Juni. In der Universität Oxford wurde heute vormittag der König von Württemberg zum Doktor of Civil law promoviert.

— **London,** 25. Juni. In Hally Lesson bei Belfast versuchten Brandstifter eine Kirche in Brand zu stecken. Der angerichtete Schaden ist beträchtlich. Am Orte der Tat wurden Schriftstücke der Wahlweiber gefunden.

— **London,** 25. Juni. In Birkenhead wütete gestern abend auf der Werft von Cammell-Laird ein gewaltiges Schadenfeuer, das mehrere Schuppen und Gebäude in Asche legte. Man schätzt den Schaden auf 30 000 Lire, befürchtet aber, daß er noch weit größer ist.

— **Oxford,** 24. Juni. Bei der heutigen Gedächtnisfeier für die Stifter und Wohltäter der Universität wurde der Herzog von Sachsen-Koburg und Gotha zum Dr. of Civil Law, Geheimrat Ludwig Mitteis-Leipzig zum Dr. of Letters und Richard Strauß zum Dr. music promoviert.

— **Lodz,** 25. Juni. Das in der Nähe liegende Dorf Gorlejewo wurde von Räubern überfallen und an zwei Enden in Brand gesteckt, wodurch es mit 60 Höfen fast ganz niederbrannte. Während des Brandes kamen zwei Menschen um. Die Raubgesellen plünderten das Dorf aus und eröffneten gegen die anrückende Polizei ein Feuer. Nach längerem Kampf gelang es, einen verwundeten Räuber zu verhaften.

— **Kanton,** 26. Juni. Die Ueberschwemmungen nehmen einen immer größeren Umfang an. Eine große Anzahl von Häusern ist zerstört worden. Tausende von Menschen sind obdachlos.

— **Salem** (Massachusetts), 25. Juni. In der Fabrik der Corn Leather Company brach heute ein Feuer aus, das sich schnell über ein 40 Acre großes Areal des Lederfabrikationsdistrikts ausbreitete. Um 8 Uhr abends war das Feuer bereits nahe dem Zentrum der Stadt. Die Elektrizitätswerke sind niedergebrannt, und die Stadt ist ohne Beleuchtung.

Provinzielles.

* **Stadtlohn,** 25. Juni. Die heilige Firmung wird hier, wie verlautet, im Monat Oktober gespendet werden.

* **Wanne,** 26. Juni. Von den drei auf der Zeche Pluto am Mittwochnachmittag gegen 2,30 Uhr verschütteten Bergleuten sind gestern abend gegen 10,30 Uhr zwei nach zweiundzwanzigstündiger Rettungsarbeit als Leichen geborgen worden. Trotz weiterer Bergungsarbeiten gelang es bis heute morgen 8,30 Uhr noch nicht, den dritten Verunglückten zu erreichen.

* **Freisenbruch,** 25. Juni. Einen verhängnisvollen Fehltritt tat gestern abend der Kostgänger einer auf der Alleestraße wohnenden Arbeiterfamilie. Als der Mann die Haustreppe bestieg, trat er fehl, stürzte hinab und fiel auf ein im Hausflur spielendes ein Jahr altes Kind. Das Kind wurde erdrückt, der Kostgänger erlitt so schwere Verletzungen, daß man ihn ins Krankenhaus schaffen mußte.

* **Lüdenscheid,** 26. Juni. Der Fremdenlegion entgangen ist der Arbeiter Brinker von hier. Der Mann, über dessen Verschleppung nach Frankreich seinerzeit berichtet woden ist, sollte jenseits der Vogesen mit noch einem Deutschen zur ärztlichen Untersuchung geführt werden. In einem unbewachten Augenblick entwich Brinker aus der Kaserne, und es gelang ihm nach mancherlei Fährnissen, nach Deutschland zu entkommen.

* **Wesel,** 26. Juni. Die Schützenfest-Woche in Wesel ist seit einem Menschenalter ein Ereignis am ganzen Niederrhein, das weit den lokalen Charakter überragt. Schon vor 50 und mehr Jahren haben die angesehensten deutschen Zeitungen über die Eigenart des Schützenfestes in Wesel berichtet, und hohe und höchste Herrschaften, sowie Staatsminister und Würdenträger haben häufig an diesen Festen freudigen Anteil genommen. Und durch mehrfaches Erscheinen haben diese hohen Herren bewiesen, daß sie sich beim Weseler Schützenfest wohlbefunden haben. Kommt doch in den letzten Jahren fast regelmäßig auch der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz, Staatsminister Freiherr von Rheinbaben, nach Wesel zum Schützenfest. Die bürgerlichen Kreise des unteren Niederrheins sehen natürlich eine Ehre darin, dieses heimische Volksfest in würdiger Weise zu feiern. In dieser Schützenfest-Woche bietet Wesel, das fast noch ganz von der Industrie und ihren unangenehmen Nebenerscheinungen verschont geblieben ist, ein eigenartig buntes Bild. Die alte historische Schützenart, vermischt mit dem militärischen Gepräge, das Wesel als Garnison von über 5000 Soldaten in ganz besonders schöner Weise zu bieten weiß, wirkt geradezu entzückend auf den Großstädter wie auf den Landbewohner, die selten Gelegenheit haben, solche buntfarbigen Schauspiele, verbunden mit festlicher Fröhlichkeit, zu schauen. Es ist denn auch bekannt, daß in der ganzen Rheinprovinz das Weseler Schützenfest, eine Veranstaltung, getragen von echter Bürgertreue, einzig dasteht und nirgends überboten werden kann. An den Sonntagen vor dem Schützenfest, das in diesem Jahre in der Woche vom 26. Juli bis 2. August stattfindet, werden in dem hübschen, parkähnlichen Schützengarten am Bahnhof große Militärkonzerte abgehalten, die besonders von Fremden viel besucht werden. Das nächste Konzert mit Tanz im Schützenhaus findet am Sonntag statt.

* **Wesel,** 26. Juni. Eine männliche Leiche wurde heute in der Lippe in der Nähe des Böhm'schen Sägewerks gelandet.

* **Emmerich,** 25. Juni. Heute früh um 6 Uhr fiel die Ehefrau des Schiffers Loonschilder beim Spülen vom Schiffe „St. Hubertus" in den Rhein und verschwand in den Wellen, ehe ihr Hilfe gebracht werden konnte.

* **Kleve,** 25. Juni. Ein starker Versand von Kernobst und Beeren hat in den letzten Tagen von Holland aus eingesetzt. In dieser Woche passierten täglich etwa 80 Wagenladungen Kirschen und Waldbeeren die Zollgrenze bei Kranenburg. Die Hauptversandgebiete für Obst sind die Landstriche bei Geldermalsen, Tiel, Elst, Beverwyk und Rodenrys. Der Versand an Waldbeeren aus der Umgebung von Kleve ist trotz der ungünstigen Witterung gestiegen. Von einzelnen Sammelstellen sind täglich bis 500 Kilogramm zum Versand gebracht worden. Die Beeren gehen meist in die Industriegebiete an der Wupper und Ruhr. Wie alljährlich, so werden auch in diesem Jahre große Mengen Waldbeeren über Hamburg nach London verschickt.

* **Friemersheim,** 24. Juni. In Abwesenheit der Mutter spielte der 6 Jahre alte Sohn des Konsumverwalters C. in der Annastraße mit Streichhölzern. Hierbei geriet ein Kinderbett in Flammen, sodaß ein darin schlafendes 4jähriges Kind bedeutende Brandwunden davontrug. Dem 18 Monate alten Sohn, der in der Fensterbank spielte, wurde von den Flammen fast die ganze Schädeldecke verbrannt. Auf das Geschrei der Kinder nahte Hilfe, doch dürfte es kaum gelingen, das 4jährige Kind dem Leben zu erhalten. Der Anstifter des ganzen Unglücks hat nur leichte Brandwunden davongetragen. — Als ein Düsseldorfer Herr, welcher der Zeche Mevißen einen Besuch abgestattet hatte, bei der Rückfahrt den schon fahrenden Zug besteigen wollte, geriet er unter die Räder. Dem Bedauernswerten wurde der Fuß glatt abgetrennt. Herr Dr. Thomet leistete die erste Hilfe und und ordnete die Ueberführung in ein Duisburger Krankenhaus an.

* **Elberfeld,** 25. Juni. Erschossen hat hier eine 27jährige Kellnerin, die in Trier beschäftigt war, ihr dreijähriges Kind, das sie bei einer hiesigen Familie in Pflege gegeben hatte, und dann sich selbst.

* **Köln,** 25. Juni. Seit einiger Zeit schweben schon Verhandlungen über die Verlegung des Kürassierregiments Nr. 8 von Köln-Deutz. Wie nun verlautet, ist die Entscheidung dahin getroffen worden, daß das Regiment nach Düren verlegt wird, sobald die dortigen Kasernements fertiggestellt sind.

Aus Stadt und Land.

Bocholt, den 27. Juni 1914.

;; **Kolpingsdenkmal.** Das Kolpingsdenkmal auf dem St. Georgs-Kirchplatz ist nun völlig fertiggestellt.

?? **Kolpingsfeier.** Wie aus dem Anzeigenteil ersichtlich, werden die Handwerkertöchter, welche sich an der Kolpingsfeier beteiligen wollen, gebeten, sich am Feste Peter und Paul nach dem Hochamt im Gesellenhause zusammenzufinden.

„ **St. Josephs-Handwerker-Krankenkasse.** Da die Kasse aufgelöst werden muß, müssen die Meister künftig ihre versicherungspflichtigen Gesellen und Lehrlinge vom 1. Juli ab in einer gesetzlich vorgeschriebenen Kasse anmelden.

)(**Wallfahrt zum Annaberge.** Die diesjährige Wallfahrt zum Annaberge bei Haltern findet am 12. Juli statt. Die Ordnung ist aus dem Inseratenteil ersichtlich.

() **Bezirksfest.** Wie in Nummer 24 des Nachrichtenblattes des Westdeutschen Spielverbandes bekannt gegeben wird, ist dem Bocholter Fußballklub 1900 auf dem Bezirkstag des Bezirkes Niederrhein das diesjährige Bezirksfest für den 23. August übertragen worden. Dieser Beschluß wurde einstimmig gefaßt, ein Beweis, wie großes Vertrauen diesem rührigen Verein im Bezirk, der sehr stark ist und 18 Vereine umfaßt, entgegengebracht wird. Das Bocholter sportliebende Publikum wird es begrüßen, daß diese sehr interessanten leichtathletischen Kämpfe in den Mauern der Stadt ausgetragen werden und ist da sicher ein schöner Sport zu erwarten.

= **Stadtverordnetenversammlung.** Am nächsten Dienstag, 30. Juni, findet im Sitzungssaale des Verwaltungsgebäudes eine Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung finden die Leser im Inseratenteil der heutigen Nummer.

!! **Die Hebeliste** über die Beiträge zur Handwerkskammer für das Rechnungsjahr 1913 liegt von heute ab während zweier Wochen zur Einsicht der Beteiligten bei der Stadtkasse offen.

!! **Der elektrische Strom wird morgen von 5 Uhr vormittags bis 2 Uhr nachmittags wegen dringender Arbeiten an dem Hochspannungskabel ausgeschaltet.**

! **Selbständige Handwerker,** welche die Werkbundausstellung in Köln besuchen wollen, seien darauf aufmerksam gemacht, daß die Handelskammer in Münster Formulare hat anfertigen lassen, bei deren Vorzeigung die Eisenbahnverwaltung die Fahrt zum halben Preise gewährt. Bedingung ist, daß der Handwerksmeister nicht mehr wie acht Gesellen beschäftigt. Eine besondere Vergünstigung entsteht dadurch, daß die Fahrt einzeln ausgeführt werden kann, während sonst eine Fahrpreisermäßigung nur in Gruppen zu 10 Personen stattfand. Die Formulare sind in Bocholt bei Herrn B. Hölscher, Neustraße, unentgeltlich zu haben.

(*) **Aus den Vereinen.** Kath. Gesellenverein: Sonntag und Montag Empfang der Beiträge und Verkauf von Abzeichen zur Kolpingsfeier. — Kath. Arbeiterverein St. Joseph: Montag 11½ Uhr Versammlung des Vorstandes, der Senioren, Ersatzmänner und Agenten. — Jungfrauenkongregation St. Joseph: Montag Gesangstunde. — Kath. Kreuzbündnis St. Joseph: Dienstag 8 Uhr Patronsfest. Familienabend. — Gardeverein: Montag 8 Uhr Monatsversammlung. — Artillerieverein: Montag 11¼ Uhr Versammlung. — Ehem. Alexander u. Franzer Sonntag 8½ Uhr Zusammenkunft im Bürgerkrug. — Bocholter Ballspielverein e. V. Montag Familienausflug nach Anholt.

* * *

* **Hemden,** 26. Juni. Unter dem Schweinebestande des Ackerers Johann de Witt hierselbst ist die Rotlaufseuche ausgebrochen.

:: **Krechting,** 26. Juni. Heute morgen trafen der hochwürdigste Herr Weihbischof von Münster Kappenberg, Herr Domvikar van Eyck und ein Pfarrer aus Wesel zum Besuche auf Haus Krechting ein, das bekanntlich dem Herrn Sanitätsrat Dr. Froning aus Wesel gehört.

:: **Krechting,** 26. Juni. In der heutigen Gemeinderatssitzung wurde beschlossen, die projektierte Chaussee Krechting-Büngern-Bocholt durch Krechting zu führen. Damit dürfte wohl der Schimpfname aufhören: Krechting ist ein Hundeschott.

:: **Krechting,** 26. Juni. Der hiesige Bürger-Schützenverein begeht am kommenden Montag (Peter und Paul) und Dienstag sein diesjähriges Vogelfest in althergebrachter Weise. (Siehe Inserat.) Am Sonntag findet bereits Konzert in Schützenzelte statt.

Anholt, 26. Juni. Bei dem Fußballwettspiel, das am letzten Sonntag zwischen dem Fußballklub „Jugenlust", Anholt, und dem Fußballklub Gendringen hier stattfand, blieb Anholt mit 3 : 1 Toren Sieger. Bei Halbzeit stand das Spiel 1 : 0 zugunsten Anholts.

Neueste Nachrichten und Drahtberichte.

Automobilunglück.

w. Osnabrück, 26. Juni. (Tel.) Heute nachmittag geriet das Automobil des praktischen Arztes Hiltbrenner aus Borgsloh zwischen Voxtrup und Lüstringen in die Gleise eines in der Nähe liegenden Kalkwerkes. Das Auto stürzte um, und Dr. Hiltbrenner, der unter den Wagen zu liegen kam, wurde getötet. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Von der evangelisch-theologischen Fakultät in Münster.

w. Berlin, 26. Juni. (Tel.) Der bisherige Privatdozent lic. theol. Glawe aus Rostock wurde zum außerordentlichen Professor an der neuerrichteten evangelisch-theologischen Fakultät an der Universität Münster ernannt.

Die Abstimmung über das hessische Ordensgesetz.

Darmstadt, 26. Juni. Die Zweite Kammer schritt heute zur Abstimmung über das Ordensgesetz. Der Antrag Bach, welcher die Bestimmung über die weitere Lehrtätigkeit der Englischen Fräulein bis zur Revision des Volksschulgesetzes vertagt wissen will, wurde mit 33 gegen 18 Stimmen abgelehnt. Abgelehnt wurde der Antrag des Ausschusses, welcher den Englischen Fräulein eine weitere unbeschränkte Aufnahme neuer Ordensmitglieder im Falle des Bedürfnisses gestatten will, mit 27 gegen 24 Stimmen. Dagegen wurde der Antrag Korell angenommen, welcher den Personalbestand der Englischen Fräulein vom 1. April 1914 anerkennt. Angenommen wurden ferner die Bestimmungen über Privatanstalten der Schwestern von der göttlichen Vorsehung, worin deren weitere Lehrtätigkeit anerkannt wird. Ferner wurden angenommen die Bestimmungen, wonach der Kapuzinerorden neue Mitglieder annehmen darf, ebenso wie die Schwestern von der ewigen Anbetung und die Schwestern vom guten Hirten. Angenommen wurde ferner die Zulassung einer Niederlassung der Benediktiner in Mainz mit 32 gegen 19 Stimmen. Schließlich wurde das ganze Gesetz in namentlicher Abstimmung mit 33 gegen 17 Stimmen angenommen. Dagegen stimmten geschlossen die Sozialdemokraten, ein Teil der Bauernbündler, des Freisinns und der Nationalliberalen. Geschlossen dafür stimmte das Zentrum, die Hälfte der Nationalliberalen, Freisinnigen und Bauernbündler. Angenommen wurde ferner eine Resolution, wonach die Regierung ersucht wird, stets bei Beginn des Landtages eine Denkschrift über den Stand der Orden in Hessen vorzulegen.

Fliegerunfälle.

w. Metz, 26. Juni. (Tel.) Heute früh stürzte auf dem hiesigen Flugplatze der Flieger Musketier Grunow von der hiesigen Fliegerabteilung, nachdem er bereits zwei gelungene Flüge unternommen hatte, beim dritten Fluge aus 40 Meter Höhe ab. Der Flieger wurde so schwer verletzt, daß er bald darauf starb.

w. Bitsch, 26. Juni. (Tel.) Heute vormittag stürzte ein Militärflugzeug nach einer Zwischenlandung aus einer Höhe von 15 Meter ab. Der Führer konnte sich durch Abspringen retten. Der Beobachter, Leutnant Büchner vom Infanterieregiment Nr. 166 wurde getötet. Wie es heißt, erfolgte sein Tod infolge einer Motorexplosion.

Schweres Erdbeben auf Sumatra.

w. Batavia, 26. Juni. (Tel.) Ein heftiges Erdbeben richtete auf der Insel Sumatra großen Schaden an. Die Telegraphenleitungen wurden beschädigt, ein Unterseekabel unterbrochen. Zahlreiche Gebäude, darunter auch Regierungsgebäude, wurden zerstört. Zahlreiche Menschenleben sind der Katastrophe zum Opfer gefallen.

Brand einer amerikanischen Stadt.

Salem (Massachusetts, 26. Juni. Das Feuer (siehe „Aus aller Welt") **wütet immer noch. Die halbe Stadt ist verwüstet worden. Doch glaubt man, seiner Herr zu sein. Der Schaden wird auf 20 Millionen Dollars geschätzt. 7000 Menschen sind obdachlos. In der Masonstraße explodierten die Oeltanks und zerstörten die Oelwerke und 13 Häuser. 50 Personen wurden ins Hospital gebracht. Das Waisenhaus und Hospital wurden zerstört. Die Insassen wurden in Sicherheit gebracht.**

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 28. Juni.

St. Georg. ½6 Uhr und ½7 Uhr hl. Messen. ½8 Uhr Einholung der Kommunionkinder vom Gesellenhause. 8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt. 11 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Aloysius-Andacht. 4 Uhr Danksagungs-Andacht für die Kommunionkinder.

Liebfrauen. 6 und ½7 Uhr hl. Messen. 7¼ Uhr Abholen der Kommunionkinder vom Schulplatze. ½8 Uhr Feier der ersten hl. Kommunion. 10 Uhr Hochamt. 4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Joseph. ½7 Uhr hl. Messe. 7 Uhr Abholen der Kommunionkinder vom Schulplatze. ½8 Uhr hl. Messe; unter derselben die erste hl. Kommunion der Kinder. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt. 4 Uhr Danksagungsandacht für die Kommunionkinder.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. Die Nachmittagsandacht fällt aus.

St. Agnes. (Gymnasium.) **Feier der ersten hl. Kommunion.** Wegen des beschränkten Raumes können nur die nächsten Angehörigen der Erstkommunikanten Platz finden. ½8 Uhr hl. Messe und Predigt. 4 Uhr Andacht.
(Hospital.) 6¼ Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.

Samstag, den 27. Juni gebotener Fasttag.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6½ Uhr hl. Messe, gemeinschaftliche hl. Kommunion der 11jährigen Kinder u. des Gesellenvereins. 9 Uhr hl. Messe mit Predigt. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht.

Suderwyk. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachm. 3 Uhr Andacht.

Anholt. ¼4 Uhr Pilgermesse. ¼5 Auszug der Kevelaer-Prozession, ab Empel 6,56 Uhr. 2. hl. Messe 8 Uhr. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 3 Uhr nachmittags Herz-Jesu-Andacht.

Montag, den 29. Juni.
(Fest Peter und Paul.)

St. Georg. 6, 7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus. 4 Uhr Herz Jesu-Andacht.
In den **Bauerschaften** ist Christenlehre.
Bei allen hl. Messen und Andachten ist **Kollekte für den hl. Vater,** auch in **Liebfrauen** und **St. Joseph.**

Liebfrauen. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt. 2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus u. Paulus.

St. Joseph. ½7, 8 und 9 Uhr hl. Messen. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. 2 Uhr Andacht zu den hl. Aposteln Petrus und Paulus.

St. Klara. 7 Uhr hl. Messe. 6 Uhr Andacht.

St. Agnes. (Gymnasium.) ½9 Uhr hl. Messe. 2 Uhr Andacht.
(Hospital.) ½8 Uhr hl. Messe. 4 Uhr Andacht.

Rhede. 6 Uhr hl. Messe. 6½ Uhr hl. Messe. 9 Uhr hl. Messe. 10 Uhr Hochamt mit Predigt. ½3 Uhr Andacht. — Von Samstag Nachmittag an ist ein Pater zur Aushülfe tätig. Freitag, den 3. Juli Verehrung des hl. Herzens Jesu.

Suderwyk. 7 Uhr Frühmesse. 10 Uhr Hochamt. Nachm. ½3 Uhr Andacht.

Anholt. ½7 Uhr erste heilige Messe. 8 Uhr zweite heilige Messe. 10 Uhr Hochamt. Nachmittags 3 Uhr Andacht.

Andachten im Laufe der Woche.

St. Georg. Donnerstag ½9 Uhr Sakramentshochamt; abends ½9 Uhr Sakramentsandacht.

Herz-Jesu-Freitag (3. Juli.)

Von 6—9 Uhr ist das Allerheiligste zur Verehrung ausgesetzt. Donnerstag abend ist von 6 Uhr an Gelegenheit zum Beichten, desgl. Freitag morgen.

Liebfrauen. Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Am Donnerstag abend von 6 Uhr an ist Gelegenheit zum Beichten, ebenfalls am Freitag in der Frühe.

St. Joseph. Von 6—½8 Uhr ist das Allerheiligste zur Anbetung ausgesetzt. Gelegenheit zum Beichten ist Donnerstag abend von 6 Uhr an, desgl. Freitag morgen.

St. Klara. Dienstag 6 Uhr Antonius-Andacht.

Evangelischer Gottesdienst.

Sonntag, den 28. Juni.

Bocholt. Sonntag vormittag 10 Uhr Gottesdienst. Dienstag abend 9 Uhr Kirchen-Chor.

Suderwyk. 9½ Uhr Gottesdienst. 10¾ Uhr Kindergottesdienst. 2 Uhr Versammlung der Jünglinge und Jungfrauen.

Isselburg. Vormittags 9½ Uhr.

Anholt. Vormittags 10 Uhr.

Der

Inventur-Ausverkauf

beginnt am

☛ Mittwoch, den 1. Juli ☚

in allen Abteilungen meines grossen Lagers.

☛ Während des Ausverkaufes verkaufe ich nur gegen Bar. ☚

Auswahlsendungen können nicht gemacht werden.

Preise erstaunlich billig.

Hermann Pottmeyer, Bocholt am Markt.

3263

Nachruf.

Am Mittwoch morgen entschlief nach kurzer, schwerer Krankheit unser unvergeßlicher treuer Freund

Herr Bernh. Voortmann.

Er war uns immer ein Vorbild guter, treuer Kameradschaft.

Wir werden sein Andenken stets in Ehren halten. 1352

Seine trauernden Freunde.

Gesellschaft Eintracht
E. V.

Weinhandlung.
Tel. Nr. 483.

Moselweine		Rheinweine	
Zeltinger	M. 1.—	Lorcher	M. 1.20
Brauneberger	„ 1.20	„ Bodenthaler	„ 1.60
Erdener	„ 1.60	Rauenthaler	„ 2.10
Graacher	„ 2.—	Rüdesheimer-Berg	„ 2.70
Josefshöfer	„ 3.—	Rauenthaler-Auslese	„ 3.40

Rotweine		Diverse	
Walporzheimer	M. 1.50	Samos	M. 1.50
Ingelheimer (rot)	„ 1.60	Malaga	„ 2.—
Bordeaux St. Julien	„ 1.30	Madeira	„ 2.50
Burgunder	„ 2.60	Portwein	„ 2.50

Obstsect M. 1.60— M. 2.— per Flasche.
Champagner „Söhnlein Trocken" M. 4.50 incl. Steuer.

Preislisten
versendet der
Kastellan Gerh. Büdding.

Kathol. Arbeiter-Verein St. Joseph.

Montag, den 29. Juni, vormittags 11½ Uhr:

Versammlung

der Vorstandsmitglieder, Senioren, Ersatzmänner, und Agenten.

Wichtige Tagesordnung.

Alle erscheinen! 3286

Der Präses.

Kath. Gesellen-Verein Bocholt.

Sonntag und Montag 11½ Uhr 3307

Empfang der Beiträge.

Verkauf der Abzeichen für die Kolpingsfeier.

Die noch rückständigen Beiträge sind zu entrichten.

Der Präses.

Kolpingsfeier.

Montag (Peter und Paul) nach dem Hochamte

Versammlung der Handwerkertöchter

im Gesellenhause.

Der Präses.

St. Georgius-Schützen-Verein.

Mitglieder-Versammlung

am 29. Juni, 7 Uhr abends.

Tages-Ordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl von Oberst und Major.
4. Schützenfest.
5. Kegelbahn, Tennis- u. Kinderspielplatz.
6. Aufnahme einer Hypothek.
7. Mitteilungen. 3141

Artillerie-Verein.

Montag, 29. Juni (Peter u. Paul), morgens 11¼ Uhr:

Versammlung.

Tagesordnung:

1. Empfang.
2. Aufnahme.
3. Stiftungsfest betr.
4. Verschiedenes.

Der Vorstand.

NB. ½11 Uhr: Vorstandssitzung. Abends 8½ Uhr: Versammlung der Teilnehmer an dem Artillerie-Appell in Bremerhaven. 3313

Jungfrauen-Kongregation St. Joseph. 3306

Peter und Paul:

Gesangstunde.

Alexander u. Franzer!

Sonntag abend 8½ Uhr

Zusammenkunft

im **Bürgerkrug.** 3285

Kameraden, welche sich an der Hundertjahrfeier beteiligen wollen, müssen erscheinen.

Garde-Verein.

Montag, den 29. Juni 1914 (Peter und Paul), abends 8 Uhr: 3305

Monats-Versammlung

Der Vorstand.

Einige 100 Ruten

Bohnen

in der Nähe von Bocholt zu kaufen gesucht.

Offerten unter **1347** an die Expedition d. Bl.

Portemonnaie

mit Inhalt gefunden.

Zu erfr. in der Exped. d. Bl. 134

Eigener's Althandlung

Bocholt, Königstraße 78.

Habe wieder große Auswahl in wenig getr. Anzügen, Joppen und Hosen, feine wenig getragene Damenkleider, Blusen (sämtliche Sachen sind nur von Damen und Herren besserer Stände). 3266

Große Auswahl in besseren und billigen Herrenschuhe, Militärschuhe und -Stiefel, neue und gebrauchte Herren- und Damen-Uhren und -Ketten. Gebrauchte Fahrräder, Möbel und Oefen, Regulateure und Uhren.

Frack- und Gehrock-Anzüge kauf- und leihweise.

Alles billig in Eigener's Althandlung.



Photograph. Atelier Bigge

Fernruf 274 **Nordstrasse 8** **gegr. 1894**

empfiehlt

Kinder-Aufnahmen	Gruppen- und Familienaufnahmen in und außer dem Hause.	**Vergrößerungen** auch nach alten Originalen	Moderne Ausführungen und Aufmachungen

Für Kommunionkinder Preisermäßigung wie in früheren Jahren.

Handlung photograph. Bedarfsartikel.

Ausführung sämtlicher Arbeiten für Amateure.

2376